

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Ges.“

Schaller-Gasse gegenüber von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprescher-Ruf:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegzettel. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter, nach dem anliegenden Zettel. In Wiesbaden die Spezial-Verkaufsstellen, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 112 Ausgabestellen und in den benachbarten Kantonsorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Wegzugs-Preis für die Zeit: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einjähriger Zeit; 20 Pf. in davon abweichender Gestaltung; 1 Pf. für alle übrigen lokalen Anzeigen; 2 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 281.

Wiesbaden, Dienstag, 21. Juni 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Glossen zur politischen Lage.

L. Berlin, 19. Juni.

Freiherr v. Hedlich sollte durch die schlechten Erfahrungen, die er als Vermittler zwischen nicht zu vermittelnden Gegenständen in der Wahlreformfrage gemacht hat, eigentlich genügend gewarnt sein, aber er kann es nicht lassen, sich als politische Vorsehung aufzuspielen. Er muß wohl ein glücklicher Mensch sein, indem er nämlich sein Urteil und seinen Einfluß unvergleichlich höher einschätzt, als die Wirklichkeit der Dinge es gestatten sollte. Jedenfalls also bemüht sich Freiherr v. Hedlich erneut in der Richtung, in der nach seiner Meinung und seiner Hoffnung die Vereinbarkeit des Unvereinbaren möglich werden soll. Er hat sich allerdings, und das ist eigentlich ganz anerkanntenswert, davon überzeugen müssen, daß die politische Spaltung zwischen dem schwarz-blauen Block hier und den liberalen Parteien dort nun einmal eine Tatsache ist, und es gibt auch ganz offen (in einem Artikel im „Tag“) zu, daß es so ist. Aber dafür soll eine andere Parole ausgegeben werden, nämlich die der wirtschaftlichen Sammlung. Diese Löhne hört man ja nicht zum erstenmal; bald lodend und bald drohend sind sie in jüngster Zeit schon mehrfach laut geworden, aber sie haben die Eigenschaft, nichts Schreckhaftes zu besitzen, und das ist schließlich auch ganz natürlich. Denn die wirtschaftlichen Richtungen gehen nun einmal unweigerlich parallel mit den politischen, beide sind am Ende nur die verschiedenen Ausdrucksformen für denselben Inhalt, und die Gruppierung der Parteien nach politischen Gesichtspunkten ist somit dasselbe, wie ihre Gruppierung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Der Ruf zur wirtschaftlichen Sammlung kann sich also immer nur an Adressaten wenden, die die politische Sammlung bereits vollzogen und damit auch kundgegeben haben, daß sie wirtschaftlich ebenfalls auf dem gleichen Boden stehen. Mit anderen Worten: Wenn sich die Konservativen und das Zentrum immer enger zusammenschließen, so bedeutet das, daß sie die Wirtschaftspolitik, die durch den geltenden Zolltarif ihre gesetzliche Form erhalten hat, fortzusetzen entschlossen sind, und wenn auf der anderen Seite alles, was liberal fühlt, gleichfalls dabei ist, die trennenden Momente möglichst auszuschalten, so bedeutet das wieder nur, daß zum mindestens eine Revision der Grundlagen des heutigen wirtschaftspolitischen Systems für eine nützliche, vielmehr für eine notwendige Aufgabe erachtet wird. Freiherr v. Hedlich möchte mit der Aussicht auf einen großen Erfolg der Sozialdemokratie bei den nächsten Reichstagswahlen rechnen. Selbst, wenn er mit dieser Ankündigung recht hätte, was könnte alsdann wohl geschehen, um sie im Rahmen der heutigen

parteilichen Gruppierungen durch etwaige Änderung dieser Gruppierungen hinsichtlich zu machen? Nichts könnte geschehen, sondern dies Schicksal müßte eben getragen werden, und wir wüßten auch nicht, daß solche Aussicht irgendwo Furcht und Entsetzen hervorriefe. Ja, wir glauben sogar, daß die konservativen Führer am wenigsten von Gefühlen der zitternden Angst vor einer Zunahme der sozialdemokratischen Mandate erfüllt sind. Vielleicht würde es gerade ihnen durchaus recht sein, wenn auf diese Weise eine Lage geschaffen würde, von der die Konservativen meinen, daß sie am ersten zu entscheidenden Wahrgewinnen gegen den äußersten Radikalismus führen könnte. Aber das sind spätere Sorgen. Für jetzt wollen wir uns lieber an das Nächstliegende halten.

Preksummen zum Ministerwechsel.

Zu dem ziemlich unerwartet gekommenen Ministerwechsel bringen sämtliche Berliner Zeitungen ausführliche Besprechungen. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ bringt nur die amtliche Mitteilung und die Personalien der beiden früheren und beiden neuen Minister. Eine Besprechung des Ministerwechsels ist in der „Nordd. Allgem. Zeitung“ nicht enthalten. Die „Kölnische Zeitung“ sagt: Nicht gerade unerwartet wird die Nachricht vom Rücktritt des Ministers des Innern von Moltke veröffentlicht. Es ist kein Geheimnis, daß Herr v. Moltke sich nicht zum Minister des Innern gedrängt hat, und lieber als Oberpräsident in Königsberg geblieben wäre, wo er sich eine allseitig anerkannte sehr schöne Stellung gemacht hatte. Als Minister des Innern ist er persönlich nur wenig hervorgetreten und man sagt ihm nach, daß er seine Räte ziemlich uneingeschränkt walten ließ, welche Gründe ihm besonders zu seinem jetzigen Rücktritt bewogen haben, ist nicht mit Sicherheit zu sagen, doch dürfte die allgemeine, abfällige Beurteilung, die die Ausarbeitung und Begründung des Wahlgesetzes fand, nicht ohne Einfluß auf diesen Entschluß gewesen sein. Sein Nachfolger ist Herr v. Dallwitz. Man sagt ihm nach, daß er ein ungewöhnlich tüchtiger Beamter sei, der über das Mittelmaß weit hinausrage. Es wäre sehr zu wünschen, wenn durch ihn, ein frischer moderner Wind in das Ministerium des Innern käme. Gleichzeitig mit Herrn v. Moltke scheidet Herr v. Arnim aus seinem Amt. Er ist ein hervorragender Landwirt, aber während seiner Ministerzeit hat man nur wenig von ihm bemerkt und manche reformatorische Gesetze, auf die man große Hoffnungen setzte, sind mangels energischer Antriebs steden geblieben. Sein Nachfolger ist Herr v. Schorlemer. Über dessen Tätigkeit als Oberpräsident der Rheinprovinz die „Köln. Ztg.“ später noch näher eingehen wird. Die „Kreuzzeitung“ sagt: Die Beweggründe für den Ministerwechsel, namentlich des Ministers des Innern, werden von liberaler Seite

sicherlich auf politischem Gebiete gesucht werden. Wir können, sagt das Blatt, demgegenüber, auf Grund unserer Erkundigungen feststellen, daß für diesen Wechsel in der Leitung der genannten beiden Ministerien politische Gründe nicht vorliegen. Das Agrarierblatt, die „Deutsche Tageszeitung“, kann Herr v. Arnim ihre Anerkennung nicht versagen, daß er als Landwirtschaftsminister auf den bewährten Bahnen geblieben ist, die durch die gesamte deutsche und preussische Wirtschaftspolitik und durch die Tätigkeit seines Vorgängers vorgezeichnet war. Die Kenntnisse und Erfahrungen des früheren Ministers haben der preussischen Landwirtschaft mannigfachen Nutzen gebracht. Der neue Minister ist ebenso wie sein Vorgänger ein erfahrener praktischer Landwirt. Die ultramontane „Germania“ schreibt: Die „best unterrichteten Leute“ haben von diesen „Reverends“ keine Ahnung gehabt, daß Herr v. Moltke gehen werde, war wiederholt angekündigt; daß Herr v. Arnim amtsmüde, davon hatte man nichts gehört, noch weniger wußte man davon, daß die beiden Oberpräsidenten vor der Ernennung zum Minister ständen. Mit Herrn v. Schorlemer ist nach langer Zeit wieder einmal ein Katholik, diesmal ein gläubiger Katholik, Minister geworden. Das reicht uns zur Genugtuung und wird von gegnerischer Seite wohl benutzt werden, um den Katholiken in allen Tonarten vorzuhalten, daß sie sich über Zurücksetzung nicht zu beklagen hätten, sondern im Staate Preußen bloß die Tüchtigkeit für die Besetzung auch der höchsten Ämter entscheidend sei. Eigentümlich muß es aber wieder berühren, daß die Wahl gerade auf einen Mann fiel, der der Zentrumspartei feindlich gegenübersteht, wenn er ihr trotz allem Vermögen auch nichts anhaben hat können. Über die Gründe des Rücktritts der beiden Minister, schreiben die „Berliner Neuesten Nachrichten“, ist noch nichts bekannt. Außerordentlich bedauerlich sei der Abgang v. Arnims, der neben seinen Verdiensten um die Fortführung einer gesunden Agrarpolitik sich durch seine feste Haltung in der Vollenfrage den Dank aller vaterländisch gesinnten erworben hat. Zu wünschen sei, daß Herr v. Schorlemer in den wichtigen nationalen Aufgaben, die sein Ressort umschließt, sich eng an das bewährte Vorbild seines Vorgängers halte.

Den Rücktritt des Herrn v. Moltke so sagt das „Berl. Tagblatt“, war auch nur eine Frage der Zeit, derselbe mußte nach dem peinlichen Verlauf der Landtagsession erfolgen. Deshalb eigentlich Herr v. Arnim seine Entlassung genommen, darüber ist bisher nichts bekannt geworden. Wenn Herr von Arnim jetzt geht, so geschieht es offenbar nur, um den Platz für Herrn v. Schorlemer zu räumen. Daß die beiden neuen Männer, Schorlemer wie Dallwitz, andere Nummern sind, wie ihre Vorgänger, ist zweifellos. Sie werden aber höchstwahrscheinlich trotzdem denselben Faden spinnen, ja man könnte besorgen, daß Herr von Dallwitz im Sinne des gleichfalls schleitischen Herrn v. Heydebrand, der vielleicht bei seiner Berufung mit-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Donnerwetter! — Die Schäden des Unwetters. — O diese Diale! — Unangenehme Folgen. — Kam Sport. — In der Bree. — Die Grünauer Kaiser-Regatta. — Im Grunewald. — Das Große Armees-Jagdrennen. — Aherhand Besucher. — Tipps und Gewinne.

Donnerwetter! Das Wort wendet der Berliner sehr gern bei allen passenden und unpassenden — meist bei letzteren — Gelegenheiten an. Als ein Dachdecker 'mal einen unfreiwilligen Rutsch in die Tiefe unternahm, von dem er ziemlich unverletzt davorkam, antwortete er auf die Frage, ob und was er bei dem Sturz gedacht: „Rein erster Gedanke war: Donnerwetter!“ In jüngster Zeit hatten wir begründete Gelegenheit zu diesem beliebten Ausruf, denn der Wetterwetter von wahrhaft tragischer Wucht und Schwere rasten fast täglich über Berlin hinweg und hernieder und richteten mit Feuers- und Wasserstrot erheblichen Schaden an; mancherlei Menschenleben gingen jäh zu Grunde, wie am vorletzten Sonntag, an dem so furchtbar das Feiertagsvergnügen vieler Ausflügler gestört ward, in deren Scharen der Blitz Tod und Vernichtung anrichtete. Auch aus verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes, vor allem dem Ahrtale und der Eifel, laufen ja die betrübendsten Nachrichten ein von gewaltigen Unwettern, welche die schrecklichsten Verheerungen zur Folge gehabt und schnelle staatliche wie private Hilfe erheischen dürften.

Die so lange anhaltende drückende Hitze hat übrigens für Berlin und einzelne seiner Vororte auch noch andere sehr unangenehme Begleiterscheinungen gezeitigt. In Charlottenburg und an anderen Stellen trat empfindlicher

Wassermangel ein, der nur langsam behoben ward, und immer lauter werden die Klagen über ungenügende Eisversorgung bei stets zunehmenden Preisen. Und dabei verlagte gerade während der schwülsten Tage die Eismaschinenanlage auf dem Städtischen Schlachthof und setzte die Kühlanlagen desselben außer Betrieb, wodurch den Schlachtereien die erheblichsten Verluste entfielen. Natürlich trägt den Schaden das liebe Publikum, das ja geduldig alles auf sich nehmen muß, wenn auch mit Murren und Knurren. Fragt nur mal bei unseren Hausfrauen an, die werden euch schon einwiehen in ihre Sorgen, daß alles so „unerschwinglich“ teuer geworden und daß unbedingt ... das Wirtschaftsgeld erhöht werden muß!

Ja, jetzt kommen wieder jene Wochen, von denen man sagt, sie gefallen uns nicht! Wer's laun, entflieht ihnen und schaut sich die Welt außerhalb des Berliner Häusermeeres an. Vorher gab's aber noch zwei große sportliche Ereignisse, die vor dem Auseinanderfluten alles vereinigen, was Interesse für das blaue Wasser und den grünen Rasen hegt oder dabei sein muß, wenn etwas Besonderes los ist. Letzteres wurde schon durch die Anwesenheit des Kaiserpaars ausgeprägt, das dem Großen Armees-Jagdrennen wie der Grünauer Ruderregatta bewohnte.

Gar frohgemut und abwechslungsreich ging's bei beiden Gelegenheiten zu, die trotz einer gewissen Vornehmheit doch auch von vollständig festlichem Charakter sind, beide diesmal vom Wetter sehr begünstigt. Einen wundervollen Anblick bot wiederum am letzten Sonntag die Bree bar: hoch oben blauer Himmel, von dem goldener Sonnenschein herniederstrahlte, hier die bewaldeten Ufer, dort die plätschernden Wellen des Stromes, der froh lechzt ist von menschenüberfüllten Dampfern, von buntdampfelnden Seglern, von Ruderbooten aller Art, die die weißschneidende Kaiserjacht „Alexanderia“ mit der weißlich-schwarzen Purpurflagge umschwirren. Und durch dieses Gewirr schienen blig-

schnell die schlanken, spitzförmigen Vier- und Achtriemer mit ihrer leicht kostümierten Besatzung, denn das Zeichen zum Sammeln am Start ist schon gegeben worden. Ganz fern sieht man in einer Linie die Reihe der zur Wettfahrt erschienenen Boote, die nur an den verschiedenfarbigen Trachten der Ruderer zu unterscheiden sind, — jetzt ein Signal, und die Reihe der Werer setzt sich in Bewegung, über das Wasser fast fliegend, daß Schaum und Wellen hoch aufspritzen. Fieberhaft verfolgen die dichtgedrängten Zuschauermassen den Kampf: Stettin ist vor, nun Magdeburg, dann Hamburg, o weh, Berlin bleibt im Hintertreffen, aber plötzlich holen die Berliner aus, die Armmuskeln der Ruderer scheinen zu zerpringen und die langen Riemen zu zersplittern, rasend schnell durchschneidet das Boot die Flut, jetzt hat es Stettin überholt, dann Magdeburg und Leipzig, aber Mainz ist noch voraus und dem Ziele gleich nahe; eine kurze, bange, schwüle Pause tritt ein, eine Stille wie vor dem Sturm, alle Augen, alle Gläser sind auf die beiden Boote gerichtet, und nun: „Mainz! Mainz! Mainz!“ ach! es immer lauter und bröhnender durch die Reihen, glatt flog das Mainzer Boot durch das Ziel, zum zweiten Male den Berliner „Hellas“ besiegend und den Kaiser-Friedrich-Pokal gewinnend. Dafür siegte Berlin beim Wanderpreis der Akademischen und beim Bands-Achter.

Einer noch größeren Anhängererschaft erfreut sich in Berlin der Rennsport, für den bekanntlich eine prächtige neue Bahn im Grunewald geschaffen worden. Eine wahre Völlerwanderung ergoß sich dorthin gelegentlich des oben erwähnten Armees-Jagdrennens, nach vielen Tausenden zählten die Besucher, für deren Beförderung zahllose Ertragszüge der Stadt- wie der Untergrundbahn sorgten. Ein buntdarbig-malerischer Maelstrom ist es dann stets, von einem der Tribünenplätze das von den dunklen Waldlinien umrahmte weite Feld zu überblicken. Wohin man sieht, heitere Menschenmassen, vergnügte Gruppen, hier

gewirkt hat, den Rektionären preussischen Kurs noch etwas stärker akzentuieren wird.

Zwei Bäume sind auf einmal gefällt worden, so schreibt die „Freie Zeitung“. Man sprach von dem Rücktritt des Herrn v. Moltke als von etwas Selbstverständlichem und man wunderte sich deshalb nicht, daß er ging. Er hat die Hoffnungen, die man auf seine Berufung besonders von liberaler Seite auf ihn setzte nicht erfüllt. Die Entlassung Herrn v. Arnims erfolgt ziemlich überraschend. Der Herr war bei den extremen Agrariern nicht sehr beliebt. Die beiden neuen Männer sind nicht unbekannt. Die Ernennung des Freiherrn v. Schorlemer wird im Zentrum nicht angenehm sein, denn gerade in den kritischen Zeiten der Wahlrechtskämpfe war er den heftigsten Angriffen der Zentrumsparthei ausgesetzt. Die Ernennung des Herrn v. Dallwitz kommt etwas wider Erwarten. Man hatte mit ziemlicher Sicherheit als Nachfolger Moltkes den Regierungspräsidenten in Aachen, Dr. v. Sandt, erwartet, der beim Kaiser persona gratissima sein soll. Die Karriere des Herrn v. Dallwitz ist für unsere preussische Politik sehr kennzeichnend. Er gehört zu denen im Jahre 1899 als Kanalgegner gemahregelten Landräten. Jetzt steht er an der Spitze aller Landräte und Regierungspräsidenten.

Die Entlassung des Herrn v. Moltke kommt dem „Vorwärts“ nicht überraschend, da solche Gerüchte schon lange im Umlauf und sich verstärkten, als Herr von Bappenheim mit der Faust im Abgeordnetenhaus auf den Tisch schlug, weil Herr v. Moltke eine Bülowe beherrschende Broschüre empfohlen hatte. Überraschender kommt die Entlassung des Herrn v. Arnim. Die Ernennung Herrn v. Dallwitz bedeutet, so sagt das Blatt, eine Vermehrung des Widerstandes gegen die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts in Preußen. Herr v. Schorlemer ist durch die Blockpolitik in einen gewissen Gegensatz zu dem Zentrum geraten, da er als „Rationalkatholik“ die Bülowische Wahlmachere fördern wollte.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Als Nachfolger des Freiherrn v. Schorlemer im Oberpräsidium der Rheinprovinz wird Oberbürgermeister Wallraf in Köln genannt, der beim Amtsantritt v. Schorlemer als Oberpräsidialrat nach Coblenz berufen wurde und vorher Polizeipräsident in Aachen war. Auch Regierungspräsident v. Sandt in Aachen gilt als voraussichtlicher Kandidat. Es sind jedoch noch die Vorschläge des neuen Ministers des Innern abzuwarten.

tz. Staatliche Mittel für den hauswirtschaftlichen Unterricht. Es wird als eine außerordentliche Lücke empfunden, daß bisher staatliche Mittel im laufenden Etat für den hauswirtschaftlichen Unterricht an den Haushaltungsschulen überhaupt nicht eingestellt worden sind, während fast alle Kulturstaaten, auch sehr viele Bundesstaaten, hierfür verhältnismäßig erhebliche Summen aufwenden. Nachdem nun, wie uns mitgeteilt wird, sowohl die Unterrichtskommission des Herrenhauses, wie die Budgetkommission und das Plenum des Abgeordnetenhauses sich eingehend mit der Frage des hauswirtschaftlichen Unterrichts befaßt haben, kann erwartet werden, daß der nächste Etat zum ersten Male Mittel für den hauswirtschaftlichen Unterricht und die Förderung des Haushaltungsschulwesens auf dem Lande enthalten wird, so daß Preußen in Zukunft nicht mehr in dieser Beziehung eine Rückständigkeit aufweist.

* Das Alter der Familienidealkommission in Preußen. Aber das Alter der Familienidealkommission in Preußen bringt die „Statistische Korrespondenz“ (Jahrgang 36, Nr. 21) interessante Mitteilungen. Nach diesen bestanden Ende 1907 insgesamt 1195 Familienidealkommissionen in Preußen mit einer gegenwärtigen Fläche von 229 797 Hektar, so daß durchschnittlich auf den Familienidealkommissionen 1925 Hektar entfallen. Nahezu drei Fünftel aller Ende 1907 vorhandenen Familienidealkommissionen sind erst nach dem Jahre 1850 gestiftet worden. Die aus der älteren Zeit bis 1850 herrührenden Familienidealkommissionen bildeten bei der erstmaligen Aufmachung der Familienidealkommissionen Ende 1895 noch rund die Hälfte der Gesamtzahl und etwas über drei Fünftel der Gesamtfläche des für diesen Zeitpunkt ermittelten Familienidealkommissionsbestandes,

sind also seitdem verhältnismäßig erheblich zurückgetreten. Besonders bedeutend war die Gesamtzahl der im Jahrzehnte 1881 bis 1890 gestifteten Familienidealkommissionen. Seitdem ist aber die Neigung zur Familienidealkommissionen Bindung von Grundbesitz keineswegs in der Abnahme begriffen, wenn schon im Jahrzehnte 1891 bis 1900 nur insgesamt 116 oder durchschnittlich jährlich 11,6 und in den darauffolgenden 7 Jahren 1901 bis 1907 im ganzen nur 98 oder durchschnittlich jährlich 14 Familienidealkommissionen gegen zusammen 164 oder 16,4 im Jahresdurchschnitt 1881 bis 1890 errichtet worden sind. Räumlich auch in den beiden letzten Jahren 1906 und 1907 hat eine sehr rege Familienidealkommissionbildung angehalten, die mit einer Durchschnittsziffer von jährlich 18,5 Familienidealkommissionen, soweit sich jetzt noch übersehen läßt, in der Vorzeit nicht ihres gleichen hat. Der Flächenumfang ist im allgemeinen bei den in der Zeit bis 1850 gestifteten Familienidealkommissionen am bedeutendsten. Nachfolgend treten die im Jahrzehnte 1891 bis 1895 neu gebildeten Familienidealkommissionen mit besonders großer Durchschnittsfläche hervor. Auch die Familienidealkommissionen aus dem Jahrzehnte 1901 bis 1905 weisen mit 1121 Hektar Durchschnittsumfang recht ansehnliche Flächenverhältnisse auf. Im allgemeinen gehen aber die für die Umwandlung in Familienidealkommissionen in Betracht kommenden Besitzungen ihrer Fläche nach offenbar immer mehr zurück.

g. Erfindung zur Verhinderung von Kohlenstoffexplosionen. Wie uns mitgeteilt wird, sind gegenwärtig auf westfälischen Gruben Versuche mit einem neuen Verfahren statt, das Geheimrat Reihner von der Bergbauabteilung des Handelsministeriums erfunden hat. Wesentlich bildet die Unschädlichmachung des Kohlenstaubs eine hervorragend wichtige Frage, deren Lösung eine wesentliche Einschränkung der Kohlenstoffexplosionen herbeiführen würde, die bekanntlich u. a. auch das Unglück von Raddob herbeiführten. Das gewöhnliche Verfahren zur Unschädlichmachung des Kohlenstaubs besteht in der Benutzung eines Schlauchs zur Besetzung, wobei der Staub von der Zimmerung und den Kohlenstößen herabgespritzt wird. Er kam nur in einer gewissen Zeit wieder austrocknen und wird nur zu einem verhältnismäßig kleinen Teil aus der Grube geschafft. Das neue Verfahren des Geheimrats Reihner sieht vor, daß Wasser unter starkem Druck in Bohrlöcher gepresst wird. Hierdurch wird der Staub besetzt, der sich in der Kohle hauptsächlich infolge des Gebirgsdrucks gebildet hat. Beim „Herbeigewinnen“ der Kohle wird dadurch vor allem das Aufwirbeln des Staubes vermieden. Die angelegten Versuche mit dem neuen Verfahren, das sich „Stoßstrahlverfahren“ nennt, haben nur nicht nur ergeben, daß der gefährliche Kohlenstaub nicht nur im Abbau beseitigt werden kann, sondern es hat sich unerwarteterweise auch herausgestellt, daß die Kohle durch den Wasserdruck so gelockert werden konnte, daß sie ohne Schieferheit gewonnen werden konnte. Hierdurch konnte eine weitere Gefahrenquelle beseitigt werden.

* Zur Frage der Feuerbestattung. Die Berliner Stadtverordneten Justizrat Galland, Geh. Justizrat Cassel und die alte Linke haben der Berliner Stadtverordnetenversammlung folgenden Antrag unterbreitet: „Die Stadtverordnetenversammlung ersucht den Magistrat, wiederholt bei der preussischen Regierung dahin vorstellig zu werden, daß die zur Einführung der salutarischen Feuerbestattung in Preußen erforderlichen gesetzgeberischen Maßregeln getroffen werden.“

* Einhundertjahrfeier der Stadt Juchow. Samstag begann das Fest der Einhundertjahrfeier der Stadt Juchow mit einem Festakt im Ständesaal des Rathauses. Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, von Bülow-Boose, war als Vertreter des Kaisers anwesend. Anlässlich der Jubelfeier stiftete die Gutsbesitzer Gebr. Hirschberg 50 000 Mark für den Bau eines Ständehauses. 50 000 M. stiftete die Sparkasse, die außerdem 27 000 M. für den Bau einer Volksbibliothek spendete.

* Qualitätsarbeit. Die Überzeugung, daß die Zukunft der deutschen Industrie auf der Erzeugung hochwertiger Waren beruhe, dringt in immer weitere Kreise. Deutschland muß von dem bisherigen Prinzip, immer billiger zu sein als die Konkurrenz, zurückkommen und im Stille und der qualitativen Ausgestaltung der Waren (in der Zweckmäßigkeit, Konstruktionsrichtigkeit, Stoffechtheit) so tonangebend werden, daß man in den führenden Gesellschaftskreisen der Welt seine wertvollen Originalprodukte nicht mehr entbehren kann, wie das zurzeit mit französischen und englischen Modorartikeln der Fall ist. Nur auf diese Weise kann Deutschland seinen Mangel an Lebensmitteln und

Rohstoffen ausgleichen, seinen Wohlstand heben und seine Weltmachtstellung aufrecht erhalten. In diesem Bestreben begegnen sich jetzt weite Kreise: Künstler, Gelehrte, Architekten, Industrielle, Kaufleute und Handwerker haben sich im Deutschen Werkbunde, der kürzlich in Berlin getagt hat, vereinigt, um den künstlerischen Geschmack in Industrie und Handel mehr und mehr zur Geltung zu bringen und eine qualitativ hochstehende Industrie zu schaffen. Zur Erreichung dieser Ziele ist aber nicht nur die künstlerische Schulung des Kunstgewerbes und der Industrie und ein Hand in Hand arbeiten mit dem Handel, sondern auch in nicht geringerem Maße eine richtige Volkswirtschafts- und Handelspolitik nötig, die Industrie und Handel im Innern keine unnötigen Hindernisse in den Weg legt und für unsere Ausfuhr günstigere Handelsverträge als bisher zustande bringt.

* Der Eisenbahndirektor. Im Beisein des Ministers v. Breitenbach und seiner Gemahlin, des Unterstaatssekretärs Fleck und des Präsidenten des Eisenbahnzentralamts Hoff fand in Erfurt die feierliche Einweihung des Heims des Eisenbahndirektorhortes statt. Minister Breitenbach hielt die Weiderede. Das Heim führt nach dem Vornamen der Gemahlin des Ministers den Namen „Christianenheim“. Zu den Kosten des Baues hat der Kaiser einen namhaften Zuschuß aus seiner Privatschatulle gespendet.

* Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zählt, wie in der Sitzung seines Verwaltungsausschusses zu Kiel am 18. Juni berichtet wurde, zurzeit 218 Ortsgruppen (Reugründungen seit 1. Januar: 15) und rund 36 000 Mitglieder. Die nächste Jahresversammlung wird in Düsseldorf stattfinden.

Parlamentarisches.

Die Reichsversicherungsordnung. Die Kommission des Reichstags für die Reichsversicherungsordnung ist in die Beratung des dritten Abschnitts (Träger der Versicherung) eingetreten, der zunächst in § 235 alle Arten der Krankenkassen nennt: Ortskrankenkasse, Landkrankenkasse, Betriebskrankenkasse und Innungskrankenkasse, sowie die nach landesgesetzlicher Vorschriften errichteten knappschaftlichen Krankenkassen. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter regte an, eine einheitliche Organisation für die Krankenkassen zu schaffen. Im Jahre 1889 sei es gerechtfertigt gewesen, die freiwilligen Kassen bestehen zu lassen. Heute habe es sich gezeigt, daß die Ortskrankenkassen gesunde Organisationen seien, die Größeres leisten könnten als Innungskrankenkassen, Landkassen und Betriebskassen. Dagegen machten die Konservativen geltend, große Kassen ständen den Verhältnissen fern und leisteten der Simulation Vorschub. Für die Landarbeiter müßten jedenfalls besondere Kassen geschaffen werden. Da handle es sich zumieft um Saisonarbeiter und eigenartige Verhältnisse. Ein Mitglied der Volkspartei wendete sich gegen die Landkrankenkassen. Die Betriebskrankenkassen hätten zwar gewisse Vorteile, seien aber ein Hindernis für die Durchführung der gewerbehygienischen Vorschriften. Staatssekretär Delbrück sprach sich für eine allmähliche Organisation der Kassen aus. Er müsse erklären, es bestehe nicht die geringste Hoffnung, daß die Verbündeten der Regierung geneigt sein würden, von den in der Vorlage niedergelegten Grundätzen abzuweichen und etwa der Errichtung zentralisierter Kassen ihre Zustimmung zu geben. Ein preussischer Regierungskommissar legte dar, daß diese Meinung von seinem voraufgesetzten Minister ebenfalls geteilt werde. Ein nationalliberaler Abgeordneter trat für die Erhaltung der Betriebskassen ein. Ein Mitglied des Zentrums und ein Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung erklärten sich ebenfalls für die Regierungsvorlage. § 235 wurde hierauf mit großer Mehrheit nach der Regierungsvorlage angenommen.

Rechtspflege und Verwaltung.

Zur Reform des Rechtsstudiums. Die in der Zeit vom 23. bis 26. Mai d. J. unter dem Vorsitz des Justizministers Dr. Weseler stattgehabte Beratung von Sachverständigen aus den Kreisen der Universitätslehrer und der praktischen Juristen hat, wie die „N. pol. Korresp.“ erzählt, zu einer eingehenden Aussprache über die wichtigsten, den Gang und die zweckmäßigste Ausgestaltung der juristischen Ausbildung betreffenden Fragen geführt und eine Reihe wertvoller Anregungen zutage gefördert. Insbesondere wurde geprüft, ob es sich empfiehlt, dem Universitätsstudium eine kurze informatorische Beschäftigung des Rechtsbeflissenen bei einem Gerichte vorhergehen zu lassen oder das

Aus Kunst und Leben.

* Neue Blumen. Aus London wird berichtet: Der Blumenfreund und der Botaniker, der die kürzlich eröffnete große Ausstellung für Gartenkunst in den Londoner Temple-Gardens besucht, wird durch einige neue Blumen überrascht, die bisher so gut wie völlig unbekannt waren. Besonders fällt eine Art Rhododendron auf, die erst vor kurzem in Nordchina entdeckt wurde. Sie unterscheidet sich sehr stark von den bisher bekannten und gezüchteten Rhododendren. Eine neue Varietät derselben Pflanze macht bei den Fachleuten Sensation: die Blumen sind zweimal so groß wie alle bisher bekannten Rhododendronblüten, prachtvoll ist vor allem die Farbe, ein zartes, aber doch dabei leuchtendes Rosa. Auch ein neuer Bastard der Aschenpflanze fesselt die Fachleute: die Blätter sind von einem Weiß, das nur leicht ins Grünliche spielt, in der Form zeigen sie eine gewisse Verwandtschaft mit dem Laub von wildem Esen, während die Blüten die geometrische Form eines Sternes haben.

Theater und Literatur.

Hr. Schöberling von der hiesigen Hofoper ist ab September an das Kölner Stadttheater als Soubrette und jugendlich-dramatische Sänglerin engagiert. Sie sollte hier die Stellung des Frä. Krämer nach deren Verheiratung einnehmen; Hr. Krämer wird aber auch nach ihrer Verheiratung unserem Ensemble erhalten bleiben.

Bildende Kunst und Musik.

Professor Rudolf v. Seyd, Ehrenkonservator des Nationalmuseums und Ehrenmitglied der Akademie der Bildenden Künste, einer der populärsten Münchener Künstler, ist den „Münch. N. N.“ zufolge am 18. d. M. gegen 11 Uhr abends in der Künstlergesellschaft „Mollia“ von einem Schlaganfall betroffen worden und war sofort tot.

das Opernglas prüfend und püfend, da das Kennprogramm aufmerksam studierend, dort sich schnell noch an einem der Büfettis stürkend, viele nach der Uhr schauend mit der stillen Frage, ob nicht bald das Rennen begimme. Durch all die Lausende aber, die hier verammelt sind, scheint eine leichte Erregung der Ungeduld, des Erwartens, der Ungewißheit, oft auch der Unsicherheit zu gehen — ein Gesprächsthema fast überall, das der bevorstehenden Rennen, mit hunderterlei Meinungen darüber, mit den tollsten Ansichten und Aussprüchen, den merkwürdigsten Ratschlägen und Vermutungen, ganz besonders auf dem letzten Platze, der die überwiegende Mehrzahl von Besuchern zählt.

Hier ist das eigentliche Berlinertum vertreten mit einer Fülle von Bly und Spott, Ironie und Hohn, hier kann man das echteste „Berlinisch“ hören mit launigen Fragen und schlagfertigen Antworten. Die „unteren“ Volksschichten sind zumieft hier zu finden, Handwerker, kleine Beamte und Kaufleute, Kontordienner, Feldwebel und Unteroffiziere, sie sind häufig mit Frau und Kindern hier herausgeplüßert und haben die innigste Freude an dem freien Nachmittage, sie fühlen sich hier unendlich behaglich, denn hier gibt's immer etwas zu hören und zu sehen, hier kann man sein Bier, auf dem Rasen gelagert, trinken und kann nach Herzenslust „flug schnappen“ und schließlich noch ein paar Ridel oder gar Marx, wenn einem das Glück hold ist, gewinnen. Denn die Mehrzahl dieser Besucher bildet sich viel auf ihre „Pferdewissenschaft“ ein, sie führen oft Gespräche, daß die unbeeidigten Umstehenden glauben müssen, sie wären von Jugend auf Sportsmänner in des Wortes vollster Bedeutung, sie wetten untereinander auf dies und jenes Pferd, auf diesen und jenen Reiter, und „Mutter“ bildet mit Stolz auf ihren Karl, wenn er Recht behalten hat und „Väter“ als Erster durchs Ziel geht. Karl aber sagt selbstbewußt: „Na, Oke, der kannst du dir doch leicht abklavieren, der der „Väter“ gewinnt — immer druff, wie der alte Marichal dümmelisch, und denn, du weest

doch, id stand früher bei de „Väter-Gusaren“, und er redt sich dabei und streicht sich den Schnurrbart, als ob ihn noch die Attila jere und der Tschalo sein Haupt bedeckte.

Einen anderen Teil unter den Besuchern bilden bestimmte jüngere Elemente, richtige Großstadtypen, allen möglichen, gelegentlich unmöglichen Berufsarten angehörig, ihr einzigstes Interesse der Rennsport bildend. Sie sind denn auch bei jedem Rennen zu finden, kennen jeden Reiter und jedes Pferd dem Namen nach, werfen mit Sportbezeichnungen um sich, sind glücklich, wenn sie jemand um irgend eine Auskunft befragen, machen sich mit wichtiger Miene Notizen in ihren Taschbüchern, lesen immer von neuem die Sportzeitungen, kurz, spielen sich in jeder Weise als die Gentlemen des letzten Plazes auf. Sie sind zuwollen sehr unternehmungslustig, indem sie einen Gefährten „auf gemeinsame Kosten“ nach dem Sattelplatz senden, wo dieser für sie beim Totalisator wetten muß; haben sie weniger Vertrauen und Geld, so wagen sie einen Einsatz bei den sich unter das Publikum des billigsten Plazes mischenden Buchmachern — wöchentlichen Gestalten mit lauernden Blicken und schleichen Bewegungen, die rasch in der Menge verschwinden, wenn ein Sendarm oder ein Geheimpolizist, den sie fast immer von früheren Berührungen her kennen, naht, die sofort aber wieder austauschen, wenn jener nicht mehr in der Schwelge ist und dann unternehmungslustig mit dem losen Gelde in den Hofentasteten klappern, als Zeichen, daß sie noch gern Wetten „unter der Hand“ annehmen wollen, den danach Begehrenden zuflüsternd, daß sie „tollichere“ Tipps hätten. Wer übrigens diesmal eine „Ahnung“ gehabt, konnte einen guten Gewinn einstreichen, gab doch der Totalisator einmal auf 10 Emma den 240 und das andere Mal sogar über 500 heraus. Da lohnt schon so'n Vergnügen und so'n freier Nachmittag im Grunewald! „Donnerwetter“, sagt Schächtermeister Aulke, „hätt' ich doch davon n'e Reife gehabt, Donnerwetter! Na, z' nächste Mal bin ich schlauer!“

Univeritätsstudium durch eine praktische Beschäftigung bei Gericht zu unterbrechen oder ein Nachstudium zur Vertiefung der gewonnenen Kenntnisse im Laufe oder nach Beendigung des Referendariats einzuführen. Dabei wurde auch erörtert, ob eine Verlängerung der Univeritätszeit erforderlich erscheint. Ferner wurde erwogen, was zur Anspornung des Kerneifers der Studenten in den ersten Semestern geschehen könnte, ob hier etwa mit einer anderen Berücksichtigung des Kernstoffes oder mit einer stärkeren Berücksichtigung des geltenden Rechts gegenüber den rein historischen Fächern zu helfen wäre. Auch darauf haben die Erörterungen sich erstreckt, ob den Disziplinen des öffentlichen Rechts und der allgemeinen Staatswissenschaften im Univeritätsstudium und in der Referendarprüfung ein breiterer Spielraum gewährt werden müßte. Endlich ist die Frage besprochen worden, ob und wie etwa den vielfach an die Stelle des Univeritätsstudiums tretenden Privatunterweisungen entgegengetreten werden könnte. Zwar hat sich ergeben, daß die Ansichten der Sachverständigen in vielen und nicht gerade den weniger wichtigen Punkten erheblich auseinandergehen. Jedoch ist eine Annäherung der Ansichten über das Mögliche und Erreichbare erzielt worden, und es konnte daher auch bereits mit der Prüfung begonnen werden, wie die gemachten Vorschläge als Grundlage für praktische Maßnahmen der Regierung zu verwenden und in welche bestimmte Formen sie zu bringen sind.

Ausland.

Portugal.

Zur Ministerkrise. Der König setzte seine Unterhandlungen zwecks Bildung eines neuen Kabinetts fort. Castro, der vom König um seine Ansicht befragt wurde, richtete an den König ein längeres Schreiben, in dem er seine Auffassung über die Lage mitteilte. Es heißt, daß Antonio Azavedo mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden soll.

Perien.

Russische Provokation. Nachrichten von der gewaltsamen Ersetzung der persischen Polizei in Täbris durch russisches Militär und der Beschimpfung eines angesehenen Müllers rufen in Teheran große Erregung hervor. Man nimmt an, diese Provokation sei der Beginn einer offenen Okkupation. Die Zeitung „Scherk“ führt eine sehr heftige Sprache und fordert zu Gewaltmaßnahmen auf. Sie sagt, Persien erdulde alle Schmach, nur weil einige Leute an der Spitze von Rußland gelaufen seien.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 21. Juni.

Von der Rennbahn.

Nur wenig mehr als ein Monat trennt uns von dem Tage, da zum erstenmal die edlen Renner in hoffentlich recht stark besetzten Feldern über den grünen Rasen jagen werden. Schon zeigen sich auf der Rennbahn die Vorbereitungen der nahenden Renntage. Tagaus, tagein wird flotte Arbeit geleistet: Trainer Heller hat seine Boxen besetzt und macht täglich fleißige Morgenarbeit, zu der sich oft Sportsleute als Zuschauer einfinden. Von den einheimischen Sportmännern ist täglich morgens Oberleutnant v. Aiers draußen zu finden nebst Komisse v. Schimeister, die selbst bei der Morgenarbeit fleißig im Sattel ist. Die Gelaufe sind gerade durch den Regen der letzten Tage in sehr gutem Zustand und alle Besucher, unter denen sich zahlreiche auswärtige Sportsleute (Herrenreiter und Jockeys) befinden, die sich über die Bahnverhältnisse unterrichten wollen, ehe sie sich für die Teilnahme am Eröffnungsmeeting entscheiden haben ihre helle Freude an der Bahn. Das Urteil aller lautet einstimmig dahin, daß die Wiesbadener Bahn nicht nur ganz hervorragend angelegt, sondern auch eine der am schönsten gelegenen des Kontinents ist.

Sehr viel zu einer günstigeren Beurteilung der Wiesbadener Rennfrage, die nach jahrelangem Kampf nun endlich vor der Durchführung steht, wird die eben erfolgte Bekanntgabe des Ehrenkomitees beitragen, dessen Zusammensetzung als ein Beweis dafür aufgefaßt wird, wie groß das Vertrauen in hochgestellten und vor allem auch in den leitenden Sportkreisen zur Zukunft der Wiesbadener Rennbahn ist. Daß gerade einige Herren aus der Umgebung des Kaisers dem Ehrenauschuß angehören, wird allgemein als Zeichen für das Interesse aufgefaßt, das der Kaiser selbst der Entwicklung des Rennsports in Wiesbaden entgegenbringt. Man wird wohl auch nicht schlagend in der Annahme, daß dieses Interesse schon im nächsten Jahre in recht augenscheinlicher Weise bekundet werden wird. Bei seiner letzten Anwesenheit hat der Kaiser nicht unterlassen, sich über die Rennbahn recht gründlich zu unterrichten. Der „Rennklub“ rechnet mit einem eventuellen Besuch des Kaisers oder anderer sehr hochgestellter Persönlichkeiten, und hat darum schon entsprechende Vorbereitungen getroffen. Unter den Baulichkeiten auf der Rennbahn wird sich auch ein Fürsitz befinden. Die Bauten auf der Rennbahn machen ganz gewaltige Fortschritte. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß sie noch vor Eröffnung der Rennen fertig sein werden, so daß aus einem solchen Grunde eine nochmalige Verzögerung nicht eintreten wird. Die Tribünen sind fast fertig. Bei den anderen Gebäuden ist man schon bei dem Innenausbau angelangt. Die gärtnerischen Pflanzungen stehen in voller Frühlingspracht; Wege und Stege sind soweit hergerichtet, daß sie nach Beendigung der Bauarbeiten nur noch des letzten ausgleichenden Schliffs bedürfen.

Auch sonst entwickelt sich alles nach Wunsch und besser, als erwartet worden ist. Nach den Logen herrscht große Nachfrage; ein Teil ist bereits fest vergeben. Da die Einnahmen aus den Logenabonnements den „Wiesbadener Rennklub“ verbleiben, ist dieses Ergebnis höchst erfreulich. Wegen der Vermietung der Wirtschaft werden es mit einem bekannten Wiesbadener Restaurateur Unterhandlungen gepflogen. Es wird keine Schwierigkeiten machen,

gegenteilige Auffassungen und Interessen auf einer Mittellinie zu vereinigen.

Die Verkehrsfrage ist in zufriedenstellendem Sinn gelöst, soweit es eben möglich ist vor Herstellung der Straßenerweiterung bei der Geselekreuzung vor Beginn des Baues. Die Eisenbahnbehörde ist mit ihren Vorbereitungen soweit fertig, daß jetzt nur noch die bauliche Erweiterung des Stationsgebäudes notwendig ist. Damit ist bereits begonnen worden. Die Hallen für das Publikum sollen noch vor Eröffnung der Reimen fertig sein, so daß sich auch an dieser Stelle ein vollendetes Werk den Blicken der Besucher bieten wird. Die Eisenbahnverwaltung hat den Vorschlägen wegen der Regelung des Verkehrs und des Massentransports zugestimmt; An- und Abtransport der Massen erfolgt in Form eines Karussellverkehrs, wie früher schon an dieser Stelle entwickelt wurde. Es ist durch die bauliche Erweiterung der Erbenheimer Bahnhofsanlage ermöglicht worden, eine ganze Reihe von Zügen auf dem Bahnhof aufzustellen, bzw. anzusammeln, so daß das Publikum rasch die Wagen besetzen kann und die Züge in kurzer Folge abfahren können. Die Straßenbahngesellschaft hat, wie kürzlich mitgeteilt wurde, bereits mit dem Einbau neuer, bzw. der Verlängerung der vorhandenen Weichen auf der Straße nach Erbenheim begonnen; auch von dieser Seite ist alles geschehen, um die Verkehrsfrage so günstig als es gegenwärtig möglich ist, zu lösen. Da die Gemeinde Erbenheim ihrerseits die Straße zur Bahn verbreitert und mit Fußgängerbankeits versehen, werden die Zugangswege zur Rennbahn bei ihrer Eröffnung sich in bestem Zustand befinden.

Eine befriedigende Gestaltung wird der Verkehr natürlich erst mit der Herstellung der Straßenerweiterung und der Automobilstraße erhalten. Es ist nach jahrelangen Verhandlungen endlich darüber eine Einigung erzielt worden. Noch in diesem Jahre wird mit dem Bau der Eisenbahnüberführung begonnen werden. Diese Arbeit soll zum nächsten jährigen Frühjahr beendet sein. Voraussichtlich wird mit dem Ausbau der Autostraße auch die Straßenbahngesellschaft die Geleise bis zur Rennbahn führen. L. A.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Dem Bericht des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes entnehmen wir folgendes: In der Metallindustrie war auf dem Arbeitsmarkt gegenüber dem Vormonat nur eine ganz geringe Besserung zu konstatieren. Die stärkere Nachfrage von Arbeitssuchenden in den Groß- und Mittelstädten ist wohl in der Hauptsache auf die durch die gute Witterung der letzten Wochen und die vorgerückte Jahreszeit hervorgerufene Wanderlust der jüngeren Elemente zurückzuführen; ein großer Teil der jüngeren Arbeiter der Branche, die in den letzten Jahren der Krise ihren Platz nicht ohne Grund gewechselt haben, tun dies jetzt in der Erwartung, bessere und lohnendere Beschäftigung zu bekommen. Das Hauptangebot stellten Maschinenschlosser und Mechaniker. Im Spenglerfach wurden meistens nur junge Leute zur Hilfe verlangt. Schmiede fanden fast immer Arbeit, wenn auch hauptsächlich wohl in den Mittel- und Kleinstädten. Es wurden hauptsächlich junge Beschlagschmiede verlangt, jedoch selten solche über 25 Jahre. Für Fabrik- und Maschinenschmiede war keine Nachfrage. In der Heizungsbranche herrschte schlechter Geschäftsgang. Die Fahrrad- und Automobilindustrie ist immer noch am besten beschäftigt. Weniger günstig war die Lage des Arbeitsmarktes in der Elektrizitätsbranche. Größere Arbeiterentlassungen wurden allerdings nur von einer Maschinenfabrik in Frankfurt a. M. bekannt; als Ursache der Entlassung wurde von der Firma Arbeitsmangel angegeben. Die chemische Industrie war auch im Berichtsmonat noch voll beschäftigt; ein in einem größeren Werk in der Nähe Frankfurts ausgebrochener Streik konnte schon nach wenigen Tagen gütlich beigelegt werden. In der Lederindustrie hielt der gute Beschäftigungsgang ebenfalls an, einige kleinere lokale Streiks konnten beigelegt werden. Die Firmen der Portefeulleinindustrie (Ledertaschen und Reisetaschen) waren auch im Mai noch voll beschäftigt, doch konnten alle offenen Stellen besetzt werden. Im Tapezier- und Sattlergewerbe war überall eine rege Nachfrage nach Arbeitskräften, aber auch hier konnten schließlich alle offenen Stellen besetzt werden. In der Holzindustrie waren besonders die Möbelfabriken und Möbelschreinerereien im Verbandsgebiet gut beschäftigt; viele Neueinstellungen fanden statt. Auch lokale Vorgänge, wie die Ausstellung für Sport und Spiel in Frankfurt a. M., wirkten günstig auf den Arbeitsmarkt dieser Industrie ein. Für Rüfer (Holzarbeit), Glaser (Rahmenmacher) und Wagner (Klosterarbeit) war im Berichtsmonat reichlich Arbeitsgelegenheit vorhanden. Wagner waren besonders in den Kleinstädten sehr gesucht, so daß nicht immer alle offenen Stellen besetzt werden konnten. Die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel zeigte in den Großstädten durch den steigenden Fremdenverkehr und in den zahlreichen Kur- und Badeorten des Verbandsgebietes durch die Eröffnung vieler Hotels und Pensionen eine leichte Belebung. Im Bekleidungsgeerbe hielt der flotte Geschäftsgang im allgemeinen an. In den großen Geschäften blieb die Nachfrage nach Gehilfen eine anhaltende, da die erschlafften Arbeiter ausblieben. Im Schneidergewerbe hielt der gute Geschäftsgang im Berichtsmonat weiter an; fast in allen Städten des Verbandsgebietes konnten nicht alle offenen Stellen besetzt werden. Die Lage des Arbeitsmarktes im Baugewerbe war natürlich durch die Bauarbeiterausperrung gegeben. Wie wir schon im vorigen Bericht ausführten, drücken die ausgesperrten Bauarbeiter nicht viel auf den Arbeitsmarkt, da die meisten auf dem Lande wohnen, wo sie ein eigenes oder gepachtetes Grundstück bewohnen, das sie jetzt entweder selbst bearbeiten oder bei den Landwirten auf Tagelohn gehen. Die Maler und Kleb- bender waren verhältnismäßig noch am besten beschäftigt, Frankfurt a. M. z. B. konnte nicht einmal alle offenen Stellen besetzen. Im graphischen Gewerbe hielt bei den Buchdruckern die Verschlechterung des Arbeitsmarktes an. Die Arbeitstage im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe hat sich im Berichtsmonat infolge der am Anfang des Monats andauernd veränderlichen Witterungsverhältnisse und des dadurch verspäteten Anfangs der Saison in den Kur- und Badeorten nur langsam gebessert. Für Saisonstellen in den Kur- und Badeorten (Saalkellner usw.) war die Nachfrage nach jungen, eben erst aus der Lehre entlassenen Leuten so

stark, daß die Aufträge nicht alle ausgeführt werden konnten. In den Groß- und Mittelstädten machte sich ein Mangel an Köchen bemerkbar. Für die ungelerten Arbeiter hat sich der Arbeitsmarkt im Berichtsmonat etwas gebessert. Der landwirtschaftliche Arbeitsmarkt wird durch die ausgesperrten Bauarbeiter insofern beeinflusst, als dadurch die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern in einigen Arbeitsnachweisen des Verbandsgebietes geringer war als in früheren Jahren. Von den Organen des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes wurden, soweit Meldungen von den Kommunalen, bzw. Kreisarbeitsnachweisen und Herbergen zur Heimat vorlagen, 8871 Stellen vermittelt (gegen 10 409 im Vormonat), darunter in Wiesbaden 1563. Nach der Statistik der Driftkrankenkassen ist außer in Cassel und Siegen die Zahl der versicherungspflichtigen männlichen Mitglieder überall gestiegen, ebenso bei den weiblichen Mitgliedern, mit Ausnahme von Mainz, Hanau und Fulda.

— 70. Geburtstag. Der seit dem 1. Januar d. J. pensionierte frühere Vorsteher des ersten Polizeireviere, Polizeikommissar B o c h w i t z, feiert am 21. d. M. seinen 70. Geburtstag. Vom 6. März 1879 bis zu seiner Ruheetzung war Herr Bochwitz Vorsteher des Polizeireviere an der Röberstraße, seit dem Jahre 1873 befand er sich überhaupt im Polizeidienst.

— Gärtenweihfest im Hortgarten. Die kleine Feier, der wir am Samstag beizuwohnen Gelegenheit hatten, verdient trotz ihres intimen Charakters weiteren Kreisen zur Kenntnis gebracht zu werden, da sie einen erfreulichen Einblick gewährt in die Art, in der in Wiesbaden Kinderfürsorge und Wohltätigkeit geübt wird. In der oberen Philippsbergstraße, auf einem Terrain, das noch vor kurzem brach und verwildert lag, ist von edlen Kinderfreunden für die Jüglinge des zweiten Anabenhorts in Verbindung mit dem schon länger bestehenden Hortgarten an der Esfer Straße, ein Garten eingerichtet worden, in dem die Anaben unter der sachkundigen Leitung eines hiesigen Rentners graben, pflanzen und ernten können. Ein wohlgepflegter Gemüsegarten, ein mit Blumen gezielter Spielplatz, das ist in kurzer Zeit aus der Wildnis geworden. Hier nun spielte sich die kleine Feier am Samstagmittag ab. Sie galt der Einweihung der von dem bereits erwähnten Gönnern und einer ungenannten Gönnerin gestifteten Schutzhütten in den beiden Hortgärten. Die Jüglinge sämtlicher Horte in ihrer sauberen Tracht hatten in dem oberen Garten Aufstellung genommen und führten hier ihre wohleinstudierten Reigen und Gefänge und kleine Festspiele auf. Besonders wirkungsvoll war die Germanengruppe, die des Romadenselbstens müde, sich nach Sehhastigkeit sehnt und die von Gott Odier in die erste Hütte eingeführt wird. Daß die Sonne recht warm auf die dicken „Bärenfelle“ — offenbar von gütigen Hausfrauen geliehene Bett- und Schreibstühle — brannte, das genierte die von der Weihe des Tages durchdrungenen kleinen Schauspieler sehr wenig. Der zweite Teil der Feier, die Verteilung der von einer Dame gestifteten Brezel, fand nicht minder großen Beifall bei der vergnügten Kinderschar. — Durch die Errichtung dieser Schutzhütten ist ein längst gehegter Wunsch der Fortleitung erfüllt worden, denn nun erst, wo die Kinder nicht nur die Gartenarbeit besorgen, sondern auch bei dafür ungeeignetem Wetter die Möglichkeit haben, sich im Garten aufzuhalten und dort ihre Schulaufgaben zu machen, kann der Garten seinen Zweck vollkommen erreichen.

— Vereins-Jubiläum. Die „Allgemeine Sterbefälle zu Wiesbaden“, hervorgegangen aus dem „Allgemeinen Anstaltverein, E. S.“, feiert am 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr beginnend, ihr 25jähriges Bestehen durch einen Familienabend im großen Saal des Turnerheims, Hellmündstraße 25.

— Hallgarter Zunge. Nachdem im vorigen Jahr auf der Zunge durch den Rhein- und Taunusklub Wiesbaden ein feinerer Aufsichtsturm erbaut wurde, hat sich dort der Verkehr in derart ungeahnter Weise gehoben, daß sich schon in diesem Jahre ein weiterer Bau zur Unterbringung aller Besucher notwendig machte. So wurde vor einigen Wochen mit dem Bau einer offenen Schutzhalle nach den Plänen und unter der Leitung des Architekten Karl R. Schlemann-Wiesbaden begonnen und das Werk berart gefördert, daß bereits am Sonntag, den 26. Juni, diese neue Schutzhalle dem Verkehr übergeben werden kann. Die Halle ist im Innern 12 Meter auf 5,60 Meter groß und faßt leicht 80 bis 100 Personen. Die Umfassungswände sind in festen Bruchsteinen gefügt, darüber sich ein steiles, schägendes Dach spannt. Zwei Giebel zur Rechten und Linken schließen freundliche Nischen ein, zwischen denen der weiträumige Eingang, auf starken Eichenpfeilern ruhend, den Wanderer empfängt. Wirt leuchtet das Holzwerk, dessen schillernde Farbenpracht manch tiefe, alte Erinnerungen an ferne, glückliche Zeiten weckt. Doch treten wir in das schmale Häuslein ein, das sich so recht auf Bergeshöhe der Umgebung anschmiegt. Des Nordens kalte Winde, Westens Regenschauer und der Sonnenscheinwunder, der Ostwind, sie bleiben uns drin fern, nur des Südens sonnige Wärme bringt dort zu uns und macht uns den Aufenthalt in der freundlich-beitern Bergschöne lieb und angenehm. Doch nicht nur den Bau dieser Halle kleb sich der rührige „Rhein- und Taunuskub Wiesbaden“ angelegen sein, auch prächtige Neuanpflanzungen und umfangreiche Geländeaussäuerungen nahm er in letzter Zeit dort oben vor, so daß allen Besuchern, welche sich zur Eröffnung der Halle sammeln, die vielen Reuchöpfungen des Klubs zahlreiche, gar wünschenswerte Annehmlichkeiten bieten werden. Mögen freigebige Spender dem Klub nicht fehlen!

— Vaterländischer Schriftensverband (V. S. V.). Dieser mit dem Sitz in Berlin neugegründete Verband will teilhaben an der Beherrschung des Schrifttums im öffentlichen Leben, indem er in vaterländischem Geist Einfluß zu gewinnen strebt in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes. Er soll Sammelstelle und Verbreitungsstelle sein für literarische Bestrebungen jeder Art, die das nationale Leben in Haus und Schule zu fördern geeignet sind. Er will das staaliche und öffentliche Wirken, das stitliche und geistige Wohl unseres Volkes in vaterländischem Geiste fördern unter Ausschluß parteipolitischer und konfessioneller Sonderinteressen. Hiernach sind zur Erreichung seiner Ziele dem V. S. V. folgende Richtlinien gewiesen: 1. Förderung aller großzügigen nationalen Bestrebungen und einer kraftvollen

haben sich in diesem Jahre in so großer Zahl eingefunden und derart unter den Raupen aufgeräumt, daß aller Wahrscheinlichkeit nach trotz des massenhaften Auftretens der Raupen verhältnismäßig wenige Falter zu erwarten sind.

Kleine Chronik.

Teuerung in Amerika. Die Kosten für den Lebensunterhalt sind nach den offiziellen, in New York veröffentlichten Statistiken gegenwärtig größer, als sie jemals während der letzten 20 Jahre waren.

In den Grund bebaut. Aus Plymouth wird berichtet: Das britische Kriegsschiff „King Alfred“, das aus Plymouth nach Genua abging, bohrte im Armeelanal einen Londoner Dampfer in den Grund.

Verhaftung von Kassenräubern. In Czernowitz wurden die berühmtesten internationalen Kassenräuber, die Gebrüder Reich, verhaftet.

Alkoholaenuß auf dem Weltmeer. Nach einer Notiz des Flottenkalenders 1910 wurden im vergangenen Jahr allein auf den Schiffen des Bremer Lloyd nicht weniger als 18 436 Flaschen Cognac, 20 777 Flaschen Südwine, 48 069 Flaschen Champagner, 68 202 Flaschen Liköre, 118 138 Flaschen Rhein- und Moselweine, 126 138 Flaschen Rotweine und 2 011 814 Liter Lagerbier getrunken.

Was aus einem Ei alles werden kann. Ein merkwürdiges Küden erblickte in Hermsdorf das Licht der Welt. Das Tierchen hatte vier ausgebildete Füße und vier Flügel — einen auf der linken Seite, drei auf der rechten — und einen Kopf.

Sport.

Große Hunde-Ausstellung. Der Hundesport, welcher auch in Wiesbaden eifrig gepflegt wird, erfährt durch die am Sonntag, den 26. Juni, im „Stablfestament „Friedrichshalle“, Mainzener Straße 116, stattfindende allgemeine Schau von Hunden aller Rassen, veranlaßt vom Verein Hundesport Wiesbaden, eine weitere große Förderung.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Aus der Mainebene, 17. Juni. Die seither günstigen Witterungsverhältnisse haben auf den Stand unserer Feldfrüchte vorteilhaft eingewirkt. Der Roggen hat durchweg eine ansehnliche Höhe erlangt; die Salme sind kräftig, die Ähren lang und die Blütezeit nahm einen günstigen Verlauf.

Letzte Nachrichten.

Zum Wechsel im Oberpräsidium der Rheinprovinz. Köln, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Kölner Oberbürgermeister autorisiert den Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“, entgegen der Meldung eines Blattes, daß er für die Besetzung des rheinischen Oberpräsidiums in Frage komme, zu der Erklärung, daß diese Nachricht völlig aus der Luft gegriffen sei.

Freidrichshafen, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Eine aus drei Offizieren bestehende Abordnung der jetzt in Deutschland befindlichen chinesischen Militärstudienkommission unternahm heute vormittag mit dem „J. 7“ einen Ausflug. Die gut verlaufene Fahrt des Luftschiffes dauerte 1 1/2 Stunden. Um 12 Uhr erfolgte die glatte Landung.

Die Kretafrage. w. Konstantinopel, 20. Juni. Das Ministerium des Innern richtete an die Provinzbehörden ein Rundschreiben, in dem es erklärt, daß die Mächte endgültig die Wahrung der Souveränitätsrechte der Türkei auf Kreta, sowie der Rechte der Mohammedaner daselbst beschlossen haben.

Ein Familiendrama.

hd. Trier, 20. Juni. Ein italienischer Arbeiter in Dillingen geriet mit seiner Familie in Streit, in dessen Verlauf er die Frau seines Bruders mit einem 20 Zentimeter langen Nagel durch einen Stich in das Herz tötete. Darauf verlegte er seinen Bruder mit demselben Instrument so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Zwei Bootsdungelände.

Potsdam, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Zwischen Sacro und Noortlage kenterte ein mit zwei Damen und zwei Herren besetztes Segelboot. Drei Insassen wurden gerettet, während der vierte, Kaufmann Rehberg aus Charlottenburg, ertrank.

Tod auf den Schlenen.

Wulften, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Das fünfjährige Schöhnchen eines Pflanzarbeiters, das sein 3 1/2-jähriges Schwesterchen im Wagen mit sich führte, zog dieses unter einer geschlossenen Bahndarriere hindurch. Im nächsten Augenblick brauste ein Personenzug heran, erfaßte den Wagen und zermalmete das kleine Mädchen.

Unfall eines Aviatikers.

München, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Münchener Aviatiker Lindpaintner, der in den letzten Tagen verschiedene vorzügliche Flüge ausführte, landete gestern nach einem Fluge in Buchheim so unglücklich, daß der Zweibecker vollständig in Trümmer ging, der Aviatiker selbst erlitt nur Hautabschürfungen.

Todesfall.

München, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Hier wurde gestern die 63jährige Hausmeisterin Marie Kreis von dem mit ihr zusammenlebenden 44 Jahre alten Tagelöhner Ketter nach kurzem Streit durch einen Messerstich getötet. Der Täter wurde verhaftet.

Ein schwerer Automobilunfall.

Breslau, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Gestern früh 7 1/2 Uhr wurde das einem hiesigen Geschäftsmann gehörige Automobil beim Passieren einer Kurve in der Nähe von Jordanmühle (Nimptsch) beim Anfahren des Hinterrades gegen einen Kilometerstein umgeworfen und die Insassen in den Chausseegraben geschleudert.

Zu dem Hauseinsturz in Lemberg.

Lemberg, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Bis heute nachmittag 3 Uhr wurden noch vier Leichen aus den Trümmern des eingestürzten Hauses hervorgezogen.

Ein Schiffszusammenstoß.

London, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Lloyddepesche aus Holyhead stieß gestern insofern dichten Nebels in der Nähe von Holyhead der Dampfer „La Rochelle“, aus Bayonne kommend, mit dem irischen Dampfer „New“ zusammen.

Eine Hochwasserkatastrophe in It-

Rom, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Infolge von Regengüssen ist der Fluß Orta in der Provinz Ombrien aus den Ufern getreten. Das Land wurde meilenweit überschwemmt. Das Wasser drang auch in ein Bergwerk ein. Acht Bergleute sind ertrunken.

Die Cholera.

Kostom, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Infolge der Hitze breitet sich die Cholera bedenklich aus. Die Bevölkerung flüchtet. In Kostom sind sichtlich 77 Personen erkrankt und 25 gestorben.

Berlin, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser begibt sich, den letzten Dispositionen zufolge, am Mittwoch, den 22. Juni, im Sonderzug nach Altona, um sich auf der „Hohenzollern“ einzuschiffen, die an den St. Pauli-Landungsbrücken bereit liegt.

New York, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die pennsylvanischen Republikaner boten dem Staatssekretär Knox die Nominierung für den Gouverneurposten an, doch ersuchte Taft ihn dringend, im Kabinett zu bleiben.

Berlin, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Gestern Abend 8 1/2 Uhr bei einem Streit der Maurer Stroh, in der Marienburger Straße wohnhaft, seinen Sohn mit dem Messer in den Unterleib und verletzte ihn schwer.

Berlin, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Zum Morde in Mariendorf wird gemeldet, daß heute früh die Festnahme eines Verdächtigen erfolgte. Er hat Kratzwunden im Gesicht und ist in der Nähe des Tatortes gesehen worden.

wh. Trier, 20. Juni. Ein Sergeant vom hiesigen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 41 wurde heute früh in dem Orte

Kiewer bei Trier erstochen aufgefunden; sein Säbel lag gezogen neben ihm. Aber die Täter und die Veranlassung zur Tat sind noch nichts bekannt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse begann die neue Woche in recht lustiger Stimmung. Der Kursstand blieb aber im allgemeinen behauptet. Nur auf dem Kontantmarkt überwiegen die Abwärtsbewegungen, die sich aber durchschnittlich unter 1 Proz. hielten.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Rückmeldung über Auslieferung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht veränderbaren Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen. * Zur Kurztaxfrage. Ich bitte um Aufnahme nachstehender Zeilen, die zur Beleuchtung der Verhältnisse der Wiesbadener Kurztaxordnung beitragen dürften.

Familien-Nachrichten.

- Standesamt Wiesbaden. Geburten: 12. Juni dem Herrenschneider Louis Trost e. T., Helene Luise Wilhelmine. 13. „ dem Tagl. Ant. Belle e. S., Wilhelm Karl. 14. „ dem Landeshauptbureauhilfen Karl Rudolf e. S., Arno Heinrich Paul. 15. „ dem Tagelöhner J. Stelzel e. S., Ernst Joseph Peter Friedrich. 16. „ dem Buchdruckerhilfen Wilhelm Gerhardt e. T., Elisabeth Anna. 17. „ dem Buchdruckerhilfen Mathias Kaiser e. T., Katharina Luise. 18. „ dem Straßenbahnkassierer August Wüst e. T., Paula Auguste. 19. „ dem Gärtner Wilh. Holz e. S., Willi August Friedrich Leo. 20. „ dem Maurergeh. Theod. Neuter e. T., Maria Christine. 21. „ dem Kaufm. Jul. Verberich e. T., Katharina Emma. Aufgebote: Kaufmann Chaim Anselm Weiß in Rudolfsstadt mit Selma Illmann daselbst. Regierungsbaumeister Friedrich Weyer in Böblingen mit Elsa Schmitt hier. Stredenwärter Bruno Ruppert mit Maria Keller hier. Schlosser Johann Nahn in Ellville mit Lisette Memm hier. Verursachungsbeamter Ernst König hier mit Paula Kurz in Lahr. Kaufmann Valentin Arnold mit Luise Koll hier. Bautechniker Friedrich Boeke in Dortmund mit Johanna Sauerwein hier. Lokomotivbeizer Albert Schröpfer mit Anna Fischer hier. Eheschließungen: Schuhmacher Wilhelm Stein mit Karoline Schneider hier. Kaufmann Walter Dalkauer hier mit Anna Niedermeyer in Aufham. Badergehilfe Heinrich Knögel mit Anna Püschel hier. Kunsttischlergehilfe Karl Niederhäuser mit Eva Weigler hier. Ingenieur Franz Derfiorst in Zweibrücken mit Maria Halbershadt hier. Tischler Karl Kaulitzsch mit Anna Debel hier. Gärtnergehilfe Georg Eisele mit Anna Rheinheimer hier. Antreiber Wilhelm Teis mit Emilie Claus hier. Aufseher Richard Schmidt in Hohenwechda mit Elisabeth Hofmann hier. Buchbindergehilfe Karl Faust mit Wilhelmine Schäfer hier. Sterbefälle: 16. Juni Martha, T. d. Schlossergeh. Wilh. Kint, 8 J. 17. „ Hans, S. d. Leutnants Georg Rayer, 1 J. 18. „ Erna, T. d. Dekorationsmalers Karl Leh, 9 M. 19. „ Tagelöhner August Neher, 54 J.

Geschäftliches.

Ein sportliches Urteil!

Memel, 24. Okt. 1909. Um meinen Körper recht kräftig und widerstandsfähig zu gestalten, trinke ich schon seit einiger Zeit „Biofon“. Ich habe bis jetzt 15 Pakete verbraucht und kann Ihnen mitteilen, daß bei meiner Finger-Laufbahn über Präparat von größtem Nutzen für mich sein wird.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verlag: H. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: H. Schulte vom Brühl. Verantwortl. für Redaktionen: H. Schulte vom Brühl, Sommerberg; für Wiesbadener Nachrichten: G. W. Herdt; für Badische Nachrichten: A. Scherz; für Rheinische Nachrichten: G. W. Herdt; für Rheinische Nachrichten: G. W. Herdt; für Rheinische Nachrichten: G. W. Herdt; für Rheinische Nachrichten: G. W. Herdt.

Kursbericht vom 20. Juni 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. - Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Gold-Rubel, Dollar, and Swiss Franc.

Staats-Papiere.

Table listing German government securities (Staats-Papiere) with columns for title, value, and price.

Ausländische.

Table listing foreign government securities (Ausländische) with columns for title, value, and price.

Ausereuropäische.

Table listing securities from outside Europe (Ausereuropäische) with columns for title, value, and price.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and communal obligations (Provincial- u. Communal-Obligationen) with columns for title, value, and price.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing various fully paid bank stocks (Div. Vollbez. Bank-Aktien) with columns for title, value, and price.

Div. Nicht vollbezahnte Bank-Aktien.

Table listing various non-fully paid bank stocks (Div. Nicht vollbezahnte Bank-Aktien) with columns for title, value, and price.

Aktien v. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing stocks of German colonial obligation companies (Aktien v. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.) with columns for title, value, and price.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing stocks of industrial enterprises (Aktien industrieller Unternehmungen) with columns for title, value, and price.

Div. Litz.

Table listing various stocks (Div. Litz.) with columns for title, value, and price.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing various mining stocks (Div. Bergwerks-Aktien) with columns for title, value, and price.

Kuxe.

ohne Zinsen. Per St. in Mk. - Gewerkschaft Rosleben -

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table listing stocks of transport companies (Aktien v. Transport-Anstalt) with columns for title, value, and price.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and price.

Handschuhe



in Trikot, alle
Zwirn, modernen
Seide, Farben.

Billige Preise.

L. Schwenck

Mühlgasse II-13.
K83



Th. Berndt's Kola-Brot
tägl. Brot
empfohlen,
um den Körper-
bestand aufrecht
zu erhalten, so-
wie belebend u.
kräftigend auf
den Organis-

mus u. Geist ges. gef. und einwirk.
Vorzüglich begutachtet!
Zur Auffrischung der Nerven, Anregung
der Darmtätigkeit. Daher in hoh. Grade
geeignet. f. Verl. mit sitzender Lebensweise.

Th. Berndt's Kola-Brot
(Anal. Dr. Anstcht, Berlin),
ausgesüßten, durch seinen guten Geschmack
u. billigen Preis (Loth 35 Pf.), erwirbt
täglich neue Freunde. Brotp. folschfrei.
Sicht nur in der m. obig. gef. gebr. Zeichen
verschieden Brothülle erhält. bei Herren:
Ang. Enzel, Taunusstr. 12 u. 14, 2. Ge-
schäft Wilhelmstr. 2 und Rheinstr. 15,
J. C. Kelper, Kirch. 52, Curt Loss-
karn, Ecke Moritzstr. 16 u. Melbeldstr. 89,
Fr. Groll, Goethestr. 18, Cafe Adolfsallee,
Ang. Korthener, Nerostr. 26, Peter
Quint, Marktstr. 14 (Schloßplatz).

Biere

in
Flaschen
und
Siphons.

Original Pilsner

Dortmunder Union

Wiesbad. Felsenkeller

Frankfurter Bürgerbräu

Münchner Hackerbräu

Nürnberger Tucher

Kulmbacher

Köstritzer Schwarzbier

Tägl. frische Füllung.
Reelle
prompte Bedienung.

Bergschlösschen-Kellerei

Robert Preuss

Biergrosshandlung.

Telephon 385 u. 725.

Man verlange ausführliche
Preisliste. 743

Wegen vorgeschrittener Saison:

Taschen

nur diesjährige Modelle

in Leder — Brocat — Perlen,

Gürtel

Neuheiten in Brocat — Leder — Gummi

bedeutend
ermässigten
Preisen.

Eickmeyer Nachf.

52 Wilhelmstrasse 52.

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen :

Fettsucht, Haemorrhoiden, Magenleiden,
Chron. Darmträgheit, Frauenleiden

Rudolfsquelle: Natürl. Gichtwasser
Gicht, Chron.

Katarrhe d. Harnwege
Nieren- und
Blasenleid.

Marienbad häusliche Kuren

Marienbader
echt. Brunnen-Salz,
Brunnen-Pastillen.

Broschüren durch Mineralwasser-
Versendung. Depot in Wiesbaden:
Firma F. Wirth. 839

Um meiner werten Kundschaft Gelegenheit zu geben

vor den Ferien

Ihren Bedarf in **Perser Teppichen** besonders billig zu decken, verkaufe ich während

14 Tagen

von Dienstag, den 21. d. Mts., bis einschliesslich Montag, den 4. n. Mts., sämtliche

Perser Teppiche,

Kelims — Stickereien — Vorlagen — Chaiselongue-Decken — Wandbehänge,
zu extra billigen Ausnahmepreisen.

Es lohnt sich auch für späteren Bedarf zu kaufen.

Konstantinopel:
Mattheo Han,
Importeur,
Stambul.

Orient-Teppich-Haus

Inh. S. Pinn.

Einziges Spezialhaus und grösste Auswahl am Platze.

6 Schaufenster.

Wiesbaden:
Taunusstrasse 28
Ecke Querstrasse.

6 Schaufenster.

4

Einheitspreise.

Posten 1:

- 2 1/2 m Musselin
- 2 m einf. Jopbir
- 1 m 120 cm
Schürzenstoff
- 1 P. Damen-
strümpfe
- 2 P. Herrensocken
- 1 Frottier-Tuch
- 1 Silberrai-
untertafel
- 1/2 Dg. Stunon-
Taschentücher
- 8 Servietten

65

Pfennig.

Posten 2:

- 1 Damen-Hemd
- 1 Nacht-Jacke
- 1 Damen-Hose
- 1 Waschlufe
- 1 Knabenlufe
- 1 Kinderschürze,
Länge 45-75.
- 1 br. Hauschürze,
schwarz u. farbig.
- 1 Tischdecke
- 1 Korsett

95

Pfennig.

Posten 3:

- 6 m Handtücher
- 6 Glasertücher
- 1 Badetuch
- 1 Tischtuch
- 6 Servietten
- 1 Normal-Hose od.
Jacke
- 1 Wiber-Bettuch
- 3 m pr. Hemden-
tuch od. Renforce
- 2 1/2 m Crepon zur
Hufe
- 2 1/2 m Waschstoff,
entzück. Muster,
- 1 schwarz-weißer
Kod

1 25

1 m.

Posten 4:

- 3 m br. Garbinen
- 6 m Scheibengardin.
- 5 m Bettkattun
- 1 Reform-Plattel-
Schürze
- 1 Partie moderne
Schürzen jed. St.
- 1 Partie gut. best.
Knaben-Blusen,
alle Größen,
- 1 Partie Kinder-
Schürzen, lang
60-100,
- 6 pa. Erklings-
Hemden,
- 6 pa. Erklings-
Jäckchen,
- 2 1/2 m Blusen-
Tunnet
- 1 Pol. Kostümstoffe,
beste Qual., m

1 45

1 m.

Die oben angeführten Posten 1, 2, 3 u. 4 sind zum grössten Teil in
unserm Schaufenster ausgestellt bei K 86

Guggenheim & Marr,

am Schloßplatz.

Marktstrasse 14.

Fuß-Schweiß.

Vollständig beseitigt wird der üble Geruch der Füße durch den Gebrauch der
präparierten

Gesundheits-Gaze-Fußschoner

M. S. Nr. 57608.
Preis per 10 Paar Mt. 1.—
" " 25 " " 2.—
" " 50 " " 3.75

Borrätig in den Apotheken und Drogerien.

Blaueisen Silberkies,

den berühmten Friedrichsberger, schieferfrei und haltbar, liefert in einzelnen
Karten, in Körben und halben oder ganzen Wagonladungen die

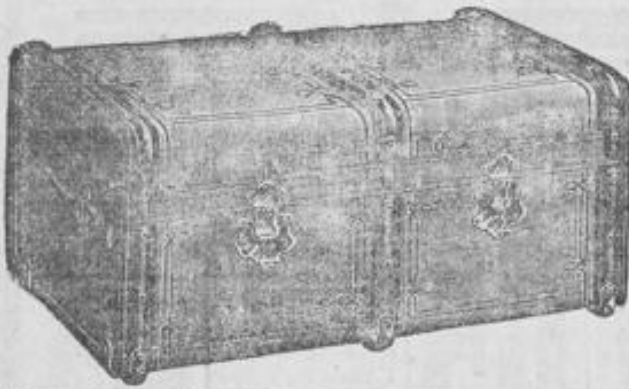
Alleinvertretung: L. Kettenmayer, Stgl. Hofpediteur,
Nicolassstrasse 5. Telephon Nr. 12 und 3276. 4318

Man verlange Muster und Preise gratis und franko.



Frauenleiden ohne Operation

behandelt seit 20 Jahren Malech und Köhler nach Thuro
Brandt und Naturheilverfahren. Kurort „Carolinus“,
Kaiser-Fr.-Ring 92. Sprechst. nur Donnerstags 9-12 u. 3-8 Uhr.
Spezielle Behandlungsräume für Damen.



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

10 Große Burgstr. 10, Parterre und 1. Etage • Telefon 726

Über 350 qm Ausstellungs-Räume.
• 12 große Schaufenster 12. •

Spezialgeschäft ersten Ranges!!

Feste, billige Preise. • Anfertigung. • Reparaturen.

Räumungs-Verkauf.

Wegen **Bauveränderung** gewähre ich auf folgende Artikel meines enormen Waren-Lagers in nur erstklassigen Fabrikaten

≡ 15% Rabatt. ≡

Damen-Wäsche.

Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Festons und Batist-Röcke, Hausschürzen, Zierschürzen, Servierschürzen, Reformschürzen, Taschentücher.

Kinder-Wäsche und Baby-Artikel.

Lauf- und Tragkleidchen, Röckchen, Jäckchen, Hemdchen, Lätzchen, Schuhehen, Häubchen, Hütchen, Schürzchen.

Herren-Wäsche.

Oberhemden in weiss u. farbig, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Binden, Kragschoner.

Strumpfwaren.

Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe, Herren-Strümpfe, Herren-Socken in Baumwolle, Wolle und Seide.

Unterzeuge.

Damen-Jacken, -Hosen und -Hemden, Kinder-Jacken, -Hosen und -Hemden, Herren-Jacken, -Hosen und -Hemden.

Damen-Röcke.

Kinder-Röcke, Handschuhe, Umhängetücher, Reise-Plaids, Damen-Gürtel, Korsetten.

Conrad Vulpinus,

Marktstrasse 30.

Telephon Nr. 107.

Ecke Neugasse.

Damen-Konfektion

von

Betty Simon.

Spez.: Reform-Kleider.

Seerobenstrasse 29, P. I.

B 12201



Keller's Einkoch-Apparat

wird von keinem anderen Apparat übertroffen und kostet in verzinnt nur **Mk. 11.75** komplett.

Preise der Gläser:			
schmale	1/4	1/2	1 Liter
netto à	45	54	59 63 Pf.
breite	1/3	1	1 1/2 2 Liter
netto à	63	72	81 90 Pf.

daher **10-27 % billiger** als andere Systeme.

Garantie für jedes Stück gegen Springen beim Kochen.

Man beachte, bitte, meine Schaufenster. **Conrad Krell, Langgasse 11.**

Messerpug-Maschinen,

sowie sämtliche Haushaltsmaschinen

repariert, schleift und verkauft billig

Philipp Kraemer, Wehrgasse 27 und 31, Langgasse 5. Teleph. 2070, Stahlwarengeschäft, Schleiferi u. Reparaturwerkstätte.

Von Sonntag, den 19. Juni ab:

Grosse Extra-Verkäufe

von ca. 3000 div. Schürzen.

Serie I:

75 Pfg.

Darunter solche im regulären Verkaufspreise bis zu **125 Mk.**

Serie II:

95 Pfg.

Darunter solche im regulären Verkaufspreise bis zu **160 Mk.**

Serie III:

145 Mk.

Darunter solche im regulären Verkaufspreise bis zu **250 Mk.**

Serie IV:

195 Mk.

Darunter solche im regulären Verkaufspreise bis zu **295 Mk.**

Kinder-Kleidchen

zu hervorragend billigen Preisen.

Russenkittel, Hängerkleidchen, Taillekleidchen, Stickereikleidchen

in grau Leinen, Pikee, Cöper, Batist in verschiedensten Ausführungen. — Nur beste Verarbeitung aus la waschechten Stoffen.

1 Posten

Kinderkleidchen

1²⁵ Mk.

darunter solche im regulären Verkaufswerte bis zu 2.50, jetzt Stück nur

1 Posten

Kinderkleidchen

1⁹⁵ Mk.

darunter solche im regulären Verkaufswerte bis zu 3.75, jetzt Stück nur

1 Posten

Kinderkleidchen

2⁹⁵ Mk.

darunter solche im regulären Verkaufswerte bis zu 4.50, jetzt Stück nur

1 Posten

Kinderkleidchen

3⁹⁵ Mk.

darunter solche im regulären Verkaufswerte bis zu 7.50, jetzt Stück nur

S. Blumenthal & Co.

K 5

Guttmanns Reise-Woche.

Eine selten gebotene, äusserst günstige
Einkaufsgelegenheit für Reise-Konfektion.

- Im Preise reduziert sind:
- Sämtliche Jacken-Kostüme.
 - Sämtliche Bast-Kostüme.
 - Sämtliche Bast-Mäntel.
 - Sämtliche Paletots engl. Art.
 - Sämtliche Kostüm-Röcke.
 - Sämtliche Blusen in Wolle, Seide u. Musselino.

Heute und folgende Tage:
Spezial-Auslage.

750 Stück
Stickerei-Untertailen

in allen Grössen. — Hübsch ausgeführt

Serie I

jedes Stück

90 Pf.

Serie II

jedes Stück

1.25.

Langgasse 1/3.

S. GUTTMANN

Langgasse 1/3.

K 194

Billigste
Preise!



Für die Reise!

Koffer, Lederwaren u. Reiseartikel aller Art

kauft man zu bekannt billigen Preisen im

Koffer-Haus Sandel,

Kirchgasse 52 (früh. Nr. 38), Telephon 2178.

Spezialität: Damentaschen.

Praktische Reise- und Geburtstags-Geschenke.

1000 MK.

bar Preise (500, 300, 200 Mk.)
für neue praktische und bewährte
Koffer, Taschen, Lederwaren
J. Bett & Co. Frankfurt a. M. 116.



**Schul-
ranzen**

Grösste Auswahl

Billigste Preise

offeriert

als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnstr. 10. 671

Reparaturen.

St. Georgen im Schwarzwald

— 870 m ü. M. —
Sommerfrische,
beim Hochwald, mit stundenlangen, ebenen Spazierwegen; Schwimm-
bäder, Gondelfahrten, Forstfischerei, vorzügliche kleinere Gasthäuser.
Prospekt durch die Hotels: „Adler“, „Brigach“, „Deutsches
Haus“, „Hirsch“ oder den Verkehrsverein. F 199

Unverzagt,

6 Webergasse 6.

Das Geschäft erleidet während des Umbaues
keine Unterbrechung.

Verkauf

in den grossen Entresolräumen im
ersten Stock,
Eingang durch den Laden.

Fusverkauf

der noch vorrätigen garnierten Damenhüte
feinsten Genres, Echarpes, Boas, Schleier,
Neuheiten zu Einkaufspreisen.

Unverzagt,

6 Webergasse 6.



Ohne Geld

Ruhestuhl und andere anerkannt
wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt

Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.

Garten-Schläuche,



sowie sämtliche
Zubehörteile, wie:

Strahlrohre,

Schlauchverschraubungen,

Rasensprenger,

Schlauchwagen und -Rollen

kaufen Sie gut u. unter Garantie bei

P. A. Stoss Nachf.

Telephon 227.

Taunusstrasse 2.

Bestimmt 28. Juni

Ziehung.

32. Stettiner Pferde-Lotterie

Los 1 M. Sortiment aus ver-
schied. Tausenden 3 Lose 3 M., 5 Lose 5 M., 11 Lose 10 M.

4304
Gewinne
Gesamt-
wert M.

136000

davon 7
Equipe,
und 110
Pferde M.

114000

sow. 4200
Silberge-
winne
Wert M.

22000

Leo Wolff, Königsberg i. P. F 7

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Locale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzangabe 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabegeld 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tüchtige Buchhalterin oder Buchhalter zum ständigen Betrieb der Bücher für ein Konsumwaren-Geschäft gesucht...

Gewerbliches Personal. Tücht. Tailor- u. Sparbeiterin sofort ges. Maurischstraße 5, 1 r. H. Schneiderei, I. Veränd. pers. f. Privat ges. Dohdeimer Str. 38, 2.

Tüchtige Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Tücht. Frauen f. Küch. u. Hausarb. ges. in d. Stadt. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Tücht. Frauen f. Küch. u. Hausarb. ges. in d. Stadt. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Tücht. Frauen f. Küch. u. Hausarb. ges. in d. Stadt. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Einfaches sauberes Hausmädchen gesucht Friedrichstraße 15, 1. Einfaches kräftiges Mädchen gesucht Rheinstraße 73, 1.

Braves Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Braves Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Tücht. Frauen f. Küch. u. Hausarb. ges. in d. Stadt. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Tücht. Frauen f. Küch. u. Hausarb. ges. in d. Stadt. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Tücht. Frauen f. Küch. u. Hausarb. ges. in d. Stadt. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Tücht. Frauen f. Küch. u. Hausarb. ges. in d. Stadt. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Tücht. Frauen f. Küch. u. Hausarb. ges. in d. Stadt. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Tüchtiges Hausmädchen zum 15. Juli zu 2 Personen gesucht. Junge Mädchen tagsüber zu Kindern sofort ges. N. Wilhelmstraße 30, beim Hausmeister...

Besseres Mädchen das gut nähen k., zu 4-jähr. Jungen tagsüber gef. Gr. Paragrafstraße 13, 2.

Saubere unabh. Monatsfrau von 8-10 Uhr von eins. Herrn gef. Pflanzengartenstraße 20, Pari. I.

Ein sauberes Monatsmädchen von 8 Uhr bis nachmittags gesucht. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein sauberes Monatsmädchen von 8 Uhr bis nachmittags gesucht. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein sauberes Monatsmädchen von 8 Uhr bis nachmittags gesucht. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein sauberes Monatsmädchen von 8 Uhr bis nachmittags gesucht. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein sauberes Monatsmädchen von 8 Uhr bis nachmittags gesucht. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Christ. Frau, pers. i. Ausb. b. Küche und Kleid., sucht Besch. in g. Haush. Näheres Weißstraße 6, Stb. 1. 118.

Tücht. Bäckerin f. n. Privathaus. Saubere u. angen. Moritzstr. 13, 4 r. Tücht. Bäckerin f. n. Privathaus.

Tücht. Bäckerin f. n. Privathaus. Saubere u. angen. Moritzstr. 13, 4 r. Tücht. Bäckerin f. n. Privathaus.

Tücht. Bäckerin f. n. Privathaus. Saubere u. angen. Moritzstr. 13, 4 r. Tücht. Bäckerin f. n. Privathaus.

Tücht. Bäckerin f. n. Privathaus. Saubere u. angen. Moritzstr. 13, 4 r. Tücht. Bäckerin f. n. Privathaus.

Tücht. Bäckerin f. n. Privathaus. Saubere u. angen. Moritzstr. 13, 4 r. Tücht. Bäckerin f. n. Privathaus.

Tücht. Bäckerin f. n. Privathaus. Saubere u. angen. Moritzstr. 13, 4 r. Tücht. Bäckerin f. n. Privathaus.

Tücht. Bäckerin f. n. Privathaus. Saubere u. angen. Moritzstr. 13, 4 r. Tücht. Bäckerin f. n. Privathaus.

Saubere, anständig. Mädchen, w. Kochen k., u. alle Hausarb. gründl. verr. sucht Stell., am liebst. als Alleinmädch. in H. bess. Haush. zum 15. Juli od. 1. August. Off. E. 129

Best. burchaus tücht. Mädchen, w. gutbürgerl. Kochen kann, i. Stell. in kleinem feinen Haushalt. Näh.

Gesühd. Ältere Dame w. halbe Tage od. stundenweise Besch. bei leid. Dame od. Herrn. Off. unt. H. 90 postlag. Scharnhorststr.

Bessere alleinlebende Frau, im Nebenb., sucht stundenw. Besch. als Haushälterin. Off. 44, 2 l.

Frau sucht Besch. u. Putzbeschaft. Näh. Richard, Kaffeler Str. 20, 2. Ja. Frau sucht noch einige Stunden (Kochen u. Waschen). Näh. Münsterstraße 9, Stb. Pari. B 12479

Junge Frau, in allen bess. Haushalten, sowie im Neben u. Servieren bsp., sucht in Herrschaftshaushalt Beschäft. Off. u. H. 728 an den Tagbl.-Verlag.

Anständige Frau sucht eine Dame zum Ausführen u. zur Pflege, dieselbe übern. a. Nachw. wohnt. Näh. Weißstraße 14, Stb. 1. 118

Junges Mädchen sucht Beschäft. für nachm. Arbeitstr. 4, Pari. B 12480. Mädchen, welches Kochen kann, sucht Stelle für tagsüber. Frankfurterstraße 26, 2.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Junger Mann oder Mädchen als Verkäufer per 1. Juli gesucht.

Gewerbliches Personal. Tücht. Hausknecht, Postknecht u. Aufschlag gesucht. Karl Blumer u. Sohn, Dohdeimer Straße 61.

Tagelöhner gesucht. Tücht. Arbeiter gesucht. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Stellen-Gesuche

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Stellen-Gesuche

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit. Familien-Personal. Ein kräftiges Hausmädchen für Küche u. Hausarbeit...

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Ein nettes solches arbeitsames Ält. Fräulein, große Figur, für feines Geschäft als Verkäuferin u. zum Servieren bald. ges. Pension außer dem Hause.

Wasserverkäuferin

Tüchtige gewandte Verkäuferin für unser Eier-, Butter- u. Südfrüchthandelgeschäft per sofort gesucht.

Generelles Personal.

Perfekte Kocharbeiterin für sof. od. Sept. gesucht. 5355. Gefwister Steinberg, Rheinstraße 47.

Zünftige selbständige erste Putzarbeiterinnen

Zünftige selbständige erste Putzarbeiterinnen gesucht. Gerdel & Israel. Modes. Für e. Kreislaufstadt Bayerns wird eine tüchtige erste Kraft bei Jahreslohn nebst hohem Gehalt gesucht.

Pfegerinnen, Wäschen, Schweisern, Wärterinnen, Badeknechtinnen.

Pfegerinnen, Wäschen, Schweisern, Wärterinnen, Badeknechtinnen, gef. b. Oscar Pittwar, Frankfurt a. M., Schäfergasse 15. P 119. Gouvernante. Französische Schweizerin od. Französin, welche gut deutsch spricht, wird für amerikanische Familie gesucht.

Stellen-Angebote

Wasserverkäuferin

Generelles Personal.

Zünftige selbständige erste Putzarbeiterinnen

Pfegerinnen, Wäschen, Schweisern, Wärterinnen, Badeknechtinnen.

Zu suche zu Anfang oder Mitte Juli eine gewandte

Jungfer.

Ende der 20er, erfahren im Schneid...

Feinbürgerl. Köchin, die auch etwas Hausarbeit mit über...

Nach Köln

wird für Anfang oder Mitte Juli ein in aller Hausarbeit durchaus...

Zücht. Alleinmädchen gesucht. Osth. Friedrichstr. 39, 2.

Durchaus brav. Mädchen und Hausarbeit gef. Dombachstr. 12, 2.

Stellen-Nachweis Germania, Zahnstr. 4, Tel. 2461.

Zahnstr. 4, Tel. 2461. Suche f. sofort perf. Zimmermädchen...

Ge sucht in großer Anzahl Hotels, Pensionen, Restaurants u. Geschäftspersonal...

Zentral-Stellen-Büro Monopol (Inh. Hugo Lang, Stellenvermittler), nur Bleichstr. 23, 2, Tel. 3061.

Hotelzimmermädchen

für prima auswärtige Stellen sofort gesucht: ferner bei u. Kaffeeköchinnen...

Perfektes Dinermädchen, welches servieren kann und gute...

Zuverlässiges älter. Mädchen sucht die Blindenanstalt zum 1. Juli...

Stellen-Angebote Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Perfekter Stenograph und Maschinenschreiber (Smith Premier) per sofort zur...

Ge sucht tüchtige Untermittler für Feuer- und Lebensversicherung...

Zum Verkauf v. Zigarren a. Birze usw. wird e. tücht. Agent gef., gleich...

Herr v. Staar, Berf. a. a. Wirt u. Berg. ev. 250 M. mon. F123

S. Jürgenfen & Co., Hamburg 22. Lehrling mit guter Schulbildung...

Gewerbliches Personal. Schneidermeister gesucht, der für ein hies. Geschäft...

Großstück-Arbeiter suchen wir als Heimarbeiter und auf unserer Werkstätte...

Lüchtiger, solider erster Küfer event. als Alleinleiter in mittelgroße...

Bademeister. Masseure, Wirt, Pflieger, durch Oskar Dittmar, Frankfurt a. M.

Billet-Kontrollleur zum baldigen Eintritt gesucht. Bedingungen: Absolut zuverlässig...

Geschäftshausburche, tüchtiger, zuverlässiger, für dauernd per sofort...

Laufjunge gesucht. Waschkunst Gannmed, Dranienstr. 35.

Stellen-Gesuche Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Engländerin, 20 Jahre, katholisch, der deutschen Sprache mächtig...

Hausdame, a. rege Tätigkeit gew., erf. in allen...

Herrschafsköchin, perfekt, mit vorz. Zeugnissen, sucht hier...

Bewandertes Servierfräulein, 24 Jahre alt, deutsch, franz. u. engl....

Suche für 1. Juli Stelle als besseres Hausmädchen...

Fräulein, 22 Jahre, evangel., aus guter Fam., sucht Stelle...

Arztlich Wochenbett-Pflegerin gewünscht, wünschtl. Pflege zu übernehmen...

Empfehle pers. Herrschafsköchinnen, Stützen, feine Haus- u. Alleinmädchen...

Stellung als Stütze in einem guten Haushalt. Es wird...

Besseres Mädchen sucht Stell. als Haus- oder Alleinmädchen zum 1. Juli...

Besseres Mädchen sucht Stell. als Stütze bei älterem Ehepaar...

Stellen-Gesuche Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Kaufmann (in der Baubranche) sucht sof. Stell. Off. u. S. 727 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, in allen vorkommenden Bureauarbeiten bewandert...

Welt. erf. Kaufmann, durchaus zuberl., pr. Ref., sucht Beschäft. als Buchf., Exp., Ferno. u. auch...

Nur einen Jungen mit guter Schulbildung wird Lehrstelle auf Bureau...

Gewerbliches Personal. Ein Mann der Dach- und Schlichtgeschäfte...

10 Mark Dem. der ja. Handw., 22 J. alt, verh., Stellung nachweist, gleich m. Ari. Off. u. S. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Einzelgen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer. Adelheidstr. 66, 1-Z. u. Küche, 1. Et. Adlerstr. 61, 1 Zim. u. Küche zu verm.

Adelheidstr. 12, 1 Z. u. Küche, 1. Et. mit Balk. per 1. Juli zu verm. Röh. bei Lang. 1803

Niederstr. 12, 1 Z. u. Küche, 1. Et. sofort zu verm. Röh. Röh. Bari. r., av. 11 u. 12 Uhr vorm.

Steing. 34, 1 Z. u. K. f. o. sp. B11858. Stiffstr. 29, 1 Z. u. K., 1. Et. 1808

Bismarckring 42, 1 Zim., Küche, 1. Juli a. v. Röh. Röh. B. F571. Bleichstr. 11, 1 Z. u. K., 2. Et. 1808

Bielandstr. 13, 1. u. 2. St., 3-Zim., 1. Juli od. sp. Näh. Meißstr. 15, P. r. 1722

4 Zimmer.

Adolfsallee 17, Hinterhaus 1. Stock, 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. Okt. a. v. Fr. 660 M. 2020

5 Zimmer.

Abelheidstraße 12 Part. 2. u. 3. St. mit gr. Balkon, 5 Zim. u. reichl. Zubehör, auf 1. Juli. Näh. Hof 1. 2077

6 Zimmer.

Abelheidstraße 20 6-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubehör auf 15. Juni oder 1. Oktober zu verm. Näh. Part. 2103

Abelheidstraße 20, 1. Et., eleg. 3-Zim.-Wohn. nebst Zubeh. f. od. sp. auf 1. Okt. Näh. Hof 1. 2077

7 Zimmer.

Adelheidstraße 85, 1. u. 7. Stock, neu herger. gr. Räume mit Gas, el. Licht, reichl. Zub. p. Okt., ebent. früber, zu v. Näh. Hof 1. 1860

8 Zimmer und mehr.

Adolfsallee 27, 2. u. 3. St., 8 Zim., Gas, elektr. L., a. 1. Okt. a. v. Fr. 2000

Apellenstr. 26, 2. od. 3. Stock, sehr fr. 6 od. 8-Zim.-Wohn. an ruh. Miet. a. 1. Okt. zu verm. Näh. Hof 1. 1816

9 Zimmer.

Abelheidstraße 30, 1. u. 2. St., 9 Zim., Gas, elektr. L., a. 1. Okt. a. v. Fr. 2000

10 Zimmer.

Abelheidstraße 35, 1. u. 2. St., 10 Zim., Gas, elektr. L., a. 1. Okt. a. v. Fr. 2000

Altenhofer Str. 14, Part. 1. u. 2. St., 6-Zim.-Wohn. mit Kochgesch. u. Bad. Näh. Hof 1. 1816

11 Zimmer.

Adelheidstraße 85, 1. u. 7. Stock, neu herger. gr. Räume mit Gas, el. Licht, reichl. Zub. p. Okt., ebent. früber, zu v. Näh. Hof 1. 1860

12 Zimmer.

Adolfsallee 27, 2. u. 3. St., 12 Zim., Gas, elektr. L., a. 1. Okt. a. v. Fr. 2000

Altweil Str. 14, Part. 1. u. 2. St., 6-Zim.-Wohn. mit Kochgesch. u. Bad. Näh. Hof 1. 1816

13 Zimmer.

Adelheidstraße 85, 1. u. 7. Stock, neu herger. gr. Räume mit Gas, el. Licht, reichl. Zub. p. Okt., ebent. früber, zu v. Näh. Hof 1. 1860

14 Zimmer.

Adolfsallee 27, 2. u. 3. St., 14 Zim., Gas, elektr. L., a. 1. Okt. a. v. Fr. 2000

Schöne 2-Zimmer-Wohnung m. Küche, nur Bdh., p. 1. Juli gesucht. Off. u. Z. 724 an den Tagbl.-Verl.

4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. sonst. Zubehör von hiesigem Ehepaar (pens. Beamt.) zum Juli oder Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe unter N. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 3. 1. Oktober. 5-6-Zim.-Wohn., mit reichl. Zubeh., G. u. G., mögl. Etagen-Wohn., gr. Balk. od. Gart., mögl. Panz.-Verz., ruhige Gegend, Nähe der Gleise. Off. mit Preis unter N. 725 an den Tagbl.-Verlag.

Schön möbliertes Zimmer in der Nähe der Langgasse von jungem Herrn auf 1. Juli für dauernd zu mieten gesucht. Bei Israelit. bevorz. Off. mit Preisang. sub A. 3421 an Tagbl.-Verl.

5-Zim.-Wohn., 2. od. 3. Etage, in guter Lage, für 1. Oktober gesucht. Off. u. Z. 128 an den Tagbl.-Verl. B 12270

F. c. Erholungsheim w. v. e. Arzte entw. II. Villa ober 2 Etagen v. Juli 8-10 Z. u. Zubeh., mit Gart., in Karl., f. sof. v. etw. spä. a. läng. Zeit zu mieten gesucht. Off. an Dr. Friedmann, Frankfurt am Main, Röderbergweg 38, 1.

Welt. alleinst. Dame sucht p. 1. Juli eins. Parl.-Zimmer, unmod., v. hiesiger Familie. Näb. unter G. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pension in ruh. freier Lage, 5 Min. v. Bahnhof, eleg. möbl. Zimmer ohne u. mit Pension v. 3 M. an, elektr. Licht und Bad im Hause, Luxemburgstr. 7, am Kaiser-Friedrich-Ring.

Dauermieter, Winterpension. Möbl. Zimmer mit voller Pension von 100 M. an monatlich. Pens. „Carola“, Rheinstraße 68, 2.

Villa Grandpair, 15 u. 17 Kaiserstr. Telefon 3618. Familien-Pension I. Ranges. Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder. Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Pens. Villa Edelweiß, Kapellenstr. 31, Tel. 2807, empfiehlt neu und eleg. möbl. Zimmer, mit und ohne Penl., zu mäßig. Preisen. Bad, elektr. Licht, Garten, Bibliothek.

Bessere Pension in ruh. freier Lage, 5 Min. v. Bahnhof, eleg. möbl. Zimmer ohne u. mit Pension v. 3 M. an, elektr. Licht und Bad im Hause, Luxemburgstr. 7, am Kaiser-Friedrich-Ring.

Dauermieter, Winterpension. Möbl. Zimmer mit voller Pension von 100 M. an monatlich. Pens. „Carola“, Rheinstraße 68, 2.

Villa Monbijou, Paulinenstr. 10, Fremdenpension I. Ranges. Schönste Lage, unmittelbar an den Kuranlagen, Theater und Kurhaus. Fernruf 616. Lift, Zentralheizung, elektr. Licht, Bad, in jeder Etage. Kurgemähe Küche. - Thermobäder. Besitzerin: Emma Kruse.

Wohnungs-Nachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstr. 15, bisher 11. Telefon 703. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Zwei Gymnasien aus höh. Klassen, w. Luft u. Liebe haben, abwechselnd e. Internat. Nachhilfsstunden zu erteilen, bezw. die tagl. Arbeiten nachzusehen, find. gute u. bill. Bes. Berl. Off. unter N. 712 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Mietverträge vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 21.

Jeder Mieter verlangte Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V. Geschäftstelle: Luisenstrasse 19, Telefon 439. F 400

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabetag zahlbar.

Geldverkehr Kapitalien-Angebote. Schleifche 5366 Boden-Credit-Aktien-Bank offeriert durch ihren Vertreter Aberle sen., Wilsandstr. 1, unter zeitgemäßen Bedingungen erstes Hypotheken-Kapital.

Für Hypotheken, welche flüssig gemacht werden sollen, habe ich Käufer. 5205 Genjal Meyer Sulzberger, Adelheidsstr. 10. - Telefon 524.

Lebens-Versicherung off. per 1. Oktob. nur an Selbstnehm. 1. Hypoth.-Kapital à 2 1/2%. Off. u. P. 70 Tagbl.-Oypt.-Ag., Wilhelmstr. 8.

Kapitalien anschl. F. Kraft, Grabacher Str. 7, 1. Tel. 3292

Erbenschaften nicht unter 100,000. - werden beliehen durch Aberle sen. 5368

3weite Hypotheken. Für hiesige Grundstücke sind zur Vergebung angemeldet: 10,000 M. per sofort, 12,000 M. per sofort, 20,000 M. per sofort, 25,000 M. per sofort, 28-30,000 M. per 1. Oktober. Vereinstätiger erfahrener Makler in der Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, E. W. Luisenstraße 19. F 400

25,000 M. auszuliehen auf 2. Hypothek für 1. Oktober. Man bittet unter „Postlagerkarte 21 Wiesbaden“ zu schreiben. 35-40,000 Mark auf gute erste Hypothek sofort auszuliehen. Offerten unter Z. 726 an den Tagbl.-Verlag. F 400

Kapitalien-Gesuche. Die best. Kapital-Anlagen sind gute 2. Hypotheken. Ich vermittele nur von mir gewählte Objekte u. bitte Geldgeber um Offerten. Offerten an 5382 Aberle, Wilsandstr. 1.

Geldgeber erhalten kostenfreie Nachweigungen durch Ludwig Bstel, Webergasse 16 - Fernspr. 604.

2000-3000 M. Carl. v. Beamten baldmöglichst gel. Hypothek. Sicherh. vorg. Off. u. Z. 128 an den Tagbl.-Verlag. 3-4000 M. per 1. 7. 10 v. teils. gef. Sicherheit in jed. gew. Höhe 1. gel. w. Off. u. Z. 130 an den Tagbl.-Verlag. 8000 Mf. auf schön gel. Anwesen im Taunus, nach gerinn. Vorbelastung als zweite Hypothek aufzunehmen gel. Angebot von Kap. dir. erb. u. A. 2000 an Ann.-Exp. D. Frenz, Wiesbad. F 41

4000 Mf. auf gutes Objekt als Hypothek sofort gesucht. Offerten unter G. 130 an den Tagbl.-Verlag. Für eine hochbedehende Verbands-Vereinigung werden auf 1/2 Jahre 5-6000 Mark gesucht, nur direkt von selbstgebendem Privatmann. Bei Bedingung strengster Diskr. sehr guter Verdienst. Vermittl. durchaus verb. Off. u. G 134 an Wilsandstr. 1, Langgasse 21.

Auswärtiger Arzt sucht nach 50,000 an zweiter Stelle 12-15,000 à 5% auf 5 Jahre. Off. unter G. 718 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Vermittler verbieten.

15-16,000 Mf. an 2. Stelle, nach 27,000 Mf., Feldgerichstraße 60,000 Mf., Brandt, 42,000 Mf., vermietet zu 3400 Mf., neue Savilla, zu 5% per 1. Oktober (auch sofort) gesucht. Offerten unter N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Hypoth.-Kapital. Wer gleich oder Oktober werden zur ersten Stelle 60-70,000 Mark vom Geldgeber direkt gesucht. Off. unter N. 70 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 8. 5370 130-140,000 Mf. 1. Hypothek für neues Eckhaus, Stadtzentrum, vorzügl. Objekt zu baldigst gesucht. Agenten verb. Angeb. u. B. 724 an Tagbl.-Verl.

Für ein gutes Rentenhaus in Wiesbaden, feldgerichstraße 150,000 Mf., werden an erster Stelle 80,000 Mf., zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter N. 726 an den Tagbl.-Verlag. F 400

Immobilien-Verkäufe. Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Marktplatz 3, Part. Telefon 618. 5304 Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art. Kostenloser Wohnungs-Nachweis. Hypotheken-Vermittlung.

Wollen Sie Geschäft o. Grundstück, gleichviel wo und welcher Art, kaufen oder pachten, still oder tätig sich beteiligen, Kapital auf Hypothek anlegen, verlangen Sie bei ausführl. Angabe Ihrer Wünsche kosten- u. portofrei meine reichhaltige Angebotsliste. Strengste Diskretion zugesichert. E. Komen Nachf. K6in a Rh., Kreuzgasse 8, I.

Zweifamilien-Villa in schöner Lage, nahe Rodbr., u. nahe Wald, zu bl. Off. N. 723 Tagbl.-Bl.

Borchmister Herrschaftsitz Wiesbadens. Die Verfertigung der verstorbenen Frau Emma Leh-Itz von Dratzig, geb. Burgert, Gartenstraße 24, inmitten eines herrlichen 1300 qm gr. Gartens, ist sofort 400,000 Mf. unter dem Selbstkostenpreis und 200,000 Mf. unter der Steuerfiktur zu verkaufen. Die Verfertigung selbst ist im Innern mit allem nur denkbaren Komfort und hochkünstl. Ausstattung versehen. St. Küch. für 3 Pferde, Remise und Autogarage sind vorhanden. Alles Nähere durch d. Z. Wiesbadener Verkehrs- und Immobilien-Bureau J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Villen-Neubau. Einfamilienhaus, 7 große Zimmer, Diele u. reichl. Zubeh. billig zu verf. H. Hildner, Architekt, Walkmühlstr. 4. Das den Erben Killesheim gehörige, Zöfnerstraße 15 gelegene Landhaus mit Garten ist auf dem Duraus des Untergemeinden freihändig zu verkaufen. Das Haus enthält 5 Zimmer, 4 Kammern, Küche, Bad u. geschl. Veranda. Der Garten enthält einen reichlichen, gut gepflegten Obstbestand. Die Größe des Grundstückes beträgt 823 qm. Für weitere Informationen in der Untergemeinde vere z. Rechtsanwalt Dr. Heres, Kirchgasse 5, 1. F 226

Einfamilien-Villa. Die neuverbaute Villa Siegfriedstraße 4, an den Richard-Wagner-Anlagen vor der Siebrich, in herrlicher geistvoller Lage, mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestattet und in schönem, altem Garten gelegen, ist unter günstigen Bedingungen vom Verkäufer zu verkaufen. Näheres bei Friedr. Harburg, Weinhandlung, Kungasse 1a. Telefon 2069.

Die Villa Freidelsstr. 4 ist zu verkaufen oder zum 1. Oktober zu vermieten; auch kann dieselbe für 2 Familien eingerichtet werden. Näb. Fr. Kohl, Richard-Wagner-Str. 28.

Al. Villa in feinsten Lage, mit allem Komfort, billig zu verkaufen oder zu verm. H. Carl Koch, Hotel Reichsbad, 5335

Villa, 55,000 Mf. od. f. 2800 Mf. zu verm. Off. u. Z. 6-2 a. Tagbl.-Brl.

Villa am Kurpark, Parkstraße 57, nächst d. Tennisplatz, modern. Neubau, elektr. Licht, Zentralheizung, 9 Zimmer, Diele und Abstell., gr. Garten, Platz für Stallung. Im Erdtr. im Saub. Langroth, Nikolassstr. 3, Partierre. Kleines Haus mit Garten zum Wohnen für eine oder zwei Familie eingerichtet, in geistvoller ruhiger Lage, Philippstraße, preisw. zu verf. durch Justizr. Dr. Loeb, Kirchgasse 43, 1. F 226

Meine 4, a. d. Gottfried-Kinkel-Str. auf der Adolphshöhe errichteten neuen Einfamilien-Landhäuser, massiv. solid gebaut u. mit allem Komfort der Neuzeit u. d. Technik ausgestattet, alsbald zu verkaufen. Alles Nähere bei dem Besitzer: Architekt L. Meurer, Luisenstr. 31 und Gottfried-Kinkel-Strasse 4.

Richard-Wagner-Anlagen. Die Villen Siegfriedstr. 6, Taunhäuserstr. 7 u. Schillerstraße 14, am Landesdenkmal, in gesünder Lage, mit all. Einrichtungen der Neuzeit versehen u. künstlerisch. Ausstattung, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Befestigung jederzeit. Architekt Ed. Dixon, Taunhäuserstraße. Telefon 48. 6404

Ruhiger Wohnsitz! An der Bahnlinie Ludwigs-Ingolstadt gelegen, ist ein schönes Schloßchen mit etwa 15 Räumen, Stallung, Nebengebäuden, Park, Obstgärten, Wiesen und Weiden mit Teich (ca. 12 Tagw.) um den billigen Preis von 110,000 Mf. zu verkaufen durch F 199 Lorenz Thoma & Co., München, Herzog-Platz 24.

Modernes Stagenhaus, 7-Zim.-Wohnungen, a. Kohl-Friedr. Ring u. nahe Bahnhof, für 138,000 Mf. z. verf. Seltene Gelegenheit. Off. u. G. 129 an den Tagbl.-Verl.

Bahnhofstr. 20 m. 27,20 Met. Straßenfront und 20 Met. Fläche ist preiswert unt. günstigen Bedingungen z. verkaufen. Antritt 1. Juli 1910. Auf dem Grundstück befindet sich zur Zeit das Residenz-Theater. Es eignet sich durch herrliche Lage und Größe für jedes geschäftliche Unternehmen. Auskunft erteilen: Rechtsanwalt Dr. Bickel, Adelheidsstr. 23. Justizrat Dr. Loeb, Kirchgasse 43. F 22

Rentabl. Haus nahe Ringstraße nach v. billig zu verf. Näb. u. B. 124 an die Tagbl.-Zugl. Disworkring.

Geschäfts-Grundstück sehr schön und praktisch, an Bahnhof gelegen, für alle Zwecke passend, ist mit oder ohne G. sofort zu verkaufen. Offert. u. B. 694 an Tagbl.-Verlag.

Rentabl. Stagenhaus zu verf. ev. wird Bauplatz in 3. gen. Verm. verb. Offerten unter Z. 717 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Eckhaus mit 8 Räumen gegen 1200 Mark Anzahlung zu verf. Näb. i. Tagbl.-Verl. XY Haus mit Stallung zu verf. Grundstücke oder Bauplatz werden in Zahlung genommen. Offerten unt. N. 126 an den Tagbl.-Verlag. B12117

Rentenhaus, hochherrlich, über 6% rentierend, umständehalber direkt vom Erbauer zu verkaufen. Offerten unter T. 127 an den Tagbl.-Verlag. B 12319 Verkauf. Ein neues, sehr schönes Haus im Südviertel mit 8% Rentabilität, sehr geeignet für Maklerei oder Schneiderei, unter günstigen Bedingungen zu verf. Offerten unter G. 705 an den Tagbl.-Verlag.

Ein einstöck. Wohnhaus, der Neuzeit entspr., 6-Zimmer u. 2 Küchen, umständehalber zu verf. Näb. im Tagbl.-Verlag. Xg Zu Zöfner i. Z., 4000 Gmw. Grundstück, hiesig. Anstalten, ein gut gebautes Stagenhaus mit gr. Garten, neu erb. Laden, zu jedem Geschäft pass., bei Roderie, bald vom Erbauer zu verf. oder zu verm. Anfragen Bahnhofstraße 44. F 40 Best. u. u. Best. ca. 5 Morgen Part u. Obstg., Wohnh. u. Nebengebäude, in Rodheim a. Rh. zu verf. Näb. d. J. Spindler, Zöfner i. Z. Saenen Grundstück (Garten) Nähe des Südviehweideskrautweides billig zu verkaufen. Josef Stern & Sohn, Bismarckstraße 22. B 12397 Al. Grundstück u. g. trag. Wäunen und vielen Sträuchern verhältnismäßig zu verkaufen. Offerten unter N. 129 an den Tagbl.-Verlag. B 12363 Immobilien-Kaufsuche.

Zu kaufen gesucht: Villa oder Landhaus im Wiesbadener oder Diebrücker Gebiet, mit Garten und allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, 7-8 Zim., Bad, Zimmer, Kammern usw. Off. unter N. 286 an den Tagbl.-Verlag. Al. Villa u. Gart., 25-35,000 Mf. z. l. gef. Ans. u. Bel. Röderstr. 32, Part.

Rentables Haus mit Hof u. Lagerr. in Rhein., Schwabacher, Weich. u. Weich.straße od. u. Nähe, oder sonstig guter Verkehrsfläche von Selbstkäufer gesucht. Ausdrückliche Offerten unter B. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz, ca. 6-700 m. Meter, fertig z. Verf. für ein Landhaus a. Wöhrle d. Stadt, mit Schützenstr., schöne Aussicht, Wilhelmstr. Bierh. G., Frankfurter Str., Adolfsch. f. zu l. gesucht. Off. mit Preisang. u. Z. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Wer Geld sucht oder zu verleihen hat, den wird eine Anzeige im „Geldmarkt“ des Wiesbadener Tagblatts rasch u. sicher zum Ziele führen.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarckring 29 Fernsprecher 4020 nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattfähen und innerhalb der gleichen Aufgabegrenzen wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, entgegen.

Amtliche Anzeigen

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Dohheim** belegenen, im Grundbuche von Dohheim, Band 31, Blatt Nr. 870, zu Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der fünf Kinder des Maurers **Wilhelm Christian Ludwig Philipp Wagner zu Dohheim**, aus erster Ehe mit **Marie**, geb. **Schmidt**, nämlich:

- a) **Luise**, b) **Wilhelm**, c) **Wilhelmine**, d) **Eugen**, e) **Irma**, sämtlich in **Dohheim**, Hofraumer Straße 18, zu je 1/5, eingetragenen Grundstücke,
- 1) Kartenblatt 68, Parzelle Nr. 196/719 z., Hofraum z., Hofraumer Straße, 01 qm groß,
- 2) Kartenblatt 68, Parzelle Nr. 7200, Acker Unterm Karmweg, 3 a 84 qm groß,
- 3) Kartenblatt 68, Parzelle Nr. 7199, Acker Unterm Karmweg, 1 a 74 qm groß,
- 4) Kartenblatt 68, Parzelle Nr. 197/7206 z., Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, Hofraumer Straße 18, 2 a 47 qm groß, 750 Mark Nutzungswert,

am **5. Juli 1910, vormittags 10 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am **18. August 1909** in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, 29. April 1910.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9. F 348

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Biebrich** belegenen, im Grundbuche von Biebrich, Band 108, Blatt 1962, zu Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **August Rudolph** und dessen Frau, **Kelly**, geb. **Pauly**, in **Biebrich**, Zahnstraße 19, zu je 1/2 eingetragenen Grundstücke:

1. Kartenblatt 36, Parzelle 924/45, Grundsteuer Mutterrolle 2909, Acker Zahnstraße, Größe 9 qm, Reinertrag 3/100 Taler,
2. Kartenblatt 36, Parzelle 930/44, Grundsteuer Mutterrolle 2909, Acker Bunsenstraße, Größe 6 qm, Reinertrag 2/100 Taler,
3. Kartenblatt 36, Parzelle 920/44, Grundsteuer Mutterrolle 2909, Acker Bunsenstraße, Größe 42 qm, Reinertrag 15/100 Taler,
4. Kartenblatt 36, Parzelle 963/45, Grundsteuer Mutterrolle 2909, Acker Bunsenstraße, Größe 80 qm, Reinertrag 28/100 Taler,
5. Kartenblatt 36, Parzelle 962/45, Grundsteuer Mutterrolle 2909, Hofraum, Zahnstraße 20, Größe 1 qm,

am **5. Juli 1910, nachmittags 3 1/2 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht im Rathaus zu **Biebrich** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am **23. März 1910** in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, 15. April 1910.
Königliches Amtsgericht 9.

Bekanntmachung.
Die sämtlichen Zivilprozesse-Abteilungen des hiesigen Amtsgerichts befinden sich seit **25. v. M.** in dem Hause **Oranienstraße 17**, während die Abteilungen 3 c, 5 und 6, Ermittlungsverfahren in Strafsachen, Privatklagen, Vormundschaften, Pflegschaften, andere familienrechtliche Angelegenheiten, Standesamtliche, Entgegennahme der Austrittserklärungen aus der Kirchen- oder Synagogengemeinde in das Hauptgebäude, Gerichtsstraße Nr. 2, zurückverlegt worden sind.
Wiesbaden, den 2. Mai 1910.
Der aufsichtsführende Amtsdirektor.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Biebrich** belegenen, im Grundbuche von Biebrich, Band 108, Blatt Nummer 1962, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **August Rudolph** und dessen Ehefrau **Kelly**, geb. **Pauly**, zu **Biebrich**, Zahnstraße 19, zu je 1/2 eingetragenen Grundstücke:

Verzeichnis der Grundstücke.
Zfd. Nr. 15: Flur 36, Parzelle Nr. 920/44, Grundsteuer Mutterrolle 2909, Gebäudesteuerrolle 1721, a) Wohnhaus mit Hofraum, Zahnstraße 20, 14 qm, Gebäudesteuer = Nutzungswert 2550 Mark,

Zfd. Nr. 16: Flur 36, Parzelle Nr. 921/44 daselbst, 43 qm,
Zfd. Nr. 17: Flur 36, Parzelle Nr. 922/45 daselbst, 1 ar 72 qm,
Zfd. Nr. 18: Flur 36, Parzelle Nr. 923/46 daselbst, 3 qm,

am **5. Juli 1910, nachmittags 3 1/2 Uhr**,

durch das unterzeichnete Gericht im Rathaus zu **Biebrich** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am **8. März 1910** in das Grundbuch eingetragen. F 339

Wiesbaden, 31. März 1910.
Königl. Amtsgericht, Abt. 9.

Amtliche Anzeigen

Café-Restaurant Bierstadter Wartturm

Haltestelle der Elektrischen.
Nächst der **Bismarck-Säule**.
Anerkannt schönster
Totalrundblick von **Wiesbaden**
und Umgebung.
Reelle Bedienung.
Telephon 3919.
Hochachtung **H. Philippi**.



HANSA
Backpulver
bleibt unerreicht.
Nährmittel-Fabrik „Hansa“
Hamburg.
Für 50 „Hansa“-Dosen erhalten
Sie eine Dose ff. Kakao gratis.

Vertreter: **F 3**
Carl Ant. Schmitz.

Billigster Sommer-Ansverkauf.

Einige 1000 mod. erstkl. Dam.- u. Kinderhüte, extra groß u. klein, Wert bis 25 Mk., u. jetzt ab bis 90 Pf. u. höher, echte Kokhaar u. Panama 95 Pf. bis 2.55 Mk., zurückgegebene v. 10 Pf. an Blumen, Bänder, Fuß-, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Schürzen, Ärmelinge, sowie viele 1000 der schönsten Handarbeiten, meist bessere Sachen, unter Preis.
Goldgasse 2, Handarbeitsgeschäft.

**Gusseiserne emaillierte
Bade-Wannen,**
gute Qualität, schöne Formen,
Mk. 65.—
Gas-Badeöfen,
bestes System,
ganz aus Kupfer, für Wand,
Mk. 95.—
F. Dofflein,
Friedrichstraße 43. 791



„GEPÄCK IM VORAUS“
zum Hauptbahnhof u. Hinterlegung bei der amtlichen Aufbewahrungsstelle bis z. Abfahrt des Zuges (Ausweis zur Empfangnahme w. durch den Wagenführer erteilt) oder direkt zu den Zügen.
UMFUHREN VON GEPÄCK von einem Haus, Hotel etc. ins andere prompt auf die Minute.

Bestellungen b. Hauptbüro:
NIKOLASRASSE 5
Telephon 2376 und 12.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer 744



Bei Bestell. ist genau die Stunde der Abfahrt anzugeben.
Sonntags nachm. kein Dienst.

Bildschön

macht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt: 475
Stedenpfed-Vitellinmisch-Seife von Bergmann & Co., Bielefeld.
Preis a St. 50 Pf., ferner ist der **Vitellinmisch-Cream Dada** ein absolut sicher wirkendes Mittel gegen **Sommerprossen**. Tube 50 Pf. bei: **W. H. Wachenheimer, Otto Lili, Ernst Kocks, Chr. Tauber, Rich. Seib, Robert Sauter, Jak. Finor, Ferd. Alexi, Ad. Gürtner, A. Cratz, Reinh. Gittel, Ed. Brecher, Wilh. Gräfe.**

L. Bederer's Käseerei,
Waldsee (Müggen)
empfiehlt ff. **Molkebutter**, netto 9 Pf. zu Mk. 11.50, netto 9 Pf. **Schrahmutter** zu Mk. 10.50 (fr. a. g. Nach. Großes Lager u. Versand in Gummibrot, Vimbürgers, Stangen- u. Münsterläse. F 126

Billiges Hühnerfutter Mischfutter,

150 Pfund 11 Mk.,
mit Saft, franko Käuers Bahnstation, gegen Nachnahme versendet. F 66
Rheinisch-Westfälischer Geflügelfutter-Vers., Neuss a. Rh.
Weit unter Preis
kaufen Sie elegante 1828
Herren- und Knaben-Käuzge,
Joppen, Hosen, auch in schwarz.
Knauffe 22. 1 Etage hoch.

ist es nicht mehr,
dass die
Teppiche
am
schonendsten,
gründlichsten
und schnellsten
gereinigt,
durchlüftet,
gedämpft,
apretiert
und wie
neu ge-
waschen
werden
in
Heyligenstaedt's
Druckluft-Teppich-Reinigungswerk
Telephon 2535. B12326

Schluss der Saison: **23. Juni 1910.**
Königl. Rumän.
CIRCUS
200 Personen. **Cesar Sidoli,** 130 Pferde.
Wiesbaden, Nikolastrasse.
Dienstag, den **21. Juni 1910, abends 8 1/2 Uhr:**
2. große Monstre-Vorstellung
mit einem Riesenprogramm von **50** Nummern.
Diese Vorstellung steht unter persönl. Leitung des Direktors.
Mittwoch, 22. Juni 1910: 2 gr. Vorstellungen.
Um 4 Uhr: **Letzte Ausnahme-Matinée** bei halben Preisen für Gross und Klein. — Um 8 1/2 Uhr: **Jour fixe.**
Billetverkauf: **Walter Seidel, Wilhelmstrasse 50.**

Café Orient,
Unter den Eichen.
Heute Dienstag, 21. Juni, nachm. von 4 Uhr an:
Künstler-Konzert.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Wiesbadener Rennklub. E. V.
Abonnement auf Logen.
Auf unserer Logen-Tribüne sind für die diesjährigen 6 Renntage noch eine beschränkte Anzahl bevorzugter Logen zu 2, 4 und 6 Plätzen im Abonnement zu vergeben. Reflektanten beliebigen Lageplan u. Abonnementsbedingungen in unserem Sekretariat Wilhelmstr. 10, Fernsprecher 1802, einzusehen. 5409
Der Vorstand.

Tüchtiger Generalvertreter
für **Wiesbaden** für einen neuen konkurrenzlosen **Gartendünger** geg. hohe Provision **gesucht**. Respektiert wird nur auf allererste Kraft. Persönliche Rücksprache bei demüthigster Anwesenheit in **Wiesbaden** vorbehalten. Offerten unter **N. N. 6719** an den Tagbl.-Verl. erb. F 127

Verwandlungs-Bett-Sofa
Ein schönes Sofa — ein bequemes Bett. — Spart ein Zimmer.
Preislisten: 110.—, 125.—, 140.—, 150.— Mk.
Verkauf und Herstellung nur durch die Erfinder:
6 Dranienstraße. **Gebr. Leicher, Dranienstraße 6.**

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 900
Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 5.

Der neue
Tagblatt-Fahrplan
Sommer-Ausgabe
1910
in handlichem Taschen-Format ist erschienen und im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergegeschäften für 20 Pfg. pro Stück zu haben.

Dr. Zoepffel
verreist 5398
bis **25. Juli.**

Ein erstklassiges
Pianino
direkt von einer renommierten und leistungsabigen Fabrik bezogen, wobei der Käufer den Händlerkosten spart, ist das beste und billigste. Man verlange Katalog mit Lieferungs- und Garantiebedingungen nebst Referenzen von der (Mag. 5417) F 118
Pianosorte-Fabrik
Wilh. Arnold, Aschaffenburg.

Wer in
Möbel
alter Art eben Bedarf hat, ver-
säume nicht, von dem günstigen
Gelegenheitsangebot
Gebrauch zu machen. Ganz be-
sondere Gelegenheit
für **Bräutleute**
in Schlafzimmer, Wohnzimmer
u. Kücheneinrichtungen. B126/3
Ph. Seibel, Bleichstr. 11.

Haut-Haru-
u. Blasenleiden (Geschlechts). Spiegelt
alte Heile. Sehr Unschwer. Vorzüg-
liche Erfolge. Distr. Behandl. B12090
Robert Dressler,
Kurpfad 1. naturgem. Heilweise,
Börsenstr. 17 (früher 11). 9-12 u. 3-8.
Blauer Diener-Trick
mit gestreifter Weste billig zu verk.
Nah. im Tagbl.-Kontor.

Haben Sie Stoff?
zu Äge werden zu 26, 28, 30 u.
33 Mk. angefertigt, Hosen und
Westen 6 u. 7 Mk. Große Stoff-
muster liegen auf. Daselbst um-
ändern u. Ausbessern von Herren-
kleidern, Anzüge-Ausbu ein 1.40.
Herrenschnitzerei **Wichersberg 1, 2.**

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus. Langgasse 42, 44 u. 46. Danoa, Gutsbes. Vilagos

Englischer Hof. Kranzplatz 11. Bellini, Hotelbes., m. Fam. Mailand

Kaiserhof u. Augusta-Viktoria-Bad. Frankfurter Strasse 17. Froiwrith-Lutzow München

Faust-Hotel. Kranzplatz 5 und 6. Fischer Ellenstedt Brodtmann, Leut. London

Privat-Hotel Silvana. Kapellenstrasse 4. Wollenberg, Kfm., m. Fr. Bromberg

Villa Bertha, Taunusstr. 71. Loewe, Rent., m. Frau Charlottenburg

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 141.

Dienstag, 21. Juni.

1910.

(19. Fortsetzung.)

Die Goldprobe.

Roman von E. Hofmann.

(Abdruck verboten.)

Nach gelächelt die die Olierleiter, aber ehe die Gasse sich über das ungewohnte Geruch wundern konnten, entdeckten sie, daß es keine wirtlichen Eier waren, sondern eine wunderliche süße Speise, kühl und sehr wie Marmor: Geformtes.

CK. Koffspiegelige Ehescheidung. Eine lebhaftere Bewegung gegen die oft unerbittlichste große Höhe der Gerichtskosten hat sich in England in den letzten Wochen entwickelt, und vor allem wendet man sich gegen die ungewöhnlich teuren Gebühren, mit denen die englischen Gerichte die Ehescheidungen beladen. Den Zeitungen soll verboten werden, intimere Einzelheiten aus den Ehescheidungsprozessen zu veröffentlichen, aber im wesentlichen spielt die Bewegung in einem Protest gegen die Kosten, die es dem einfacheren Bürgerlande völlig unmöglich machen, einen zerrütteten Eheband zu lösen. Nur die ganz Armen, die ohnehin die Unterstützung des Armenamtes genießen, können sich leisten, denn sie haben das Recht, juristischen Beistand zu holen, wenn sie sich nicht leisten können, eine Ehescheidung zu erwirken. Der kleine Bürger aber, der niedrige Beamte und der Arbeiter gehen mit dem Ehescheidungsprozess ihrem unabwendbaren finanziellen Ruin entgegen. Ein britischer Notar, der vor der Reformkommission sein Gutachten abgab, legte dafür ein bezeichnendes Beispiel vor. Ein Bahnpächter hatte gegen seine Frau die Ehescheidungsfrage angebracht. Nach dem englischen Brauche wird auch der Dritte, der bei dem Ehebund mitspricht, nämlich die Ehefrau, in die Kosten hineingezogen. Bei dem kleinen Bahnpächter lag der Fall klar, seine Frau sollte ihn betrogen, und er sollte die Scheidung durch. Aber dafür mußte er nicht weniger als 2700 Pf. Kosten entrichten, und der Komplex des Ehebundes, ein in ärztlichen Berichtsmissen lebender Buchhalter, wurde von dem Gericht mit einer Kostenrechnung von 4500 Pf. bedacht. Welche, der geschicktere Ehemann und der Buchhalter, sind fortan für ihr ganzes Leben verurteilt, denn bei ihrem bescheidenen Einkommen können sie selbst in Sachverständigen diese Summe kaum abfragen.

Professioneller Hochzeitskaffee. Eine eigenartige Kostprobe besteht in verschiedenen fassenden Ländern, besonders in Brasilien. Wird ein Kind geboren, dann stellt man dort einen Kaffee vom allerbesten Kaffee beiseite als ein Geschenk für das Junggeborene, das den Kaffee aber erst bei seiner Heirat empfangt. Gewöhnlich ist dieser Kaffee eine Gabe von nahen Freunden oder Verwandten und wird mit größter Sorgfalt aufbewahrt, wie wenn er kostbare Schätze enthielte. Nichts in der Welt könnte brasilianische Eltern dazu bewegen, von dem Kaffee zu nehmen, der ihrem Kinde bei seiner Geburt geschenkt wurde. Der Kaffee ist von dem Gabe der besondere Art und das Alter des Kaffees angegeben ist. Einzelheiten aus dem Leben des Kindes werden von den Eltern mitgeteilt. Zum erstenmal geöffnet wird der Kaffee, wenn das Kind heiratet. Dann wird der Hochzeitskaffee aus diesen so bedeutungsvollen Dingen bereitet und mit großer Feiertagsfeier getrunken. Der Kaffee wird nach der Hochzeit wieder geschloffen und dem jungen Paar in sein Heim gebracht. Die Eheleute denken nun in ihrem ersten Ehejahre ihren Kaffeebedarf aus diesen dem Kinde gespendeten Dingen.

Der „andere“. In der Bräutigam Oper wurde kürzlich die „Gottverdammtung“ aufgeführt. Während der Brauttraute-Szene im 1. Akt ereignete sich ein drohender Zwischenfall. Das Madchen kündigte sich bekanntlich durch „Hilf und Denner an. Das „Gewitter“ war vorzüglich „gemacht“, aber das Dornern sah dem Direktor allzu lang. Er bog sich hinter die Kulissen und rief beim Mädchen, der das Gewitter zu befehlen hatte, schändlich zu: „Wohin Sie wohl aufhören, es ist genug!“ „Aber Herr“, erwiderte der Brauttraute, „ich tue ja nichts!“ „Nur Sie tun nichts?“ sagte der Direktor, „und dieser Donner? Man hört ja nichts anderes als Sie!“ „Stammeln Sie die Brauttraute!“ „Das tun ich nicht, Herr...“ das ist der andere, hören Sie nur!“ — Es war in der Tat der „andere“. Ein mächtiges Gewitter war nämlich über Brüssel niedergegangen.

haben. Die Quantität und die Dienerschaft des königlichen Hofes empfangen ihr Gehalt monatlich; die kleineren Angestellten und die höhere Dienerschaft in bar, die höheren Beamten empfangen Gehalt. Alle Rechnungen über Gehaltsstände für des Königs persönliche Bedienung, über Garde-rotte, Zigarren, Theaterbesuche, Zeitungen, Bücher und dergleichen, geben nicht an die Rechnungskammer, sondern an den Privatsekretär König Georgs. Auch sie werden monatlich bezahlt, aber gewöhnlich erst dann, wenn der Monarch Zeit gefunden hat, die Aufstellungen durchzugehen. In seiner Thronfolgezeit pflegte er die Rechnungen persönlich zu zeichnen und sein Vermerk galt dann als Zustimmung zur Zahlung. Im allgemeinen laufen die Mitbewilligen Ausnahmefälle vor. König Georg hatte vor einigen Jahren, als er noch Prinz von Wales war, in Paris ein amüsanter Abenteuer: Ein kleiner Buchhändler, dessen Laden der Prinz betreten hatte, verweigerte ihm auf zwei Stunden Kredit. Der König war in Begleitung seines Kammerdieners gekommen, um einige alte Bücher und Sportbücher durchzugehen, für die er sich besonders interessiert. Er wählte drei Bände aus, die zusammen etwa 50 Pfund kosten sollten. Aber König Georg hatte kein Geld bei sich und auch sein Kammerdiener nur etwas über 10 Pfund. „...“ — „Gib reich Spure zugesichert“, sagte der Buchhändler zu dem Buchhändler. Der biedere Kammerdiener machte ein ziemlich zweifelhaftes Gesicht, und darum sagte der Diner langsam: „Es ist der Prinz von Wales“. Da brach der Buchhändler in ein verächtliches Gelächter aus: „Das ist mir gleich; vor kurzem hat jemand hier, der sagte, er sei ein englischer Herr; er nahm einige Bücher mit; ich habe nie mehr von ihm gehört und seinen Namen weiß ich nicht. Darum lauten meine Bedingungen auf Verzinsung, so lange ich jemand nicht kenne, gleichviel, ob er nun Prinz oder Herr ist.“ Der Prinz, der sich schon zur Tür hin und wieder blickte, hörte diese Worte und wies den Diner sofort an, die Bücher zu kaufen. „Sie haben ganz recht“, bemerkte er lächelnd zu dem Ladenbesitzer, „niemand kann von Ihnen verlangen, daß Sie Kanten vertanen, die Sie nicht kennen. Ich werde die Bücher abgeben lassen und der Diner wird dabei bezahlen.“ Eine Stunde später hatte der Buchhändler sein Geld, aber er war trotzdem nicht davon überzeugt, daß er mit dem künftigen König von England gesprochen hätte.

... der Geschichte des Gefrorenen. Die wohlkühnste Gefrierung, die an heißen Sommertagen der Genuß von Geleisen bereitet, war den Wirtgen vergangener Jahrhunderte kaum zugänglich. Noch im Mittelalter konnte man das Gefroren nicht. Wer hat es erkunden? Der „Nigars“ beschränkt diese Frage in einem längeren Aufsatz: erst im 17. Jahrhundert erkannte man die Kunst, Säure zu verdünnen, ihm feste und durch Zufuß von Säure oder Salze, einen entsprechenden Geschmack zu geben. Als dahin war die Erhaltung gewöhnlichen Schnees eine besondere Kunst der Konditoren gewesen. Die Italiener waren es, die zuerst die Herstellung des Gefrorenen entdeckten. Im 1783 eröffnete ein Engländer Procopio Cutbell in Paris ein Café, in dem zuerst Gefrorenes verabfolgt wurde. Die neue Delikatess wurde schnell berühmt, man erwiderte den Preis der Zucke, Fruchtlast und Nahrungsmitteln wurde vermehrt, und dabei wurde Cutbell ein besonderes Besondere sehr fleißig war. 1771 zeigte Cutbell dem Herzog von Chartreuse, der sein Café öfters besuchte, das Verfahren, mit dem er sein Gefrorenes herstellte. Die Kochkünstler begannen sich damit zu beschäftigen. Aber die große Zeit des Gefrorenen, sein Triumph in der Gesellschaft geht auf Pater parat, den berühmten Küchenchef, der aus übertriebener Wissenschaftlichkeit Selbstmord verübte, weil zu einem großen Dinner die besten Köche nicht zeitig genug eintrafen. Pater parat der Küchenchef Subofas von Condé; als König Ludwig XIV. der König von Neapel in Chambilly besuchte, sollte Pater sein ganzes Köchen ein, um die illustre Gesellschaft durch ein unvergleichliches Mahl zu verwöhnen. Zum Glück des Diners wurde jedoch kein Genuß in einer vergoldeten Silberplatte ein frisches Ei überreicht. Die Eier waren aber

Erzählt für die Geschichte. W. Schatte von Druck in Sommerfrucht — Druck und Verlag von E. Schönböck in Wiesbaden

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Nr.:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Wechselpost. — Bezugs-Bestellungen nehmen an jedem Postamt, in Wiesbaden die Kreispost-Bestellungsstelle, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Weichbild: die dortigen 10 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Teiger.



Anzeigen-Preis für die Leser: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Hg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Reklamen; 2 M. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, Viertel und weitere Größen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 282.

Wiesbaden, Dienstag, 21. Juni 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Nach dem Ministerwechsel.

L. Berlin, 20. Juni.

Der Ministerwechsel bedeutet, daß Herr v. Bethmann-Hollweg seinen Frieden mit dem schwarz-blauen Block machen möchte. Der Reichskanzler und Ministerpräsident hatte die Wahl, den schwarz-blauen Block zu bekämpfen oder sich mit ihm zu verständigen. Alle seine bisherigen Handlungen und auch alle seine Unterlassungen hatten nicht bloß den Schein erweckt, daß er mit der konservativ-kerikalischen Gemeinschaft nichts zu tun haben wollte, sondern sie ließen gar keine andere Deutung zu und waren auch nicht anders gemeint, als daß er nicht der Beauftragte dieser Parteilagerung zu sein wünschte. Herr v. Bethmann-Hollweg hat sich jetzt anders entschieden, und dies ist die stärkste unter den vielen Überraschungen, mit denen der Ministerwechsel wirkt. Man braucht nicht erst auf die Zeugnisse der Zufriedenheit im konservativen und im kerikalischen Lager zu warten, um zu bemerken, daß besonders die Ausschiffung des Herrn v. Nolte von beiden Parteien mit lebhafter Zustimmung aufgenommen werden mußte, und daß sich diese Zustimmung verstärken mußte durch die Berufung des Herrn v. Schorlemer in das Staatsministerium. In gewissem Sinne kann man die Ernennung des Herrn v. Schorlemer zum Landwirtschaftsminister als einen meisterhaften Schachzug anerkennen. Denn zunächst konnte es so aussehen, als wenn damit den Nationalliberalen und den Freikonservativen ein Entgegenkommen bewiesen werden sollte, einmal weil Herr v. Schorlemer als Begründer der antiflerikalen „Deutschen Vereinigung“ beim Zentrum mißliebig ist, sodann weil er im Herrenhause jenen Antrag zum Drittelsparagrafen eingebracht hatte, mit dem Herr v. Bethmann-Hollweg die Mittelparteien für die Wahlreform gewinnen zu können geglaubt hatte. Jetzt sieht man klarer. Es stellt sich heraus, daß die Zentrumsparthei am Rhein die Entfernung des bisherigen Oberpräsidenten von seinem Posten als eine Erleichterung und Entlastung begrüßt, indem dadurch die „Deutsche Vereinigung“, die gewissermaßen ein Staatskatholikentum gegenüber dem Klerikalismus großziehen und pflegen sollte, um ihr fähigstes Haupt gebracht worden ist. Die Vermutung, daß das Zentrum Herrn v. Schorlemer als einem Abtrünnigen vom Parteiodogma große, lassen sich aber die klugen Kerikalen gern gefallen. Um so geräuschloser kann die Antimität zwischen ihnen und dem neuen System wachsen und gedeihen. Auch werden einige Zentrumsorgane bereits die Maske ab, da es ja wirklich nichts mehr zu vertuschen und zu verheimlichen

gibt, und so gesteht, wie schon berichtet, beispielsweise die „Germania“ ein, daß sie die Ernennung eines Katholiken, wenn er auch Zentrumsgegner sei, mit Befriedigung erfüllt. Es sei nicht anzunehmen, daß Herr v. Schorlemer wegen der Zentrumsgegnerschaft berufen worden sei, vielmehr sei er als Katholik ins Ministerium berufen worden. Es bestehe kein Grund, den neuen Ministern mißtrauisch oder feindselig entgegenzutreten. In diesen Ausführungen, die mit anderen Worten, aber in gleicher Tonart, in anderen Zentrumsblättern wiederkehren, hat man den Schlüssel zur veränderten Lage. Herr v. Schorlemer ist ja in ein Ministerium berufen worden, das an sich nicht geeignet ist, der Schauplatz parteipolitischer Bekenntnisse und Taten zu werden, aber es genügt zunächst, daß dem Zentrum oder vielmehr der katholischen Bevölkerung ein Kompliment gemacht worden ist. Herr v. Schorlemer braucht ja nicht immer Minister der landwirtschaftlichen Angelegenheiten zu bleiben. Er sitzt nun einmal im Ministerium, er sitzt hier als katholischer Mann, und das Zentrum ist beglückt darüber. Damit ist Vieles gesagt und erklärt. Und was noch etwa fehlte, um den neuen Kurs deutlich zu machen, das wird durch die Ernennung des Herrn v. Dallwig zum Minister des Innern reichlich besorgt. Denn das ist der erklärte Vertrauensmann der Konservativen, als Abgeordneter hatte er zur äußersten Rechten gehört, als Kanakrebell hatte er leiden müssen, als Vertreter des positiven Christentums, wie er sich selber einmal stolz nannte, hatte er die Abschaffung der geistlichen Schulaufsicht bekämpft, als Minister des Innern wird er auch bei den mißtrauischen Konservativen über den Verdacht erhaben sein, daß er eine freirechtliche Wahlreform empfehlen und mit seinem Namen decken möchte. Er wird sich auch zweifellos des Unterstaatssekretärs Holtz entledigen, der im Geruch nationalliberaler Gesinnungen steht und dessen vermeintlicher oder wirklicher Einfluß auf Herrn v. Nolte dem Zentrum und der Konservativen so viel Bein bereitet hatte. Die „Schles. Volksztg.“ fordert ja bereits die Kalistellung dieses verdächtigen Herrn, und man wird ihr schon den Gefallen tun. Alles in allem, Herr v. Bethmann-Hollweg findet plötzlich gutes Wetter bei den Konservativen und dem Zentrum, und nun ist eigentlich Alles in Ordnung. Klarheit ist doch viel wert.

Zum Ministerwechsel

äußert sich die „Liberale Korrespondenz“ wie folgt: Die um die Kieler Woche herum übliche Ministerverschiebung hat stattgefunden und uns gezeigt, daß in dem alten Stil fortgearbeitet werden soll, nur mit ein paar neuen Männern, die Leide vielleicht persönlich etwas mehr zu bedeuten haben als die Herren, an deren Stelle sie treten. Herr v. Arnim, von dem man sich erzählt, daß er selber durch seine Demission sehr überrascht worden sei, war ein Durchschnittsminister ohne besondere Qualitäten, und Herr v. Nolte mit seinem

Wilegma und seinem schließlich sprichwörtlich gewordenen Ungeheiß stand sicherlich noch etwas unter dem auch für preussische Minister anzunehmenden Mittelniveau. Beide Herren gehen und hinterlassen keine Spuren.

Die neuen Minister dürften für größere Posten noch in Aussicht genommen sein. Doch Herr v. Schorlemer auf dem Landwirtschaftsministerium sehr warm werden soll, glauben wir nicht. Und vermutlich ist auch Herr v. Dallwig, wenn sonst alles gut geht, noch nicht am Ziele seines Lebens anlangt. Beide Staatsmänner sind kluge und geschickte Leute — und darum von den Begnern mit besonderem Mißtrauen zu empfangen. Nichts wäre verkehrter, als aus irgendwelchen unerblicklichen modernen Reden oder Taten der Herren irgendwelche Hoffnungen auf eine liberalere Politik entnehmen zu wollen. Herr v. Schorlemer hat noch ausdrücklich bei der Begründung seines Drittelsantrages im Herrenhause den streng konservativen Charakter dieses Antrages markant hervorgehoben, und Herr v. Dallwig, der ehemalige „Kanakrebell“, hat trotz seiner konzilianter Formen nie ein Hehl daraus gemacht, daß er ein unbedingter Gegner liberaler Anschauungen ist.

Schorlemer und Dallwig — beide wollen sie in das gegenwärtige Regime gut hinein, und es wird sich im Herbst zu zeigen haben, wie sie sich parlamentarisch in das Ensemble einfügen. Der Liberalismus wird ihre Taten sachlich prüfend, aber ohne irgendwelche hochgeschraubten Erwartungen entgegenzunehmen.

Zur Enzyklika-Frage.

Rom, 20. Juni. In einer Polemik mit dem „Figaro“ wiederholt der „Osservatore Romano“, daß die Enzyklika, die nicht an die Adresse Deutschlands gerichtet war, niemals zurückgezogen wurde. Wenn der Papst die Bischöfe Deutschlands gebeten habe, weitere Veröffentlichungen zu unterlassen, so war das nur ein Akt weiser Distanzierung, nicht aber ein Rückzug, der gleichbedeutend mit einem Autoritätsverlust wäre.

Das „Ergebnis“ der diplomatischen Aktion in der Enzyklika-Affäre macht auf die Zentrumsprelle genau den ungelehrten Eindruck, wie die offiziöse Darstellung der nicht-katholischen öffentlichen Meinung in Deutschland suggerieren möchte. Am offenerzigsten sprechen hier natürlich wieder die kleinen Kaplansblätter, für die das Wort des Papstes auch in politischen Dingen wie das Wort Gottes gilt. So schreibt Erzbergers Leitblatt, die „Schles. Volksztg.“, von „bitteren Pillen“, die der Vatikan der preussischen Regierung „in Schokoladepulver eingewickelt“ habe zuteil werden lassen. Noch deutlicher höhnt die „Nürnberger Volksztg.“, daß „der Papst und sein Staatssekretär Merry del Val die „entrümpelten protestantischen Schreier großartig über den Löffel barbiert habe“. Das Blatt schreibt wörtlich:

Fenilleton.

Konzert.

Die voraussichtlich letzte größere Musikveranstaltung dieser Saison hatte gestern im Kurhaus noch einmal helle Begeisterung entfacht: Artur Nikisch war als Gastdirigent erschienen und in Scharen war das Publikum herbeigeströmt, um den berühmten Kapellmeister, der seit mehreren Jahren hier nicht mehr „aufgetreten“ war, zu sehen oder wiederzusehen. Denn in der Tat hat es ja schon seinen besonderen Anreiz, gerade diesen Dirigenten in der Ausübung seiner Kunst zu sehen. Nach wie vor hat Herr Nikisch als eine sehr elegante und entschieden interessante Erscheinung am Pult zu gelten: der Blick — ernst und nach innen gekehrt; die Züge fast starr und steinern; die melanchole Lede, jetzt leicht angegraut, — tief in der Stirn; die Bewegungen — maßvoll, schön und vornehm. Ein festes Faktieren im Sinne der älteren Schule verleiht Herr Nikisch durch magische Zeichen mit seinem Stäbchen scheint er Melodie und Rhythmus selbst heraufzubeschwören; und die Ausführer werden er so fast unmerklich, doch antwortend zu jeder gewünschten noch so feinen und zarten Abwandlung im Ausdruck, in Färbung, Akzentuierung und Zeitmaß. Dabei aber scheint nun dieser Dirigent (nach Hans v. Bülow'schem Rezept) wirklich „eine elektrische Batterie im Leibe“ zu haben: seine stets erregte, vibrierende Empfindung überträgt sich auf das Orchester mit einer geradezu suggestiven Gewalt. Daß dabei manch Eigenwilliges oder im wahren Sinne des Wortes Eigen-Sinniges in der Auffassung mit unterläuft, ist bei einer so sprühenden Musikatur unvermeidlich; aber wenn man auch in Einzelheiten verschiedener Meinung sein möchte: ein solches Erleben der interpretierten Musik mit zu erleben bleibt immer ein aparter Genuß. Und am Ende läßt man sich ja auch von einem Artur Nikisch gern überreden und leiser überzeugen.

In der Wiedergabe der Weber'schen „Oberon“-Ouvertüre ließ der Dirigent vollauf jenen straffen Schwung, den frisch-atmenden Rhythmus und die treibende Energie walten, die aus dem Werke alles Bewegliche, Herzliche, Romantische zur Lust der Hörer herausholte.

Tiefen Eindruck hinterließ auch wieder Tschalkowsky's H-Moll-Sinfonie. Der dramatische Antrieb, die reich quellende Phantasie, der farbensunkelnde Glanz dieses Werkes finden in Herrn Nikisch's Dirigentenkunst ihr helles Spiegelbild. In dem leidenschaftlichen Gewoge des 1. Allegro wurde — trotz eines auffallend verlangsamten Tempos — die große Linie durch liebevolle Ausgestaltung der Details überall aufs reichste belebt — ohne je unterbrechen zu werden. Im 2. Allegro, das von mehr lebensfroher Stimmung bewegt ist, ließ der Dirigent, trotz des kniffligen Fünftel-Taktes, die Fägel scheinbar ganz locker. Desto straffer saßte er den triumphierend ledenden Rhythmus des glänzend kolorierten 3. Satzes zusammen. Das Finale — dies unsäglich schmerzvolle Ausklingen, die Erlösung vom Kampf — blieb in der Wiedergabe von einschneidender Tragik erfüllt: Nikisch's Direktion ging hier ganz auf — in Wärme und Innerlichkeit. Das war weniger eine Wiedergabe als eine Wiedergeburt!

Im zweiten Teil des Konzerts folgte dann: Ouvertüre und „Bachanal“ aus Wagners „Lohengrin“ in der Pariser Bearbeitung, d. h. etwa zwei Drittel der bekannten Ouvertüre mit der dem Übergang in die neue Bemusberg'sche. Diese für die Aufführung in Paris (1861), also fast zwanzig Jahre nach der ersten Niederschrift der Oper besorgte Neubearbeitung gibt in stilistischer Hinsicht zu manchen Bedenken Anlaß. Der klare Fluß der Originalkomposition in ihrer lebenswerten Romantik ist hier plötzlich getrübt und trüb unterbrochen durch die nervenaufpeitschende schwüle Chromatik des „Tristan“-Stils! In die Verquickung der Ouvertüre mit der neuen Bemusberg'schen in einer Opernaufführung allenfalls absehbar, so ist sie, losgelöst, im Konzertsaal eine Geschmackverirrung. Doch man nahm gern Mit davon, daß Herr Nikisch aus dem

Ouvertüren-Torso alle Effektstellen aufs kräftigste hervorhob und im „Bachanal“ die tonmalterische Realistik dieser erotisch schwellenden Kaserie mit aller Lebendigkeit ausschöpfte. Aber der Gesamteindruck blieb zweifelhafte.

Die zum Schluß gespielte F-Dur-Rhapsodie von Liszt dirigierte dann Herr Nikisch mit impulsiver, fortwährender Leidenschaftlichkeit. Wie er hier seinem heißblütigen, magyarschen Temperament die Zügel schießen ließ und als ein wahrer Virtuos auf dem Orchester spielte, — das war gewiß bewundernswert.

Ein Dirigent von so individueller Art der Auffassung und Ausarbeitung konnte zu einem vorübergehenden „Gastspiel“, natürlich nur Werke wählen, die dem Orchester technisch längst wohl vertraut sind; ausgedehnte Proben waren trotzdem vorhergegangen. Nur so war es möglich, daß die Kurkapelle auf jeden Blick und Wind des Dirigenten sofort verständnisvoll einging: sie leistete Wunder an Präzision und Ausgeglichenheit, an Tonschönheit und Verbe. Gerade in Wiesbaden fand ja auch Herr Nikisch den Boden für seine Ideen besonders wohl vorbereitet: ist es doch bekannt, daß er unseren Kapellmeister Afferni zu den eifrigsten Aposteln seiner Kunstlehre zählt! Und mit Recht dürfte er daher angesichts des enthusiastischen Beifalles immer wieder auf Afferni's Kapelle verweisen — als auf die sichere Stütze seines Erfolges.

Als eine freundliche Erscheinung nach all dem wilden Orchester-Kampf und Gebraus begrüßte man gern die Konzertsängerin Elena Gerhardt. Ihr schlanker, lichter Sopran, so weich und wohlklingend, so empfindlich besonders für alle zarteren Schattierungen des Ausdrucks, und ihre intelligente Vortragskunst gewannen ihr schnell die Guld des Publikums. Auch Elena Gerhardt sang nichts eigentlich Neues: oft gesungene Lieder von Wagner (mit Orchesterbegleitung), von Strauss und Hugo Wolf. Aber ihr unverfälschtes Musikgefühl und die Feinheit ihrer Empfindung sorgten, daß man auch in dem Altbekannten manches schöne Neue, manches neue Schöne zu entdecken vermeinte. O. D.

„Angenommen, die Nachricht sei richtig (und sie ist, wie jetzt feststeht, richtig! D. R.), so hätte der Papst und sein bestgebahrter Staatssekretär Merry del Val die „enttäuschten“ Schreier großartig über den Köffel barbiert. Denn unseres Wissens wäre das die erste päpstliche Enzyklika, die auf den Kanjeln verkündet würde. Also man protestiert, man parlamentarisiert, man kündigt in der Schule an: „Der deutsche Kaiser wird es dem Papst schon besorgen!“, und das Ende vom Lied ist: Die Enzyklika wird nicht auf den Kanjeln verkündet, weil von Anfang an kein Mensch, auch der Papst nicht, die Enzyklika von den Kanjeln verkünden lassen wollte. Wir gratulieren zu dem Erfolge.“

Mit Recht schreibt der bauernbündlerisch-konservative „Bayerische Volksfreund“ dazu: „Wie niedrig schätzen doch römische Priester und Blätter die Ehrlichkeit der römischen Kurie und des Papstes ein! Stellt sich die Behauptung des hiesigen katholischen Blattes als richtig heraus, so wird die deutsche Regierung nicht umhin können, energisch gegen solche Spiegelfechtereien Rom's aufzutreten.“ Und nun die „Veröffentlichung in den Amtsblättern“. Hier behauptet der „Bayer. Kurier“, daß eine Veröffentlichung in den Diözesanblättern überhaupt nicht geplant gewesen sei. Dem widerspricht freilich, abgesehen von den Veröffentlichungen in der „Germania“, „Augsb. Postztg.“, „Sächs. Volksztg.“ und anderen Zentrumsblättern, die amtliche Veröffentlichung im „Wamburger Kirchenblatt“. Doch ist in Wamberg, wie ein durch die Blätter gehendes Telegramm berichtet, am 16. Juni in der Sitzung des erzbischöflichen Ordinariats festgestellt worden, daß bis zur Stunde noch keine offizielle Mitteilung des Papstes über das Verbot der Veröffentlichung an die deutschen Bischöfe eingegangen sei. Was bleibt nun von der Genehmigung übrig, die die Kurie nach der „Nordb. Wg. Ztg.“ erteilt haben soll und von der auch die „Germania“ nur in Gänzförmchen spricht?

w. Grenzhausen, 20. Juni. Gestern nachmittags fand in dem rings von katholischen Orten umgebenen Grenzhausen eine vom Kirchenvorstand, Bürgermeister und Lehrerkollegium einberufene gut besuchte Protestversammlung gegen die Vorrömisch-Enzyklika des Papstes statt. Als Hauptreferent trat Pfarrer Knobi aus Kochern auf, dessen maßvolle Ausführungen stürmischen Beifall ernteten. Nach diesem Redner sprach Dr. Gerwin-Grenzhausen. Es gelangte eine entsprechende Resolution zur Annahme.

Hersborn, 20. Juni. Gestern tagte im großen Saale des „Rassauer Hofes“ eine nach Hunderten zählende Versammlung aus allen Ständen. Nachdem Prof. Knobi die Versammlung begrüßt und eröffnet hatte, hielt der Schriftführer des Hauptvereins des Evangelischen Bundes Wiesbaden-Frankfurt, Pfarrer Kopsfermann aus Caub, einen von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden, flammende Begeisterung entfachenden Vortrag. Nachdem noch von Pfarrer Weber und Pfarrer Thiel kürzere Ansprachen gehalten worden waren, wurde einstimmig eine sehr entschiedene Protestklärung gegen die Vorrömisch-Enzyklika angenommen und zum Beitritt zum Evangelischen Bund aufgefordert. 88 Gemeindeglieder erklärten sofort ihren Beitritt zum hiesigen Zweigverein, der seither nur 69 Mitglieder zählte. Es wäre zu wünschen, daß überall diesem erhabenden Beispiel nachgefolgt würde, dann würde der Evangelische Bund, der sich gerade jetzt als unentbehrlich erwiesen hat, bald von seinem jetzt 400 000 Mitglieder zählenden Bestand auf eine Million kommen. Das wäre die beste Antwort auf die Herausforderung des Papstes. — (Es liegen noch weitere Protestkundgebungen aus verschiedenen Städten, so u. a. aus Coblenz, vor.)

„Als einzige richtige Antwort auf die jüngsten anerhörten päpstlichen Beschimpfungen unserer Reformatoren, evangelisch-deutschen Fürsten, sowie des gesamten

Aus Kunst und Leben.

g. Der Kaiser als Reiter. Anlässlich der leichten Unpäßlichkeit, an der augenblicklich der Kaiser leidet, und die er sich beim Reiten zugezogen hat, wird eine Schilderung der Reitkünste des Kaisers allgemein von Interesse sein. Unser Kaiser ist, wie aus Hofkreisen geschrieben wird, schon seit jeher ein ausgezeichnete Reiter, der sich mit manchem Reitlehler ruhig messen kann. Sowohl was Schönheit des Reitens, als auch was Gebiegenheit des Reitens anbetrifft, macht es so leicht niemand dem Kaiser nach. Er legt nicht nur bei seinen eigenenritten, sondern auch bei allen Reitübungen der Soldaten, denen er beiwohnt, den größten Wert auf exakte Ausführungen. Im Marstall des deutschen Kaisers befindet sich ein ungeheurer Raum mit mächtigen Fenstern und mit Balkons für Zuschauer, der die Reitbahn des Kaisers bildet. Hier werden die Reiter des Monarchen geritten, und hier reitet der Kaiser jeden Tag eine Stunde in Begleitung des Oberstallmeisters. Der Kronprinz ist bekanntlich auch ein ausgezeichnete Reiter, und hat dies bereits mehrfach bei Kontraktionen bewiesen. Die Neigung und die Begabung für seine Reitlehre hat er aber entschieden von seinem kaiserlichen Vater geerbt, denn dieser auch die Beteiligung des Kronprinzen an Wettrennen nicht billigt. Als unser Kaiser am 9. Februar 1877 zur Kompanie kam, erzeute er schon seinen Hauptmann v. Petersdorff durch mehrere Ritte, die er ihm vorführte. Petersdorff war ein ausgezeichnete Reiter und wußte reitertliche Fähigkeiten auch an anderen gebührend zu schätzen. Wenn einer es aber nicht richtig machte, dann war er ein unbarmherziger Kritiker. Als ihm der damalige Prinz Wilhelm aber einige Ritte vorführte, schmunzelte er sehr vergnügt und murmelte einig: „Tadellos!“. Diese Ränge, die unser Kaiser schon als junger Prinz mit großer Hingabe pflegte, hat er auch weiterhin ausgebildet. Er hat sich zwar selbst niemals an Wettritten beteiligt, bringt aber dem Reitsport das größte Interesse entgegen. Wie jeder echte Reitermann, hat der Kaiser eine große Vorliebe für seine Pferde, für deren Pflege er sich aufs eifrigste interessiert. Die Pferde des Kaisers, die im Marstall untergebracht sind, haben aber auch eine in jeder Hinsicht hervorragende Behandlung. In den Seiten des Marstalles stehen in zwei langen Reihen die Pferde des Kaisers, jedes in seiner eigenen „Box“. Aber jeder Reiter ist auf einer Tafel der Name des be-

Protestantismus Spenden zur Förderung der alldeutschen Los-von-Rom-Bewegung 75 M. 50 Pf. Mehrere tolerant katholische und evangelische Kassauer, Ebst. weitere Spenden nehmen die Vorstandsmitglieder des Zweigvereins Nassau des Evangelischen Bundes entgegen.“ — Diese bezugsnehmende Anzeige findet sich im „Nassauer Anzeiger“.

Politische Übersicht.

Über die Wirkungen des neuen Weingehes ist, wie man uns aus Fachkreisen des Weinbaues und Weinhandels schreibt, vorläufig noch kein abschließendes Urteil abzugeben. Wenn von agrarischer Seite behauptet wird, daß die augenblicklichen hohen Weinpreise eine Folge des neuen Weingehes seien, so beruht dies auf einem durchaus falschen Urteil. Durch die sehr kleinen Mengen, die in den letzten vier Jahren geerntet wurden, sowie durch die lebhaft Nachfrage, die einsetzte — viele Häuser waren seit Jahr und Tag in Anbetracht des zu erwartenden Geieges mit ihren Einfäufen zurückhaltend und begannen erst wieder nach Bekanntwerden des Geieges damit, ihre Läger zu ergänzen — mußten die Preise bedeutend in die Höhe gehen.

Die Verhältnisse, unter denen das Geiege in Kraft trat, waren demnach keine normalen, und bevor nicht mindestens zwei gute Ernten — eine würde nicht ausreichen, die regelmässigen Vorräte des Handels genügend zu komplettieren — eingebracht sein werden, kann man keine richtigen Vergleiche zwischen den jetzigen und den früheren Zuständen anstellen.

Auch bleibt zu berücksichtigen, daß für den Handel mit altem Lager, das vor Inkrafttreten des neuen Geieges vorhanden war, noch die früheren Bestimmungen maßgebend sind; es müssen also auch diese Bestände erst zum großen Teil verkauft oder aufgebraucht und außerdem dann noch eine Spanne Zeit verstrichen sein, ehe man die vollständige Wirkung des jetzigen Geieges eingehend beurteilen kann.

Deutsches Reich.

g. Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser sprach in der Antwort auf das Telegramm des Präsidenten des Hamburger Reichstags, Max Schmel, sein lebhaftes Bedauern aus, nicht anwesend sein zu können. Es heißt absdann wörtlich: „Ich freue mich in Dankbarkeit des guten Empfangs der Kaiserin und Meines Kindes seitens der lieben Hamburger. Meine Heilung schreitet gut vorwärts, so daß ich hoffe, auf der Fahrt zur Kieler Woche Hamburg besuchen zu können.“ Wie in Hamburg verlautet, wird der Kaiser am Mittwoch nach der Ankunft in Altona bei Generaldirektor Ballin das Frühstück einnehmen.

Aus Dresden wird das dort umgehende Gerücht verbreitet, wonach Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der sich jüngst mit der Prinzessin Agathe von Nassau vermählte, zum Nachfolger des Herrn v. Döllner als Oberpräsident auserkoren sei.

Unter Glockengeläut hielten Montag mittag der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar, begrüßt von den Spitzen der Behörden, ihren feierlichen Einzug in die Stadt Jena. In der Kula des neuen Universitätsgebäudes fand ein Festakt statt. Nachmittags brachte die Studentenschaft den Herrschaften einen Guldigungszug dar.

Dem „Staatsanzeiger“ zufolge berief der König den Oberjägermeister von Dienst Reichern Heinrich v. Heintze-Wehrrode zum Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit und ernannte den Unterstaatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Rüstler, zum Vorgesetzten des am 1. Juli im Leben tretenden Landes-Veterinäramts. — Bei der Einweihung des neuen Anaptsgebäudes in Vodem teilte Handelsminister Sedow mit, daß der König den Vorgesetzten des Vorstandes des Allgemeinen Inarischtsvereins zu Vodem, Geh. Bergrat Dr. Weidmann, auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen habe.

treffenden Pferdes zu lesen, das Datum seiner Geburt und die Namen seiner Erzeuger. Jedes Pferd ist durch eine blaue Stalldecke geschützt, auf dem sich die Krone des Kaisers und sein Namenszug befinden. Das Lieblingspferd des Kaisers ist ein ungarischer Schimmel, gleicheweise wie das Lieblingspferd der Kaiserin. Im allgemeinen bevorzugt der Kaiser aber Pferde, die in Deutschland gezüchtet wurden, besonders die Trakehnertröße. Aus dem Marstall des Kaisers werden übrigens auch die Pferde geliefert, die auf der Bühne im Schauspielhaus und im Opernhaus „auftreten“ müssen. Ebenso schön wie das Pferdmaterial ist das Geschirrmaterial der Pferde, das stets in bester Ordnung gehalten werden muß. Der Kaiser erkundigt sich sehr oft persönlich in der Begleitung des Oberstallmeisters und eines Tierarztes — zur Pflege der Pferde des kaiserlichen Marstalles sind insgesamt 3 Tierärzte angestellt — nach dem Wohlergehen seiner Lieblingspferde. Der große Reitschiff hat schon manches tühne Reiterstückchen unseres Kaisers gesehen, der sich hier, völlig unbedacht, nicht selten ganz seinen reitertlichen Regungen hingibt. Im Anschluß daran sei noch erwähnt, daß der Kaiser insgesamt in seinem Marstall rund 350 Pferde stehen hat, die allerdings zum Teil nur aus Reiterpferden bestehen. Die anderen sind Wagenpferde und dienen zu Fahrleistungen für die Hofküche, den Hofhaushalt und bei festlichen Anlässen.

g. Der 17. Deutsche Journalistentag ist durch ein Fest im Hotel „Nusscher Hof“ zu Würzburg eröffnet worden. Es sind rund 120 Vertreter aus Deutschland und Österreich erschienen. Bei der Vertreterversammlung Deutscher Journalisten und Schriftstellervereine begrüßte Regierungsdirektor Körte die Versammlung im Namen der Kreisregierung und wies auf die große Bedeutung der Presse für das gesamte deutsche Volkstleben hin. Weitere Begrüßungssprachen hielten Oberbürgermeister Michel im Namen der Stadt und Universitätsdirektor Jolly für die Universität Würzburg. Hieraus wurde in die eigentlichen Verhandlungen eingetreten, für die Chefredakteur Mary-Berlin zum Vorgesetzten gewählt wurde. Den ganzen Tag wurde über die Gründung einer Organisation der deutschen Presse verhandelt. Es wurde eine Kommission von zehn Vereinen eingesetzt, die sich mit dem Bund Deutscher Redakteure über eine Organisation zu verständigen hat. Im ganzen sind 24 Vereine aus Deutschland, Deutsch-Österreich und der Schweiz vertreten.

* Die Schiffsabgaben. Am Freitagnachmittag ist von den Ausschüssen des Bundesrats für Handel und Verkehr, Justizwesen und die Verfassung die neue preussische Vorlage, betreffend die Erhebung von Schiffsabgaben auf regulierten Wasserstraßen, mit einigen geringen redaktionellen Änderungen einstimmig angenommen worden. Da in diesen Ausschüssen sämtliche Bundesstaaten vertreten sind, so ist hiermit die einstimmige Annahme der Vorlage auch im Plenum des Bundesrats gewährleistet. Diese Verabschiedung im Plenum wird in der letzten Sitzung des Bundesrats vor den Ferien stattfinden. Und da der Bundesrat seine Beratungen mit Ablauf dieses Monats zu unterbrechen wünscht, so dürfte die Schlussabstimmung über die Vorlage der Schiffsabgaben jedenfalls an einem der drei letzten Tage dieses Monats stattfinden.

* Die Veteranenbeihilfe. Mit Rücksicht darauf, daß die Frage der Gewährung von Kriegsteilnehmer-Beihilfen wiederholt Gegenstand von Verhandlungen im Reichstag und im preussischen Abgeordnetenhaus war, hat sich als wünschenswert herausgestellt, zuverlässiges Material über die Zahl der Kriegsteilnehmer von 1848, 1864, 1866 und 1870/71 zu erhalten. Wie verlautet, hat neuerdings das Reichsamt des Innern angeordnet, daß eine dahin zielende Frage bei der Volkszählung am 1. Dezember d. J. gestellt wird.

tz. Neuerungen im Handfertigkeitsunterricht. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Unterrichtsverwaltung für die Ausbreitung des Handfertigkeitsunterrichts an höheren Schulen besondere Anregungen gegeben, nach denen die unteren und mittleren Klassen der höheren Schulen sich mit Metall-, Papp- und Holzarbeiten zu befassen haben, während die höheren Schulklassen sich mit physikalischer Handfertigkeitsarbeit (z. B. Herstellung von Dynamomaschinen, Leydner Flaschen, Thermometern, elektrischen Messapparaten) sowie auch u. a. mit Bootsbau beschäftigen sollen. Wenig bekannt dürfte sein, daß Professor Storch in Königsberg auf Veranlassung des Kultusministeriums einen Lehrgang im Bootsbau für höhere Schulen eingerichtet hat. Hier werden Modelle vom einfachsten Boot bis zum völlig ausgestatteten Ruder hergestellt. Durch diese Arbeiten soll die Jugend nicht nur in der Modellarbeit geübt werden, sondern es soll ihnen auch ermöglicht werden, die Modelle zum Wettsegeln auf Teichen bei Benutzung des Windes zu gebrauchen. Den Bootsbauunterricht hält man für höhere Schüler für besonders geeignet, da sie den Ernst und die Bebauung der Handarbeit deutlich vor Augen führen. Während die sonstigen einfachen Gebrauchsgegenstände (z. B. Rahmen, Fußbänke, Stiefelknecht und dergleichen) eine besonders exakte und geschmackvolle Ausführung weniger erfordern, müssen die Arbeiten im Bootsbau absolut exakt und geschmackvoll gestaltet werden, wodurch das künstlerische Moment hervortritt.

* Die chinesische Studienkommission. Der chinesische Prinz Tsai Tao hat mit den Mitgliedern der Studienkommission Berlin verlassen und sich im Sonderzug nach Petersburg begeben.

Parlamentarisches.

Die Reichsversicherungsordnung in der Kommission. Die Kommission für die Reichsversicherungsordnung fehte die Beratung der §§ 237 bis 239 fort, die die Fälle behandeln, in denen die Gründung einer Landtrankenkasse neben der Ortskrankenkasse unterbleiben soll. Nach § 238 wird neben der allgemeinen Ortskrankenkasse keine Landtrankenkasse errichtet, wo die Landtrankenkasse nicht mindestens 500 Pflichtmitglieder haben würde. Über die Höhe der Zahl der notwendigen Pflichtmitglieder entspann sich eine lebhafte Debatte. Die Konservativen wollten die Zahl auf 100 herabgesetzt sehen, während die Sozialdemokraten beantragten, sie auf 1000 zu erhöhen. Schließlich wurde § 237 nach einem Zentrumsantrag in folgender Fassung angenommen: „Durch Landesgesetzgebung kann für

Theater und Literatur.

Kammerherr Freiherr Adolf von und zu Giffa, der frühere Intendant des Kgl. Hoftheaters in Cassel, ist dort im 72. Lebensjahre gestorben. Er war als Sohn des verstorbenen nassauischen Kammerherrn und Oberjägersmeisters Friedrich von und zu Giffa 1838 zu Jockstun geboren. Nach einer ehrenvollen militärischen Laufbahn als Artillerieoffizier, die ihm während des französischen Feldzuges das Eisenerz-Kreuz 1. und 2. Klasse eintrug, nahm er als Hauptmann der Garderieiterei seinen Abschied und wurde 1875 Intendant des Kgl. Theaters in Cassel, ein Amt, das er 1906, nachdem er zwei Jahre zuvor unter vielfacher Teilnahme sein 50jähriges militärisches Dienstjubiläum gefeiert hatte, niederlegte. Sein Nachfolger ist bekanntlich Graf Wolandt-Rheydt.

Lina Cavalieri, die bekannte Pariser Opernsängerin, hat sich mit dem New Yorker Bankier und Kongressmitglied Robert Chanler vermählt. Die Braut, die eine berühmte Schönheit ist, trug eine mausgraue, dekorierte Robe und ein schwarzes Hüubchen mit weißem Falbgefäß. Die Cavalieri hat der Bühne entragt und wird fortan nur noch zu wohltätigen Zwecken singen.

Bei prächtigem Wetter machte die Eröffnungsvorstellung des päpstlichen Naturtheaters Wilmont vor ausverkaufter Tribüne tiefen Einbruch. Hofmannsthal's „Elektra“ erwies sich als äußerst geeignetes Freilichtbühnenstück.

Emmy Destinu, die gegenwärtig als Star der Opernsaison an der Coventgarden-Oper in London rauschende Triumphe feiert, wird im nächsten Winter nicht in Berliner Opernhäuser auftreten, vielmehr ihre Tätigkeit ausschließlich auf Amerika und England beschränken.

Bildende Kunst und Musik.

Der König von Italien besuchte die bayerische Abteilung der Internationalen Kunstausstellung in Venedig und sprach seine lebhafteste Bewunderung über die ausgestellten Werke aus. Der König kaufte das Gemälde „Fischerbarlen“ von Ludwig Dill.

In London zahlte Mr. Sully in Christie's Auktionsräumen den höchsten Preis, der je auf eine Landschaft des großen Constable gefallen ist, 8000 £ (180 000 Mark). Das Bild zeigt auf einer Leinwand von 49½x65 Zoll „Stoke bei Weyland in Suffol.“ — einen Platz, den Constable viermal gemalt hat.

Das Gebiet des Bundesstaates bestimmt werden, daß keine Landkrankenassen neben den allgemeinen Ortskrankenassen errichtet werden. § 238 wurde unter Ablehnung aller Abänderungsanträge nach der Regierungsvorlage angenommen. Es bleibt also bei der Mindestzahl von 500 Pflichtmitgliedern. § 239 wurde dahin abgeändert, daß die Errichtung einer Landkrankenasse unterbleiben muß, wenn das Bedürfnis verneint wird. Die §§ 240 bis 244, die nähere Festsetzungen über die Art der Errichtung neuer Assen treffen, fanden unveränderte Annahme. § 245 bestimmt: Mitglieder der Landkrankenassen sind die in der Landwirtschaft Beschäftigten, die Diensthöfen, die im Bannbergewerbe Beschäftigten, sowie die Hausgewerbetreibenden und ihre hausgewerblich Beschäftigten. Die Reichspartei beantragte, statt "die in der Landwirtschaft Beschäftigten" zu setzen: "die in landwirtschaftlichen Betrieben Beschäftigten". Die Sozialdemokraten forderten in erster Linie wieder die Streichung des Paragraphen. Im Falle der Beibehaltung des Paragraphen wollen sie aber die Gärtner von seiner Wirkung ausschließen. Auch der Vertreter der Bäckervereine nahm sich der Interessen der Gärtner an. Er verlangte folgenden § 245a: "Die in der Gärtnerei Beschäftigten, sofern es sich nicht um landwirtschaftliche Nebenbetriebe handelt, sind Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenassen." § 245 wurde nach Ablehnung mehrerer Abänderungsanträge in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Ebenfalls Annahme fand der neue § 245a, der die Verhältnisse der Gärtner betrifft. § 246, wonach der Bundesrat den Landkrankenassen noch andere Gruppen zuweisen kann, wurde angenommen. § 247 bestimmt: Hat ein Bezirk keine allgemeine Ortskrankenasse, so gehören auch die Ortskrankenassenpflichtigen in die Landkrankenasse. Hat ein Bezirk keine Landkrankenasse, so gehören auch die Landkrankenassenpflichtigen in die allgemeine Ortskrankenasse. Sozialdemokratische Anträge zugunsten der Ortskrankenassenpflichtigen werden gegen die Antragsteller und die Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei abgelehnt. § 247 blieb unverändert, ebenso § 248. Damit ist das Kapitel "Allgemeine Ortskrankenassen und Landkrankenassen" erledigt.

Heer und Flotte.

Zur Kaiserparade in Danzig, die am 27. August stattfindet, werden dort eintreffen: Der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, die Kronprinzessin, die Prinzessin Viktoria Luise und mehrere Prinzen des kaiserlichen Hauses. Sie werden auf der Yacht "Hohenzollern" Wohnung nehmen. Von sonstigen Kürassieren ist gemeldet der Herzog Albert von Württemberg, Kommandierender General des 18. Armeekorps, als Vertreter des Königs von Württemberg. Nach der Parade fährt der Kaiser nach Marienburg.

Zum Stapellauf des Minierschiffes "Graf Frithjof" auf der Schiffsanwerft in Danzig trifft voraussichtlich der Großherzog von Oldenburg auf seiner Dampfjacht "Lotos" in Begleitung seiner Tochter, der Prinzessin Eitel Friedrich, am 30. d. M. in Danzig ein und behält auch auf dem Schiffe Wohnung.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zu dem Anschlag auf den bosnischen Landeschef. Die offizielle "Wiener Pol. Korresp." meldet aus Sarajewo: Die angestellte Untersuchung hat ergeben, daß dem Anschlag auf den Landeschef von Bosnien und der Herzogin, den Prinzen v. Seraphin, keine politische Bedeutung zukomme, daß der Täter keinen Mordabsicht gehabt, sondern die Tat aus eigenem Antriebe in unabweisbarer Sinnverwirrung begangen habe. Zwei Personen, die man als verdächtig verhaftet habe, seien gleich wieder entlassen worden, da sich der Verdacht als unbegründet erwiesen habe.

Schweiz.

Die Verbesserung der Gotthardzufahrt. Der Nationalrat stimmt dem Beschluß des Ständerats zu, einen Kredit von 24 Millionen für die Vervollständigung des Neuenstein-Tunnels zur Verbesserung der Gotthardzufahrt zu bewilligen.

England.

König Georg kündigt dem Gmundener Hof der cumberlandischen Familie sein Eintreffen im Anschluß an seinen Wiener Antrittsbesuch an.

Der Thronfolger. Wie der "Daily Telegraph" mitteilt, wird der König seinem ältesten Sohne, dem Herzog von Cornwall, an dessen 16. Geburtstag, der auf den nächsten Donnerstag fällt, die Titel "Prinz von Wales" und "Graf von Chester" übertragen.

Türkei.

Ein Zwischenfall in der Kammer. In den Bändelgängen der Kammer entstand gestern zwischen dem Minister des Innern Kasan und dem oppositionellen Deputierten Scheik ein heftiger Wortwechsel, nachdem Scheik, auf die Ermordung Ahmed Samans anspielend, sich weigerte, dem Minister die Hand zu reichen. Der der Mehrheit angehörende Deputierte Djannani mischte sich ein, worauf Scheik sagte, er verkehre nicht mit Kutschleuten. Dichtant forderte hierauf Scheik zum Zweikampf.

Vereinigte Staaten.

Der deutsche Votschaffer als Medner. Vor der Staatsuniversität von Wisconsin sprach der deutsche Votschaffer Graf Bernstorff über "Sozialpolitische Gesetzgebung in Deutschland". Die Universität wird dem Votschaffer gelegentlich der Schlussfeier am 22. Juni zum Ehrendoktor der Rechte ernennen.

Ostasien.

Regierungs- und militärische Umtriebe in China. Nach einer Meldung des "New York Herald" aus Peking hat der Vizekönig von Gupe-Sunabier hohe Offiziere der achten Division verhaften lassen. Die Verhafteten werden beschuldigt, sich an der revolutionären Propaganda beteiligt zu haben. Der Vizekönig erlaubt, daß

durch diese Verhaftungen eine Bewegung im Keime erstickt ist, die darauf gerichtet war, eine Militärliga ins Leben zu rufen, um die Armee und durch diese die Regierung zu beherrschen. Die kritische Lage in Hunan wird durch Überdeckungen noch verschlimmert. In dem nördlichen Teile von Tchangtsu soll der Verlust an Menschenleben ungeheuer groß sein. Die Bevölkerung leidet große Not.

Luftschiffe und Aeroplane.

Zur Zeppelin-Polar-Expedition.

Die Vorexpedition nach Spitzbergen, die die Aufgabe hat, die Möglichkeit der späteren arktischen Expedition mit Zeppelinschiffen festzustellen, wird am 2. Juli d. J. Kiel mit dem Dampfer "Ranz" des Norddeutschen Lloyd verlassen. Bei Spitzbergen liegt der große norwegische Eisdampfer "Phönix" bereit, auf dem Vorkörbe in die Eisregion unternommen werden sollen. An der Vorexpedition nehmen teil: Graf Zeppelin, die Professoren Hergesell und Miethe, v. Friedländer-Rust, Devald, die Professoren von Drögalski und Reich, Graf v. Zedlitz und Trütschler, sowie die Kapitäneumant von dem Knebeck und Hilmers.

Wb. Bern, 20. Juni. In Belp, südwärts von Bern, landete am Sonntagabend um 7 1/2 Uhr glücklich ein deutscher Ballon, der von Freiburg im Breisgau aufgestiegen war. Die Insassen waren die Herren Euler und Professor Niesenfeld.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 21. Juni.

Verein selbständiger Kaufleute, E. B.

Im "Hotel Frankfurter Hof" fand gestern Abend die diesjährige Generalversammlung des "Vereins selbständiger Kaufleute, E. B.", statt, die durch den Vorsitzenden, Kaufmann J. Stamm, mit Begrüßungsworten eröffnet wurde. Als eine der Hauptaufgaben betrachtet der Verein die Bekämpfung der das stehende Gewerbe schädigenden Auswüchse in Handel und Gewerbe. In diesem Rahment wurde die nach dem Jahresbericht, den der Vorstand erstattete, auch im verflossenen Jahr die Vereinsstätigkeit. Für den Jahresbericht der Handelskammer wurde auf Wunsch Material geliefert. In der Frage der Angliederung eines Kleinhandelsausschusses an die Handelskammer nahm der Verein von jeher einen ablehnenden Standpunkt ein, da dadurch eine Zweiteilung in der Handelskammer herbeigeführt würde. Wenn schließlich durch eine ministerielle Verfügung die Angliederung von Kleinhandelsausschüssen obligatorisch gemacht wurde, so hat sich der Verein mit der Tatsache abgefunden und wünscht dem Ausschuss gedeihliche Arbeit. Der Bericht erwähnt sodann die von der Gehilfenschaft im letzten Jahre lebhaft eingeleitete Agitation zugunsten der Sonntagstruhe. Die überwiegende Mehrheit des Vereins war der Ansicht, daß die Einführung einer völligen Sonntagstruhe dem hiesigen Einzelhandel schweren Schaden zufügen müsse. Nachdem die Stadtverordneten die Einführung der gänzlichen Sonntagstruhe abgelehnt haben, sollen nunmehr zunächst die in Aussicht stehenden reichsgesetzlichen Bestimmungen abgewartet werden. Vielleicht läßt sich später einmal ein Weg finden, der den Interessen der Einzelhändler und den Wünschen der Handlungsgehilfen Rechnung trägt. In der Frage der Sonderrabatte und des gemeinsamen Warenbezugs der Beamten wurden mehrere Eingaben an die Behörden gerichtet. Direkte Verhandlungen mit einer Direktion zeitigten ein günstiges Ergebnis. Wiederholt beschäftigte sich der Verein mit der Errichtung eines Verkehrsbureaus, mit der Frage eines Erholungsheims für kaufmännische Angestellte, mit der Bekämpfung des Vorkaufens, der Fortbildungsschule für Verkäuferinnen, Fortbildungsschulen für selbständige Kaufleute und Gehilfen und mit den Wählenden, die sich aus der Zerstückelung der hiesigen kaufmännischen Vereine ergeben. Sehr umfangreich war auch die Tätigkeit des Vereins auf dem Gebiet der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Der Bericht schließt mit einer Aufforderung an die Nichtmitglieder, dem Verein beizutreten, der sich die Interessenvertretung der selbständigen Kaufleute zur Hauptaufgabe gemacht hat. Der Jahresbericht, den der Kassierer Kaufmann E. Brodt erstattete, weist 1226 M. Einnahmen und 1221 M. Ausgaben aus. Der Reservefonds beträgt 1830 M., die Mitgliederzahl 179. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Der Bevollmächtigte des Vereins, Gewerbevereinssekretär Ehrhard, hielt hierauf zwei interessante Vorträge über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, die der Verein nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes in besonders wirksamer Weise, zumeist auf dem Wege gültiger Vorstellungen ausgeübt hat, und über die Reform des Zivilprozesses, die zahlreiche Erweiterungen im Prozeßverfahren mit sich gebracht hat. Die sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen des Referenten, die vieles für den Kaufmann Nützlich enthalten, werden gedruckt und den Mitgliedern mit dem Jahresbericht zugesandt werden. Ein Antrag des zweiten Vorsitzenden J. Sel, den Vorstand zu ernennen. Die beiden hier noch bestehenden kaufmännischen Vereinigungen im Interesse der Wiesbadener Kaufmannschaft zu bitten, dem Verein selbständiger Kaufleute die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs allein oder einem Ausschuß der drei Vereine unter Führung des "Vereins selbständiger Kaufleute" zu überlassen, wurde angenommen. Nach weiteren kurzen Bemerkungen verschiedener Versammlungsteilnehmer wurde die Generalversammlung von dem Vorsitzenden geschlossen. z.

— Kurze. Es sind hier eingetroffen: Prinz Otto zu Schaumburg-Lippe aus Darmstadt im "Victoria-Hotel" und Badhaus", General E. K. W. von G. aus Haag im "Rhein-Hotel".

— Personal-Nachrichten. In den "M. N. N." lesen wir, daß durch Beschluß des Prinzregenten von Bayern dem Reichs-freiherrn Dietr. Zedlitz u. K. u. K. zu Wiesbaden (Bachstraße 75) die Würde eines königlichen Kammerers verliehen worden ist. Denselben gehört jetzt Schloß Schwobhof bei Augsburg. — Justizrat Dr. Berthold Geiger in Frankfurt am Main, das bekannte Mitglied des Kommunalparlamentes, erhält den Titel "Geheimer Justizrat".

— Dr. Schlieben Reichsgerichtsrat. Wie uns aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, ist der dortige Oberlandes-gerichtsrat Dr. Schlieben zum Reichsgerichtsrat ernannt worden. Er ist Wiesbadener, Sohn des hier verstorbenen Majors Schlieben und war hier als Referendar, Assessor und Richter am königl. Landgericht tätig, bis seine Versetzung an das Oberlandesgericht in Frankfurt erfolgte. Dr. Schlieben trat hier auch weiter in die Öffentlichkeit, so u. a. als eifriges Mitglied der evangelischen Kirchengemeindevorstellung und des "Cäcilien-Vereins". Die Vorliebe für Musik hat er von seinem Vater übernommen, der komponierte und dirigierte und u. a. einen von ihm verfaßten und vertonten patriotischen Trübspruch dem Männergesang-Verein "Concordia" gewidmet hatte. Der nunmehrige Reichsgerichtsrat Dr. Schlieben ist verheiratet mit einer Tochter des verstorbenen Augenarztes Dr. Meurer von hier.

— Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 21. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Übertragung von Restkrediten aus 1909 auf das Rechnungsjahr 1910. Ver. Fin.-M. 2. Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses von 2000 Mark für Beiseitigung des Pflasterübergangs der Staatsbahn in Erbenheim und Ausführung der Umgehungsstraße. Ver. Fin.-M. 3. Desgl. auf Bewilligung von 6000 M. für die Anlage des Balkmühltales. Ver. Fin.-M. 4. Desgl. auf Einführung ermäßigter Sätze für einfachere Unterhaltung von Grabstellen. Ver. Fin.-M. 5. Ein Besuch von Entbindung von dem Amte als Mitglied der Schlachthof-Deputation. Ver. Wahl-M. 6. Projekt betreffend die Umgestaltung des Mauritiusplatzes, veranschlagt auf 6075 Mark. 7. Magistratsvorlage, betr. die Erhöhung des Schulgeldes für die Frauenschule und Einführung einer Einschreibgebühr.

— Samariter-Abteilung. Die 1. Vorsitzende des "Samaritanischen Zweig-Vereins" Wiesbaden, Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, überreichte in ihrer Wohnung in Gegenwart des Vorstandes der Samariter-Abteilung den freiwilligen Kriegshelferinnen, die kürzlich die Prüfung bestanden, hierauf bezügliche Diplome. — Der Frühjahrskursus erreichte in der vergangenen Woche sein Ende.

— Die "Wiesbadener Schützenvereinsgesellschaft, E. B.", veranstaltete kürzlich an mehreren Tagen ein großes Preis-schießen, an dem sich die Mitglieder, insbesondere auch die aus dem "Bürger-Schützenkorps" übergetretenen, eifrig beteiligten und das vorzüglichste Schießergebnis lieferte. Gestern nun fand in Verbindung mit dem üblichen Sommer-fest die Preisverteilung statt, wobei eine erhebliche Anzahl Weder und Geldpreise zur Ausgabe gelangen. Das Fest war gut besucht und nahm einen recht gelungenen Verlauf. Dabei kam der wohl seltene Fall des 25-jährigen Jubiläums eines Scheibenschießers vor, der seit einem Vierteljahrhundert ein- und dieselbe Scheibe bedient und sich während dieser langen Zeit die Achtung und Beliebtheit der Schützen und seiner Kollegen in hohem Maße zu erwerben verstand. Es ist dies Herr Wilhelm Buß, früherer Schneidemeister und jetziger Hausmeister im evangelischen Vereinshaus, Steingasse 9. Ihm wurde vom Oberschützenmeister, Stadtverordneten Kasbrenner, mit warmen Worten ein ansehnliches Geldgeschenk überreicht, auch die anderen Scheibenschießer stifteten ein Angebinde. Ferner benutzte ein hiesiger Gesangsverein, dem Herr Buß seit langer Zeit angehört, die Gelegenheit, um seinem bewährten Mitglied seine Sympathien auszudrücken, indem er ihm einen Ruhesessel widmete.

— Eine nützliche Übung, auf die nach den tatsächlichen Erfahrungen der großen Kriege der letzten Jahre, auch von unserer Heeresverwaltung viel Wert gelegt wird, fand gestern im 1. Bataillon unserer Achtziger statt. Der Abmarsch erfolgte um 12 Uhr und der Weg führte über die Platte in die Gegend von Neuhof. Dort wurde insbesondere das möglichst geräuschlose Vorgehen in Schützenlinien durch tüchtigen Wald geübt. Der Rückmarsch des Bataillons geschah auf demselben Wege. Gegen 5 Uhr langten die Truppen wieder in ihren Quartieren an.

— Unzulängliche Einrichtungen beim Fahrartenverkauf. Zu dieser Notiz in der gestrigen Abendausgabe des "Tagblatts" schreibt man uns: "In wohlverstandenen Interesse beklagt die Redaktion im gestrigen Abendblatt die unzulänglichen Einrichtungen beim Fahrartenverkauf auf dem Hauptbahnhof. Da sei gleich noch eine andere berechnete Klage angebracht. Mir erwiderte der zuerst laug-sam arbeitende Biletterverkäufer auf meine Bitte, sich zu becken, da mein Zug in 2 Minuten abgehe, einfach: 'Sie können mich nicht aus der Ruhe bringen, ich bediene Sie eben so weiter, kommen Sie doch früher her, wenn Sie sich nicht verspäten wollen!' Es ist klar, daß derart vorurteil-liche Anschauungen, die in unser Verkehrszeitalter nicht mehr passen, bei einem Beamten in der 'Weltstadt' gründlich von oben herab modernisiert werden müssen." M.-W."

— Kurhaus. Der morgige (Mittwoch) Wagenauss-fug der Kurverwaltung, 1/2 Uhr ab Kurhaus, führt nach Clarenthal-Chausseehaus-Georgenborn-Schlungenbad und zurück. Fahrpreis 3 M. für die Person.

— Schwurgericht. Am Donnerstag, den 30. Juni, wird noch verhandelt wider den Fabrikarbeiter Lueg von Höchst wegen Notzucht. Verteidiger ist Rechtsanwalt Justizrat Heinzmann.

— Tierärzterei. In einem Hause der Schachstraße ereignete sich folgender Vorfall: Ein Arbeiter hegte am 19. Juni einen Hund auf eine Raqe. Diese stürzte in eine Gasse, um so die Angriffe des Verfolgers abzuwehren. Daraufhin ergriß der Arbeiter einen Holznüppel (aussehend einen Kegel) und schlug unaufhörlich auf das arme Tier ein. Zu entkommen, war der Raqe unmöglich, da sie zwischen ein Eisengitter und die Hauswand gedrängt, den Weg zu dem Hund hätte vorbeinehmen müssen, auch den Holz-

knüppel zu fürchten hatte. Erst das Eingreifen mehrerer Hausbewohner machte dem toten Leiden ein Ende. Wie wir hören, ist Anzeige beim "Tierschutzverein" erfolgt, so daß die abscheuliche Tierquälerei ihre Sühne finden wird.

Logischwindler. Am Sonntag, den 19. d. M., kam ein gutgekleideter junger Mann im Alter von 28 bis 30 Jahren in die Krankenstraße und fragte nach einem freien Zimmer, um solches vorläufig auf ein Jahr zu mieten. Er gab an, Operateur beim hiesigen Biophontheater zu sein, bezöge wöchentlich 40 M. Gehalt, sei seit 15. d. M. hier, habe bisher im Hotel gewohnt, alle Schulen besucht und stehe vor einem großen Examen. Zugereist sei er von Berlin, wo er bei einem Großkaufmann Chauffeur gewesen. Vom Vermieter ließ er sich schriftlich geben, daß er 20 M. für das Zimmer im Voraus zahlen müsse. Diesen Schein wolle er dem Direktor des Theaters zeigen, worauf ihm dieser das Geld einhändige; sein Koffer könne anderen Tags gegen ein gutes Trinkgeld abgeholt werden. Jetzt gab er an, Hunger zu haben, worauf man ihm mit Kaffee, Brot, Semmel usw. regallerte. Dabei erzählte er fortwährend die reinsten Räubergeschichten. Nachher ging er weg, angeblich, um zur Arbeit zu gehen. Bis heute ist er aber nicht zurückgekehrt. Wie verlautet, hat der Betreffende den Schwindler bei mehreren Einwohnern Wiesbadens getrieben. Es sei vor diesem Menschen hiermit gewarnt.

Wieder ein Brandunglück. Aus der im Seitenbau des Hauses Römerberg 32 befindlichen Dachwohnung bemerkten die Hausbewohner heute morgen gegen 9 Uhr Rauchwolken heraustragen. Da die Tür verschlossen war, wurde sie aufgebrochen. Die Wohnung war vollständig verqualmt und das Eindringen in dieselbe daher mit großen Schwierigkeiten verbunden. Es gelang jedoch, die beiden 4 und 6 Jahre alten Kinder Frieda und Ernst der Wohnungsinhaberin, Witwe Müller, die bewußtlos in ihren Betten lagen, herauszuholen. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet. Die Kinder, die außer der Rauchvergiftung Brandwunden im Gesicht und an den Händen davongetragen hatten, wurden von der herbeigerufenen Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Ihr Befinden hat sich soweit gebessert, daß Hoffnung auf die Erhaltung des Lebens besteht. Der Herd des Feuers, das aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache entstanden ist, befand sich in einem unter dem Bett stehenden Korb mit alter Wäsche. Die Flammen wurden von den Hausbewohnern bald gelöscht. Die Mutter der beiden verunglückten Kinder hatte sich kurze Zeit vorher zur Erledigung von Einkäufen aus der Wohnung begeben. Die beiden Kinder wären, wenn der Rauch nicht so bald von den Hausbewohnern bemerkt worden wäre, jedenfalls in der vollständig verqualmten Wohnung erstickt.

Nadunfall. Gestern mittag gegen 1 Uhr wurde die in der Dohheimer Straße 19 wohnhafte Ehefrau des Schreiners Wachmann in der Nähe ihrer Wohnung von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Passanten bemächtigten sich um die zu Boden liegende Frau. Außer einigen Hautabschürfungen und schmutziger Kleidung scheint sie jedoch nichts weiter davongetragen zu haben, denn sie konnte alsbald ohne fremde Hilfe in ihre Wohnung zurückgehen. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, konnte nicht bestimmt festgestellt werden. Auf alle Fälle sollten es sich die Radfahrer, die die Dohheimer Straße befahren, zur Pflicht machen, doppelt vorsichtig zu fahren, denn die Straße ist nicht nur etwas abschüssig, sondern auch gerade um die Mittagszeit durch den Schluß der verschiedenen Schulen sehr belebt.

Töblicher Unfall. Der Tagelöhner Theodor Scheurer, der, wie wir im heutigen Morgenblatt schon berichteten, auf seiner Arbeitsstelle in der Kirchgasse von einem Pferd geschlagen wurde und dabei erhebliche Kopfverletzungen davontrug, ist in der vergangenen Nacht im städtischen Krankenhaus verstorben. Er hinterläßt eine Frau und ein 9 Tage altes Kind.

In den Aufzug gefallen ist heute vormittag beim Abtragen von Mehl in einer Bäckerei in der Marktstraße der Bäcker Peter Oberländer. Trotzdem die Höhe, aus der er stürzte, nur etwa 3 bis 4 Meter beträgt, sind die Verletzungen außerordentlich schwere. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten nach dem städtischen Krankenhaus.

Schneidertag. Der 14. westdeutsche Schneidertag findet in diesem Jahre am 3. und 4. Juli in Verbindung mit dem 25jährigen Stiftungsfest der Eresfelder Schneiderinnung in den Sälen der Stadthalle zu Eresfeld statt. Die Tagesordnung umfaßt wichtige einschneidende Tagesfragen, u. a. über unregelmäßigen Tuchhandel im Schneidergewerbe, Maßkonfektion, Reichsversicherungsordnung, die Aufhebung des § 100d, Genossenschaftswesen, Übernahme von staatlichen und kommunalen Lieferungen usw. Im Innungsraum ist gleichzeitig eine Ausstellung von Lehrlings- und Fortbildungsschularbeiten vorgesehen. Die Hauptversammlung des westdeutschen Schneidertages beginnt am 4. Juli, morgens Punkt 9 Uhr, im kleinen Saal der Stadthalle.

Auf den Mißbrauch von Visittkarten macht im „Archiv für Kriminal-Anthropologie und Kriminalistik“ der Herausgeber Professor Hans Groß in folgenden Ausführungen aufmerksam: Man ist einerseits gewöhnt, Visittkarten als eine Art von Legitimationspapier zu benutzen, behandelt sie aber andererseits keineswegs mit der Sorgfalt, die ihnen in dieser Eigenschaft zugewandt werden sollte. Die Verwendung einer Karte zur Legitimierung einer Person geschieht in verschiedener Weise: Man gibt z. B. einem Stellensuchen, einem um Unterscheidung Bittenden, einem wohlthätige Beiträge sammelnden einfach seine Visittkarte, sendet ihn zu der betreffenden Personlichkeit und läßt ihn dort, geführt auf die überbrachte Karte, sein Anliegen mündlich vorbringen. Oder man sendet jemand um ein Buch oder sonst einen Gegenstand und gibt ihm zu seiner Legitimation eine Karte mit. Oder man empfiehlt einen Arbeiter oder Geschäftsmann lediglich durch Mitgabe seiner Karte. Oder man schreibt auf seine Karte unter seinen Namen „empfehlt den Überbringer“. Unglaublicherweise werden solche Karten sehr oft verwandt, ohne daß bedacht wird, wie leicht sie durch irgend einen Zufall in unechte Hände kommen können: zum „Überbringer“ kann sich dann jeder machen. Daß aber auch unbeschriebene Karten mißbraucht werden können, ergibt sich aus der sorglosen Art ihrer Verwendung. In vielen Häusern liegen eine Menge von Karten auf einer Tasse im

Empfangszimmer, und viele Leute, namentlich gekündigte Diensthöten, können sich davon nehmen, soviel sie wollen. In früherer Zeit herrschte die gute Sitte, bei Besuchen die Karte an der Schmalseite abzugeben, ein scharfer Bruch läßt sich nie mehr ausgleichen, die Karte ist als Besuchskarte gekennzeichnet, für Empfehlung, Legitimation usw. nicht mehr zu brauchen. Diese Sitte herrscht heute nicht mehr, es wäre zweckmäßig, sie wieder einzuführen. Sehr oft werden Visittkarten, die außen an der Wohnungstür angebracht sind, gestohlen und zu bedenklichen Zwecken verwandt. Solchem Vergehen kommt man entgegen, wenn man die Karte beim Anbringen an der Türe nicht verlegt; sie irgendwo einsteckt, in ein Nähkchen — wie man sie häufig aus Schmelzeisen oder Bronze guß hat — einsteckt oder mit Festschnur so befestigt, daß die Karte nicht durchstoßen, sondern bloß von den Köpfen der Nadel gehalten wird. Eine solche Karte kann unvertezt gelassen und beliebig verwandt werden; hat sie vier Löcher von den Festnägeln, so steht jeder ihr Herrkommen, wenn sie fecherweise doch verwandt würde. Es ergeben sich daher vom kriminalistischen Standpunkt aus mehrere, leicht zu befolgende Regeln: 1. eine heile Karte gebe man überhaupt nie aus der Hand; 2. bei Besuchen kniefe man jedesmal die abgegebene Karte an der Schmalseite, am besten scharf, ein; 3. befestigt man eine Karte an der Wohnungstür usw., so tue man dies mit zwei, besser vier Festnägeln, die man durch den Karton, wenn auch nahe am Rand, durchsticht; 4. schreibt man etwas auf die Karte, so tue man dies genauer; also nicht: „empfehlt den Überbringer“ oder „bittet um Auslösung dieser oder jener Sache“ oder „Überbringer ist der empfohlene Tischler“ usw., sondern jedesmal mit Namen; 5. B.: „empfehlt den Joseph Maier“ oder „bittet, dem Joseph Maier dies und jenes zu geben“ usw. So würden zwar keine große Betrügereien, wohl aber viele kleine vermieden werden, von denen jeder Kriminalist zu erzählen weiß.

Schloßbesuchung in Heidelberg. Aus Anlaß des 25jährigen Stiftungsfestes des Korps „Saxo-Vorussia“ findet in Heidelberg am 31. Juli, einem Sonntag, die zweite diesjährige Schloßbesuchung statt. Die erste, aus Anlaß des Schwabensfestes stattfindende Schloßbesuchung ist bekanntlich auf den 17. Juli angelegt.

Die Heilsarmee hat eine bemerkenswerte staatliche Anerkennung gefunden, und zwar durch den Senat der Freien Stadt Hamburg, wo sie in Männerheimen über mehr als 300 Betten verfügt. Der Senat beantragte nämlich, entsprechend einem Ersuchen der Heilsarmee, daß in Anerkennung ihrer Arbeit, durch die insbesondere die öffentliche Armenpflege entlastet werde, die ihr bisher gewährte Subvention von jährlich 5000 M. auf 10 000 M. zu erhöhen.

An der Zimmerdecke käfige mit Singvögeln anzubringen, ist eine Sitte, die richtiger eine Unsitte genannt werden muß. Die Eigentümer der Vögel bedenken nicht, daß bei der Heizung des Raums oben an der Decke die schlechteste und heißeste Luft sich ansammelt, ganz besonders des Abends, und daß somit die Vögelchen unter den schlimmsten Bedingungen zu leben gezwungen sind. Ein anderer Mißgriff besteht darin, die Käfige unmittelbar an Fenstern anzubringen, meist auch zu hoch. Wird nun zuweilen ein Fenster geöffnet, um frische Luft einzulassen, so wird der in der Nähe hängende Vogel plötzlich dauernd dem kalten Zug ausgesetzt, wodurch er krank wird und stirbt. Wer sich einen Zimmervogel hält, hänge den Käfig nur etwa manshoch an der Wand auf und niemals in unmittelbarer Nähe des Ofens und ebensowenig in unmittelbarer Nähe des Fensters. Im Sommer ist das eine andere Sache. Will man dem Vogel in der heißen Jahreszeit, was sehr zu loben ist, auch helles Tageslicht und Sonnenschein zukommen lassen, so soll man den Käfig auf einem besonderen Tisch vor dem geschlossenen Fenster stehen lassen, nicht aber auf das Fensterbrett hinter das womöglich nur einfache Fenster setzen, weil sonst das Tierchen an Rheumatismus erkrankt.

Botanischer Ausflug. Morgen Mittwoch veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in den Taunus. Die Abfahrt nach Hainhausen erfolgt von Wiesbaden 2 Uhr 34 Min. oder von Dohheim 2 Uhr 51 Min. Die Wanderung geht über Georgensborn, Schlangenbad, Niedrich nach Elbille, von dort wird ein Nebenweg zur Rückfahrt benutzt.

Konkursverfahren. Über den Nachlaß des Handelsmanns Moses Levy zu Wehrhahn ist das Konkursverfahren eröffnet und Kaufmann Karl Brodt zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 9. Juli 1910 bei dem Gericht anzumelden.

Kleine Notizen. Die Lieferung von 150 Koppen für das städtische Straßenbauamt wurde wiederholt an die Firma Ehr. Bih. Friedrichstraße 46. vergeben. — Morgen Mittwoch findet im „Waldhäusern“ das erste diesjährige Kinderfest statt. Der Beginn des Festes ist auf 4 Uhr festgesetzt. — Donnerstagsabend 9 Uhr findet die Generalprobe des Männerchorvereins „Sängerlust“ im katholischen Gesellschaftshaus, Dohheimer Straße 24, zum Gesangwettbewerb in Königstein statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Aurohaus. Die beiden morgigen Abonnement-Longerie im Kurgarten werden von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 „Cranien“ unter Leitung des Obermusikleiters Henrich ausgerichtet. Für abends 8½ Uhr hat Herr Henrich einen Richard-Wagner- und Sosthenes-Abend mit folgendem Programm angelegt: Einzug der Gäste auf der Wartburg aus der Oper „Lahnhäuser“ von R. Wagner. „Kondalanie“, Konzert-Volks für Trompete von Sabaili. Solo: Herr Müller, Blantasia aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner. „Tween Heather and Sea“, Konzert-Blantasia, Solo für Tubus-Campanabon von G. E. Duard. Solo: Herr Müller, Vorpriel zum Wägenwechselfestspiel „Parislet“ von R. Wagner. Die beiden Schwestern. Ländler für 2 Trompeten von Heber. Solo: die Herren Müller und Doyne. Diversifikation aus „Abingold“ von R. Wagner. Rodelstanz in D-Dur von Meyerbeer. Solo für 6 Violinen, und Bassenzug für Artillerie und Kavallerie, Solo für 4 Trompeten von Wiprecht. * Volkstheater. Mittwoch, den 22. Juni, findet eine Wiederholung des Lustspiels „und Rosenabends“ statt: „Rezept gegen Schwiegermütter“ und „Das Nest der Handwerker“. Beide Stücke erlebten bei der Uraufführung einen durchschlagenden Erfolg. Donnerstag, den 23., gibt „Der Goldtisch“ mit Herrn Direktor Wilhelm in der Titelrolle in Scene. Freitag, den 24., findet der Abendabend für Frau Direktor Wilhelm statt, und zwar wird die Künstlerin an diesem Abend zum 50. Male in ihrer Monzrolle „Der Pariser Taugenichts“ auftreten.

Nassauische Nachrichten.

o. Eschborn. 20. Juni. Gestern abend fand die Schauer der Landwirte Tag und Tagern niedergedrückt. Man nimmt Brandstiftung an

— Königsstein i. T., 20. Juni. Heute abend ist die Großherzogin-Rutier von Luxemburg, Herzogin von Nassau, zu dem gepöhlten Sommeraufenthalte hier eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich die Hofdamen Grafin zu Anwar und Hauptmann v. Dohnhorst. Königin hatte zum Empfang der ehemaligen Landesmutter Flaggenschaum angelegt.

! Rüsselstein, 20. Juni. Heute nachmittag brach in der zwischen der Drossel- und Steingasse liegenden, mit Putzer angefüllten Scheuer des Rührermeisters Joseph Schrautet Feuer aus, das bald gelöscht wurde.

o. Niederlahnstein, 20. Juni. Die Eheleute Schäfer Joseph Kett hier feierten ihre goldene Hochzeit.

Aus der Umgebung.

In Wurstgilt lebensgefährlich erkrankt.

Ms. Gassel, 20. Juni. Ein Auffehen erregender Fall von lebensgefährlicher Erkrankung an Wurstgilt hat sich hier in einem Hause am Königstor zugetragen. Ein junges Ehepaar, Herr Lithograph Schradr und Gattin, wurden heute nachmittag auf ärztliche Anordnung in das Heilige Diakonissenhaus übergeführt; ihr Zustand ist so bedenklich, daß an ihrem Auskommen gezweifelt werden muß.

Gerichtssaal.

F.C. „Heute wird fotografiert!“ Vor kurzer Zeit konnte man in den Straßen Wiesbadens den Ruf hören: „Heute wird fotografiert!“ Unternehmer dieser neuen Art war ein Besitzer eines photographischen Instituts in Dresden namens Schwertler, der eine Kolonne Photographen in alle Teile des Deutschen Reichs ausstieß, welche die Aufgabe hatten, in größeren Städten Häuseraufnahmen zu machen. Bevor man jedoch dazu schritt, wurden die Bewohner des betreffenden Hauses darauf aufmerksam gemacht, mit der Bitte, möglichst vollständig an den Fenstern oder vor dem Hause zu erscheinen. Nach einer gewissen Zeitperiode erschien ein „legitimierter Reisender“ im Auftrag des Dresdener Instituts und fragte bei den Besitzern und Bewohnern der ausgenommenen Häuser zwecks Verkaufs der Bilder an. Dieses großzügig angelegte Unternehmen führte dazu, daß die Polizei gegen die in Wiesbaden auftretenden Wander-Photographen einen Strafbefehl erließ wegen Verstoßes gegen die Reichsgewerbeordnung. Hiergegen wurde von dem Bestraften Berufung eingelegt. Die Strafkammer erließ gegen den Photographen einen Freispruch, indem sie eine Entscheidung des Kammergerichts ihrem Urteil zugrunde legte, nach welcher in einem derartigen Wanderbetriebe ein steuerpflichtiges Gewerbe nicht zu erblicken sei. Gleichfalls könne in dem Auffordern der Hausbewohner zum Erscheinen an den Fenstern, auch wenn gleichzeitig damit ein Vorhaben der später hergestellten Bilder verknüpft sei, eine gewerbedwidrige Handlung nicht gesehen werden. Wenn eine steuerpflichtige Handlung anzunehmen sei, so müsse mit der Handlung die Aussicht auf unmittelbare darauffolgende Bezahlung verknüpft sein. Unter Abwägung dieser Tatbestände sprach die Strafkammer den Photographen frei. Jetzt hatte sich das Wiesbadener Schöffengericht mit derselben Sache zu beschäftigen, da der Inhaber des photographischen Instituts Schwertler gegen einen gleichartigen Strafbefehl Berufung eingelegt hatte. Das Gericht erließ einen Freispruch.

We. Ein Quellenprozeß. Die zweite Zivilkammer des Landgerichts Wiesbaden verhandelte am 20. Juni auf die Klage, welche die Gemeinde Soden wider die Firma Schutt angehängt hat, betr. die Unterlagung der Ausnutzung ihrer Quelle. Die Gemeinde Soden behauptet, daß ihr Bergwerkseigentum sich auch auf die schützliche Quelle erstreckt, während die Firma Schutt der Ansicht ist, daß es sich hier um einen Bergwerbsbetrieb nicht handle, daß ferner die in Rede stehende Quelle als eine Heilquelle anerkannt sei und daß auch um deswillen das Bergwerkseigentum auf sie keine Anwendung finde. Die Verhandlungen zogen sich über zwei Stunden hin. Ein Urteil wurde noch nicht gefällt.

w. Dresden. 21. Juni. Der Heizungsinspektor der Königl. Oper, Arumbiegel, der eine Wohlthatigkeitskasse zu verwalten hatte, war wegen Untreue in 12 Fällen und Unterschlagung in 2 Fällen angeklagt. Er wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Zum Tode verurteilt.

wb. Thorn, 21. Juni. Der Lehrer Schardt aus Osłowo, der die Besitztochter Roblmann am 18. April ermordet zu haben geländet wurde vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Vermischtes.

* Der Kinetograph im Dienste der Landwirtschaft. Aus Petersburg wird uns geschrieben: Einen sehr interessanten Versuch, der für die russische Landwirtschaft von größter Bedeutung werden kann, planen die amtlichen russischen Kreise. Sie wollen nämlich zur Unterwerfung der russischen Bauern die Kinetographen benutzen. Auf einer Versammlung wurde nämlich beschlossen, transportable Kinetographen anzuschaffen, deren Bilder der Landbevölkerung Auffklärung über Gebiete geben sollen, die ihnen wohl bekannt sein müßten, gegen die sie sich aber durch das Hängen an dem alten Joch noch immer sträuben. Der Kinetograph wird der Landbevölkerung Besuchsfelder, neue Maschinen der verschiedensten Zweige der Landwirtschaft vorführen, und ihre Anwendung klarmachen. Die Landbevölkerung soll sich durch die Bilder, die der Kinetograph bringt, überzeugen, daß die Einführung der Maschinen, die hier vorgenommen wird, an anderer Stelle schon Segen gewirkt hat. Zu den Bildern sollen natürlicherweise Vorträge gehalten werden, und für die Vorträge werden zu diesem Zweck landwirtschaftliche Redner ausgebildet werden. Die Anschaffungskosten dieses Apparates betragen ungefähr 1500 Rubel. Die Vorführung der Bilder, den Transport des Apparates und die erläuternden Erklärungen werden von amtlicher Seite übernommen werden. Die Ausgaben wird zum größten Teil die Hauptverwaltung für Landwirtschaft und Ackerbau bezahlen. Sollte dieser Versuch mit dem Kinetographen von Erfolg gekrönt sein, so ist anzunehmen, daß die Behörden der anderen Landkreise sich dem Beispiel anschließen werden und für die Einführung mehrerer Kinetographen Sorge

fragen werden. Die Aufführung der Bauern wird jedenfalls durch die Vorführung dieser ausgezeichneten Bilder nach und nach vor sich gehen, jedenfalls hofft man, sie dahin zu bringen, daß sie sich gegen die Anwendung von neuen Maschinen, von neuen Geräten, die dazu dienen sollen, das Land in den weitesten Strecken fruchtbar zu machen, nicht weiter sträuben werden. Hat man das erreicht, dann ist die Ausgabe, die der Kinematograph im Dienste der Landwirtschaft erfordert, mehr als gedeckt.

Kleine Chronik.

Ein dreifacher Raubüberfall. In seinem Lokal wurde bei eindringender Dunkelheit der 60jährige Restaurateur Miße zu Berlin von vier Stroichen überfallen, die sich der Kaffe zu bemächtigen versuchten. Miße setzte sich zur Wehr, während eine anwesende Bekannte hilferufend auf die Straße eilte. Die Verbrecher suchten zu entfliehen, wurden aber von einem Kriminalbeamten gefasst. Es entspann sich ein Kampf, bei dem der Beamte den Kürzeren zog. Inzwischen hatte sich ein Aufruhr gebildet, und es gelang, zwei der Verbrecher festzuhalten, die beiden anderen entkamen.

Hochwasserhäden. Die Zerstörungen durch das Hochwasser schreiten von Stunde zu Stunde fort. Auf dem bayerischen Lechufer bei Hochzoll ist ein weiteres Haus in den Fluten verschwunden. Ein etwa 100 Meter langer Landstreifen mit 6 Häusern ist dem Einsturz nahe. Die Häuser sind bereits geräumt. Einige große Spinnereien mußten den Betrieb wegen des Hochwassers einstellen. Der Schaden beläuft sich auf ca. 15 Millionen Mark.

Schnee im Riesengebirge. In der Nacht zum Montag hat es im Riesengebirge geschneit. Der Koppenfegel war vollständig weiß. Der Schnee blieb bis zum Mittag liegen.

Sport.

*** Mainzer Regatta.** In dem Bericht über die am Samstag und Sonntag stattgefundene Mainzer Regatta sind die Resultate vom ersten Tage aus Versehen nur teilweise mitgeteilt. Nachzutragen sind noch: Rhein-Vierer: 1. Wassersportverein Düsseldorf 7,33, 2. Kölner Rb. 7,44, 3. Giesener Rb. 7,45. Sicher gewonnen. Einer, Regattierschaft vom Rhein: 1. Ernst Raschmann (Mainzer Rb.) 8,46, 2. G. Kümmerhoff (Rg. Ruhrort) 8,51, 3. G. Böttiger (Ruderverein des Essener Turn- und Sportklubs) 9,04, Otto Müller (Frankfurter Germania) abgestoppt. Mit 1 1/2 Längen gewonnen. Gast-Vierer: Ludwigsbafener Ruderverein geht in 8,14 allein über die Bahn. Beschränkter Vierer: 1. Ruderverein Sturmvoegel-Karlsruhe 8,08%, 2. Ruderverein Wiesbaden 8,08%, 3. Rg. Seibelsberg 8,15, 4. Frankfurter Rb. 8,45. Scharfer Kampf zwischen Karlsruhe und Wiesbaden, der sich erst im Ziel entscheidet. Zweiter Einer: 1. Heinrich Bogt (Frankfurter Germania) 8,44, 2. P. Rohloff (Kölner Klub für Wassersport) 8,48, 3. Ed. Bögele (Werner Rb. Donau) 8,52, 4. B. Schuff (Düsseldorfer Rb.) 8,54, 5. Bal. Menz (Kaiser Rb.). Sicher gewonnen.

*** Der Tod Nobls** weckt vielfältige Erinnerungen an den sich seinerzeit einer riesigen Popularität erfreuenden Radrennfahrer aus. Thaddäus Nohl ist am 22. Oktober 1876 in München geboren worden. Er erlernte das Gewerbe seines Vaters, eines Steinmetzmeisters. Im Bahnradsport, dem er sich im Alter von 20 Jahren zuwandte, hatte er Anfangs wenig Erfolg. In mehr als drei Jahren Dauern erlangte er schließlich die ersten Erfolge. In der Dürrenschicht des Jahres 1901 war der Beginn seiner Glanzperiode. Die Weltmeisterchaft sah ihn 1901 und 1902 siegreich. Die Meisterchaft von Europa gewann Nohl einige Male. Langsam begann dann Nobls Stern zu erbleichen. Er versuchte sich als Auto-Rennfahrer, hatte aber damit kein Glück. Nun hat Nohl, der auf der Rennbahn so unzählige Male dem Tode ins Auge geschaut, auf dem Felde des Sports als das erste deutsche Opfer des Motorschlages den Tod gefunden.

*** Nicker Regatta.** In der achten Regatta um den französischen Eintouner-Pokal siegte die schwedische Nacht „Agnes 2“. Sie gewann damit das dritte Rennen und erlangte den Pokal. Zweiter wurde „Windspiel“-Deutschland, Dritter „Abbatros“-Dänemark, Vierter „Dra“-Norwegen. „Correnzia“-England gab das Rennen auf, während „Arc-en-ciel“-Frankreich und „Neerlandia 3“-Holland nicht starteten.

*** w. London, 21. Juni.** „Daily Chronicle“ zufolge stifteten der König von England und der deutsche Kaiser für die Regatta in Cowes einen Pokal.

Handel. Industrie.
Volkswirtschaft.

Der Fleischverbrauch im ersten Quartal 1910.

Nachdem das Jahr 1909 eine Verminderung des Fleischverbrauches gebracht hatte, die als eine Folge der hohen Fleischpreise zu erwarten war, läßt sich das laufende Jahr wieder etwas besser an: auf Grund der gewerblichen Schließungen ergibt sich für das erste Quartal 1910 wieder eine nicht ganz unbedeutende Zunahme des Fleischkonsums. Bemerkenswert ist in der Entwicklung des Fleischkonsums, daß an der Steigerung Schweinefleisch noch nicht teilnimmt, sondern noch eine weitere Abnahme aufweist. Berechnen wir auf Grund der Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischschau die dem Konsum zugeführten Fleischmengen, so erhalten wir für das erste Quartal d. J. eine Verbrauchsmenge von 645 791 Tonnen gegen 623 442 Tonnen im Vorjahr. Dazu kommt noch die Mehrzufuhr von Fleisch, die 1909 8240, in diesem Jahr aber nur 6363 Tonnen im ersten Quartal betrug. So erhält man für das laufende Jahr eine Verbrauchsmenge von 652 144 Tonnen, während sie im Vorjahr 630 682 Tonnen betragen hatte. Unter Berücksichtigung des monatlichen Bevölkerungszuwachses ergibt sich für das erste Quartal der letzten Jahre pro Kopf der Bevölkerung folgender Fleischverbrauch in Kilogramm: 1905: 9,80, 1906: 9,33, 1907: 9,58, 1908: 10,23, 1909-9,95, 1910: 10,14. Per Kopf bleibt also der Verbrauch noch hinter der Höhe des Jahres 1908 zurück. Er ist auch im Vergleich zu früher liegenden Jahren, z. B. gegenüber 1905 nur wenig gewachsen. Während der Verbrauch von Rindfleisch seit Aufnahme der Schlachtvieh- und Fleischschau-Statistik im ersten Quartal überhaupt noch nicht so hoch gewesen ist wie im laufenden

Jahre, ist der Konsum von Schweinefleisch, vom Jahre 1906 abgesehen, dieses Jahr geringer als in jedem vorangehenden. Er stellte sich im ersten Quartal dieses Jahres auf 5,12 Kilogramm, während er sich im Vorjahr auf 5,19 Kilogramm, 1908 auf 5,67 Kilogramm, 1907 auf 5,27 und 1905 auf 5,23 Kilogramm gestellt hatte. Im ersten Quartal 1906 hatte er 4,49 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung betragen. Die absolute Menge betrug in diesem Jahre 328 944 Tonnen, im Vorjahre 328 278 Tonnen und 1908 354 171 Tonnen. Es ist also nicht allein infolge der Zunahme der Bevölkerung eine ungünstige Veränderung eingetreten, sondern die absolute Menge hat gegenüber 1905 eine nicht unerhebliche Abnahme erfahren. Bei Rindfleisch dagegen erreichte der Konsum im ersten Quartal dieses Jahres 4 Kilogramm, während er bisher stets unter 4 Kilogramm geblieben war. Im Vergleichsquarteral 1909 belief sich der Verbrauch an Rindfleisch pro Kopf auf 3,85 Kilogramm, 1908 auf 3,64 Kilogramm, 1907 auf 3,14 Kilogramm, 1906 auf 3,95 und 1905 endlich auf 3,71. Bei Schweinefleisch geht der Verbrauch pro Kopf seit 1907 andauernd zurück, bei Rindfleisch nimmt er seit derselben Zeit andauernd zu. Wie Rindfleisch, so weist auch Kalbfleisch im laufenden Jahre eine kräftige Zunahme gegenüber 1909 auf. Die Verbrauchsmenge stellte sich auf 52 640 Tonnen, was auf den Kopf der Bevölkerung 0,82 Kilogramm ergibt, während sie im Vorjahre 45 987 Tonnen, resp. 0,78 Kilogramm betragen hatte. Der Verbrauch von Hammelfleisch ist gleich geblieben; er betrug wie im Vorjahr pro Kopf der Bevölkerung 0,17 Kilogramm. Der Verbrauch von Ziegenfleisch endlich stellte sich dieses Jahr pro Kopf der Bevölkerung auf 0,03 Kilogramm gegen 0,02 Kilogramm im ersten Quartal 1909.

25 Jahre Steinbruchs-Berufsgenossenschaft.

Am 26. Juni 1910 kehrt der Tag wieder, an dem die Steinbruchs-Berufsgenossenschaft ins Leben gerufen worden ist. Es lohnt, diese Entwicklung rückwärtsschauend kurz noch einmal zu überblicken.

Bei Gründung gehörten der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft 9484 Betriebe an. Ende 1886 waren 11 832 Betriebe mit 84 525 Vollarbeitern katastriert. Die Zahl der Betriebe ist dann von Jahr zu Jahr gewachsen, bis sie den Höhepunkt mit 17 545 Betrieben im Jahre 1900 erreichte. Die Zahl der Vollarbeiter betrug in diesem Jahre 153 000 und die der Effektivarbeiter 419 144. Im Jahre 1901 trat ein bemerkenswerter Rückgang ein. Er setzt sich in den folgenden Jahren fort, so daß im Jahre 1909 nur noch 12 358 Betriebe katastriert waren. Die Zahl der Vollarbeiter fiel auch vorübergehend, war aber im Jahre 1909 wieder auf 161 749 angewachsen. Die Abnahme der Betriebe erklärt sich daraus, daß Tausende von kleinen Betrieben an andere Berufsgenossenschaften übergegangen sind.

In den Jahren 1885 bis 1909 wurden bei der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft 40 913 Unfälle entschädigungspflichtig. Es wurden in dieser Zeit 45 1/2 Mill. M. an Entschädigungen gezahlt und 471 200 M. Fürsorgekosten aufgebracht. Absolut genommen, sind die Entschädigungen von 70 447 M. im Jahre 1886 gestiegen auf 4 Mill. M. im Jahre 1909. Die Steigerung der Entschädigungskosten hängt zusammen mit dem Anwachsen der laufenden Rentenverpflichtungen und mit der Erhöhung der Löhne. Entsprechend der Hauptaufgabe für Entschädigungen sind die Unlagebeiträge im Laufe der Jahre gewaltig gestiegen. Im Jahre 1886 betrug die Jahresumlage nur 632 349 M., im Jahre 1909 dagegen 5,7 Mill. M. Im ganzen, also einschließlich Entschädigungen, Reservefonds, Unfallverhütung, Verwaltungskosten usw., haben die Mitglieder der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft in den Jahren 1885 bis 1909 64,12 Mill. M. aufgebracht.

Banken und Börse.

*** Southern Pacific Company San Francisco Terminal First Mortgage 4proz. Gold-Bonds.** Im Anzeigenteil ist eine Bekanntmachung über die Ausgabe von 25 000 000 Dollar der genannten 4proz. Gold-Bonds veröffentlicht, die in den Vereinigten Staaten, Deutschland, England, Holland und der Schweiz, und zwar in Deutschland in Berlin bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, der Berliner Handelsgesellschaft und der Nationalbank für Deutschland, in Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg und der Firma M. M. Warburg u. Co., in Frankfurt a. M. bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, am 24. d. M. zum Kurse von 93 1/2 Proz. emittiert werden. Durch diese Emission wird dem deutschen Publikum ein besonders gut qualifizierter First Mortgage Bond angeboten, da derselbe in California zur Belegung von Sparkassen- und Mündelgeldern geeignet ist. Die Bonds bilden eine direkte Schuldverpflichtung der Southern Pacific Company und sind außerdem durch erste Hypothek an der Bay Shore Line und an bestimmten anderen Stations- und Bahnanlagen, sowie an Liegenschaften der Gesellschaft, insbesondere auch an allen künftigen Bahnhöfen der Gesellschaft in San Francisco gesichert. Im letzten Geschäftsjahre wiesen die Betriebsergebnisse des Systems der Southern Pacific Company einen Überschuß von 26 879 402,41 Dollar über die festen und anderen Lasten auf. Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, alle jetzigen und künftigen amerikanischen Steuern zu tragen.

Berg- und Hüttenwesen.

*** Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft.** Die in Berlin abgehaltene Generalversammlung der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft genehmigte den Vertrag mit der Düsseldorf-Röhrenindustrie in Oberbilk, wonach bis 1905 Gelsenkirchen an Oberbilk Rohmaterial liefert und Oberbilk seine Erzeugung im Einvernehmen mit Gelsenkirchen und demnach in einheitlichem Vertrieb mit dem Piedboeufwerk absetzt. Die Dividende von Oberbilk soll sich zu der von Gelsenkirchen verhalten wie 7 zu 10. Gelsenkirchen kann ab 1. Januar 1915 eine völlige Fusion mit Aktienkauf ebenfalls im Verhältnis von 7 zu 10 verlangen. Ein Direktionsmitglied von Gelsenkirchen tritt in den Aufsichtsrat der Oberbilker Werke ein, von dem die Ansetzung zur Interessengemeinschaft nach Abschluß des Vertrages mit der Piedboeuf-Aktiengesellschaft ausging. Über die Geschäftsfrage teilte Generaldirektor Emil Kirdorf auf eine Anfrage mit, sie sei mittelmäßig und nicht glänzend, aber doch auf den meisten Gebieten zufriedenstellend. Die Überschüsse betragen von Januar bis April 9 821 500 M., gegen 7 063 000 M. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Er hoffe, die Hebung des Ertrages werde sich fortsetzen, wenn auch nicht in dem bisherigen Maße, weil die kommenden Parallelmomente der Vergleichsperiode schon mit in dem Genuß besserer Preise wären. Auch bliebe zu beachten, daß seit dem 1. Januar 1910 bei Gelsenkirchen die neuen Aktien mit 6 Proz. an dem Ertragsrisiko teilnehmen. Das Kohlengeschäft laide fortgesetzt in allen Revieren unter der Nachwirkung des milden Winters. Der Mai bot deshalb ein günstiges Bild, weil unter seinen 31 Kalendertagen nur 23 bis 24 Arbeitstage waren. Eine wirkliche Gesundung könne erst ein strammer Winter bringen. Koks und Brikketts hatten besseren Absatz, weil die Ausfuhr stark war. In Robeisen wirkte dieses Jahr noch die niedrigen Preise der alten Schlüsse, in Gußwaren sei die Beschäftigung gut. Günstiger liege das Geschäft in Walzeisen. Er hoffe in mancher Beziehung auf eine weitere Besserung der Beschäftigung, nachdem die Bauarbeiter-Aussperrung beseitigt sei, indessen bleiben

die Abnahmen der Eisenbahnen stark zurück; Preußen gebe sogar seinen Bedarf nicht heraus, obwohl die Oberbau herstellenden Werke die Spezifikationen für ihr Walzprogramm schmerzlich vermisse. Gelsenkirchen gehöre übrigens weniger dazu. In Stabreisen sei die Beschäftigung recht gut, jedoch sei die geplant gewesen weitere Preiserhöhung wegen der Abschwächung in Belgien nicht eingetreten. Überhaupt stagniere in der Eisenindustrie allgemein die Tendenz zur Preisbesserung. Derzeit sei die Lage nicht glänzend, aber im ganzen befriedigend. Von 66 1/2 Millionen Mark vorgetreten Aktien entfielen auf die Deutsche Bank 20 1/2 Millionen Mark, auf die Diskonto-Gesellschaft 15 Millionen Mark, auf die Dresdener Bank 5 1/2 Millionen Mark und auf den Schaaffhausenschen Bankverein 4 1/4 Mill. M.

Industrie und Handel.

*** Schrotteinkauf-Vereinigung.** Die Verhandlungen wegen Gründung einer rheinisch-westfälischen Schrotteinkauf-Vereinigung sind auf einem hohen Punkt angekommen. Die Differenzen liegen bei den Werken, die sich über die Verrechnungsart und über die verschiedenen Qualitätsnichten einigen konnten. Ob die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, steht einstweilen dahin.

*** Vom amerikanischen Eisenmarkt.** Nach Meldungen aus New York wurden in der abgelaufenen Woche an Roheisen insgesamt 175 000 Tonnen verkauft. Für Stabeisen ließen die Notierungen gleich, indessen wurden dazu Abschlüsse für spätere Lieferungen abgelehnt. Die Notierungen für Gießereieisen haben sich um 25 cts ermäßigt. Nach Stahlknüppel herrscht Nachfrage; die Preise hierfür sind 50 cts höher. Für Bleche werden geringe Preisnachlässe gewährt. Feinbleche waren behauptet. Automobilfabriken und Waggonfabriken benötigen dringend Material.

*** Zusammenbruch des Stahlerngußverbandes.** Die am Samstag in Düsseldorf abgehaltene Mitgliederversammlung beschloß, den am 30. Juni d. J. ablaufenden Stahlgußverband nicht zu verlängern. Die Einigungsverhandlungen hatten wegen der zahlreichen Oudsider unüberbrückbare Schwierigkeiten ergeben.

*** Chemische Fabrik Wessling, Aktiengesellschaft Wessling (Bez. Köln).** Der Geschäftsbericht für 1909 dieses Unternehmens, dem die Deutsche Gold- und Silberscheidanstalt vormals Roedler in Frankfurt a. M. nahesteht, bezeichnet den ziffermäßig nicht genannten Absatz als befriedigend; doch seien wegen der Überproduktion angemessene Preise nicht zu erreichen. Nach 133 403 M. (i. V. 138 802 M.) Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 172 007 M. (143 925 M.), wovon auf das Grundkapital von 1,50 Mill. M. 8 Proz. (7 Proz.) Dividende verteilt und 35 450 M. (29 704 M.) vorgetragen werden. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr seien, soweit Schwefelsäure in Betracht kommt, etwas besser, da die Gesellschaft mit Wahrscheinlichkeit auf den Absatz ihrer gesamten Produktion rechnen könne. Dagegen sei der Markt in Ferrocyankaliumprodukten und das damit eng zusammenhängende Blaufarben-Geschäft noch nicht zu übersehen, wenngleich die ersten Monate befriedigende Ergebnisse brachten.

*** Die Norddeutsche Waggonfabrik, Aktiengesellschaft in Bremen,** schloß das Jahr 1909 mit 75 000 M. Verlust (i. V. 27 626 M. Verlust), wodurch die Unterbilanz 103 932 M. erreicht.

*** Rheinisch-Westfälisches Ziegelsyndikat, Dortmund.** Der Versand im Mai hat unter der Arbeitsruhe im Baugewerbe stark zu leiden gehabt. Es konnten die 261 Syndikatsöfen nur 18,50 Millionen Steine absetzen gegen 31,94 Millionen im April und 53,24 Millionen im Mai des Vorjahres. Nur dem recht flotten Versand bis zu Beginn der Aussperrung ist es zuzuschreiben, daß der Gesamtabsatz der abgelaufenen fünf Monate noch 116,17 Millionen Steine oder 10 Proz. der Beteiligung betrug gegen 144,63 Millionen oder 13 Proz. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Den höchsten Versand hat bis jetzt der Osnabrücker Verkaufsverein mit 28 Proz. seiner Syndikatsbeteiligung. Die Bestände sind überall recht umfangreich.

*** Diamantschleiferei im Großherzogtum Luxemburg.** In Diekirch (Luxemburg) soll nach der „Rh.-W. Zig.“ seitens einer Amsterdamer Firma eine Diamantschleiferei errichtet werden. Die Pläne des Baues seien bereits soweit hergestellt, Vorläufig sollen dort etwa 80 Arbeiter beschäftigt werden.

*** Deutsches Musterlager in New York, 6. Mai bis 6. August 1911.** In New York wird gegenwärtig an bevorzugter Stelle, Lexington Avenue und 36.—48. Straße, ein mit allen modernen Hilfsmitteln ausgestattetes, großes 12stöckiges Gebäude, die Merchants and Manufacturers Exchange mit der ausschließlichen Zweckbestimmung errichtet. Musterlager sowohl amerikanischer als auch ausländischer Herkunft aufzunehmen. Nachdem mit Frankreich und anderen Industrieländern einschlägige Verträge bereits früher in Angriff genommen waren, ist es gelungen, Deutschland den Vorrang zu sichern, als erste fremde Nation seinerseits eine derartige Mustermesse zu veranstalten. Die Organisation des deutschen Musterlagers hat die Ausstellungshalle G. m. b. H., Berlin, übernommen, die dank ihrer Erfahrungen in der Ausstellungstechnik und dank der bestehenden Beziehungen zu den merkantilen Kreisen Amerikas die Aufgabe zweckdienlich durchzuführen imstande sein wird. Die für das deutsche Musterlager bestimmten Waren werden unter „Bond“ eingehen, d. h. solange vom Zoll befreit sein, als sie nicht innerhalb Amerikas verkauft sind, und werden auch darüber hinaus alle nach den Gesetzen der Vereinigten Staaten möglichen Erleichterungen der Einfuhr genießen. Die Geschäftsstelle des Deutschen Musterlagers, New York, befindet sich Berlin W., Hardenbergstraße 29 A-E, woselbst Prospekte und weitere Auskünfte erteilt werden.

*** Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft** erzielte in 1909 einen Betriebsergebnis von 3 532 446 M. (4 328 765 Mark). Zu Abschreibungen werden 3 026 591 M. (2 611 250 M.) verwendet. Der Reingewinn, über dessen Verwendung nichts mitgeteilt wird, beträgt 505 855 M. (1 717 515 M.).

Verkehrswesen.

*** Betriebsergebnisse der deutschen Eisenbahnen.** Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen betrugen im Monat Mai 1910 aus dem Personenverkehr 76 722 461 M. (gegen die gleiche Zeit des Vorjahres + 10 772 836 M.) und aus dem Güterverkehr 132 732 178 M. (+ 5 416 179 M.).

*** Nassauische Kleinbahn-Aktiengesellschaft in Berlin.** Die Generalversammlung erörterte zunächst die vorgeschlagenen Statutenänderungen, wonach künftig die Amortisation von Aktien mittels Austausch gestaffelt und hierzu der Amortisationsfonds jährlich mit 3300 M. dotiert werden soll. Sobald er die Höhe der Aktien Lit. B. und C. (es existieren 1,80 Mill. M. Aktien Lit. B. und 250 000 M. Lit. C.) erreicht hat, sollen sämtliche B- und C-Aktien zu pari eingelöst werden. Ferner sollen alle Anleihen mit 1/2 Proz. des ursprünglichen Anleihebetrages zusätzlich ersparter Zinsen zu tilgen sein. Der Vertreter des Landeshauptmanns in Wiesbaden führte hierzu aus, daß diese Anträge eine Benachteiligung der B-Aktion darstellen, da die einzelnen Aktienkategorien nicht gesondert abstimmen sollen. Die Statutenänderungen wurden mit allen gegen die 750 Stimmen des Vertreters des Landeshauptmanns (B-Aktien) angenommen. Dessen gab Protest zu Protokoll. Mit demselben Stimmenverhältnis wurde der Vorstand zur Aufnahme einer weiteren in das Bahngrundbuch einzutragenden Hypothek-Anleihe von 300 000 M. ermächtigt. Die Verteilung einer Dividende von 1/2 Proz. auf die Aktien Lit. A. wurde

Damen-Kopfwaschen mit Ondulation 1 Mk.

und Frisur, im Abonnement 75 Pf.
Alle Haararbeiten billigst.

G. Dette, 11 Michelsberg II.

Neue gelbe italien. Kartoffeln Pfd. 6 Pf.
Prima neue Matjes-Heringe Stück 8 Pf.

Mehlabschlag { Gutes Weizenmehl Pfd. 15 Pf.
Bestes Ruchmehl Pfd. 17 Pf.

Brotabschlag { Schwarzbrot, großer Laib 38 Pf.
Weißbrot, großer Laib 43 Pf.

offerieren

Kölner Konsum-Geschäfte,

Schwalbacher Str. 23.
Gneisenaustraße 33.
Nevostraße 23.

Blücherstraße 6.
Sellmündstraße 31.
Römerberg 24.

Dogheimer Straße 55.
Karlstraße 35.
Westendstraße 1.

Fußdirektrice

oder perfekte 1. Arbeiterin F 189

von feinem Spezialpuggsch. auf Jahrstellung per 1. Aug. od. 1. Sept. gesucht.
Nur tücht. Kräfte wollen sich melden u. Gini. der Zeugnisabdr. u. Gehaltsanpr.
Friedr. Becker, Düsseldorf, Haroldstraße 32.

Risin-Salbe
Tadellos Vorbeugemittel
gegen Schnupfen. 647

Wiesbaden
Tannus-Apotheke
Ferneul 100 u. 201.

Damensalon Giersch,
neu renoviert — bedeutend vergrößert.
Shampooieren 1 Mk.
mit Frisur und Ondulation
im Abonnement 75 Pf.
Spezialgeschäft aller Haararbeiten.
Goldgasse 18. erster Laden von
der Lunggasse.

Haar
unterlagen mit Deckhaar
von 4,50 Mk. an, Stirn-
frisuren. J. Zamponi,
Ede Kaiser- u. Goldgasse 2.

Mädchen u. Frauen mit Weißzeug
nhd. u. Ausb. erf. Westendstr. 15, war. 11.
Gut sprech. Papagei zu verkaufen
Fockstraße 20, 1.

Ganz bestimmt!

Zahle für abgelegte Herren-Anzüge
5-20 Mk. Kaufe sonstige Herren- und
Damenkleider, Sittel usw. Nur einige
Tage Aufenthalt. Offerten erbeten unter
B. 729 an den Tagbl.-Verl.

Nikolastraße

eleg. möbl., sehr schöne gr. Zim. (B.H.),
mit vorz. dgl. Pension zu verm. pro
Tag 4 Mk. Anm. erf. u. M. 22
baupostlagernd.

Zugiehender perf. milt. techn. Be-
amter (mit Frau u. Tochter) sucht
zum 1. September
Wohnung von etwa 4 Zimmern
mit Zubeh. (eb. auch in e. Vorort),
wo er mit nur einer weiteren Preis-
parie im selb. Hause wohnt. Würde
auch Hausverwaltung, einchl. techn.
Beaufsicht. bayrischer Gebäudunter-
haltung übernehmen. Angebote mit
Preisstellung sofort unter C. 729 an
den Tagbl.-Verlag.

La Forellenfischerei,
in 40 Minuten zu erreichen, abzu-
geben. Off. unter R. 17 postlagernd.

Redegewandte Damen gesucht.
vormittags Westendstraße 19, B.

Tüchtiges Alleinmädchen
per 1. Juli für kleineren Haushalt
gesucht. Vorausstellen von 1-5 Uhr.
Hr. Levi, Dambodstr. 30, Tel. 2901.
Dienstmädchen für H. Haushalt
aktuell Schulberg 3.

Gestiftetes Fräulein
empf. sich a. Pflege u. Nachtwache.
Preis sehr mäßig. Off. u. B. T. 52
postlagernd Schützenhofstraße.

Verloren ein Hund Schlüssel
Donnerstag, den 17. Juni, in der
Kirchgasse oder deren Nähe. Abzug.
gegen Belohnung. Näheres im
Tagbl.-Verlag.

Gebund Schlüssel, 5 St. verloren.
Wohnst. g. Del. Dramenstr. 10, B.

10 Mark
Demjenigen, welcher einen Handwagen
aus dem Hote Große Burgstr. 13 wieder
zur Stelle schafft oder hierzu verhilft.
C. Jung, Blumenstraße, Gelladen,
Kleine Burgstr. 2.

Entlaufen deutscher Doge, braun
getupert (Nero). Abzugeben gegen gute
Belohn. Schwabacher Straße 71, 3.

Schwarz. Rehpincher
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Biedrich, Kuchelstr. 6. 5439

Eheschliessung in England.
Auskunft hierüber erteilt:
Detektiv- und Auskunftsbureau
„Union“,
Am Rümertor 1. 5388

Schad. u. D. g. B. G. u. S. d. i.
und Vertr. veng. da. Schluß.

**Wiesbadener
Beerdigungs-Institut**
Ernst Müller,
Schreinerel,
— gegründet 1834. —
Telephon 576.
Sarg-Magazin.
Walluferstraße 3.
Lieferant des Vereins für
Generbestattung. 903
Lieferant des Beamten-
Vereins.
Lieferungen von und nach
auswärts in privatem Leichen-
wagen.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden
unseres lieben Vaters und Vaters sagen wir hiermit allen unsern
herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir für die zahlreichen
Blumenpenden, sowie Herrn Pfarrer Schloffer für seine tröstlichen
Worte und dem Sängerchor des Turnvereins für seinen Grabgesang.
Herzlichen Dank für die Kranzpenden, dem Turnverein, der Sportverei-
nenschaft, seinen Herrn Kollegen, den Vorstand der Kranken- u. Sterbe-
kasse für Frau u. and Jungfrauen, dem Fleischergesellen-Verein und
dem Metzger-Klub. B 12632

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Phil. Meyer, Witwe
nebst Kindern.
Wiesbaden (Wakramstr. 14), den 21. Juni 1910.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gestern morgen, früh 8 Uhr, entschlief sanft nach langem,
schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann,
Herr Jakob Fischer,
im Alter von 43 Jahren.
Die tieftrauernde Gattin:
Emma Fischer.
Wiesbaden, den 21. Juni 1910.
Dogheimer Straße 112.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23., nachmittags
4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes nach dem
Nordfriedhofe statt. 914

Am gestrigen Montag verschied nach langem, schwerem
Leiden mein hochgeschätzter
Herr Jakob Fischer.
Zehn Jahre lang hat der Verstorbene in vorbildlicher Pflicht-
erfüllung und treuer Anhänglichkeit für das Wohl des Hauses
gearbeitet. Ich werde ihm ein dankbares, ehrendes Gedenken
bewahren.
J. Herk,
Inhaber Joseph Heymann.
Wiesbaden, 21. Juni 1910.
Langgasse 20. 915

Am 20. Juni 1910 verschied nach längerem Leiden,
Herr Jakob Fischer,
10 Jahre lang Zuschneider im Geschäft der Firma J. Herk hier.
Wir betrauern in ihm den liebenswürdigen Menschen,
den guten Kameraden und treuen Mitarbeiter und bewahren
ihm ein ehrendes Gedenken.
Das Personal
der Firma J. Herk.
Wiesbaden, 21. Juni 1910. 916

Todes- Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, gute Mutter,
unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Margarethe Schermuly, geb. Bledt,
durch einen plötzlichen Tod im 41. Lebensjahr zu sich zu rufen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Schermuly, Sohn,
Martin Dirlenbach, nicht Sohn,
Anna Bledt,
Helene Bender, geb. Bledt,
Wilhelm Bledt.
Wiesbaden,
den 21. Juni 1910.
Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 23. Juni, nach-
mittags 4 Uhr, auf dem Südfriedhofe.

Todes-Anzeige.
Heute starb nach langem, schwerem Leiden meine geliebte Frau, unsere gute,
treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Bertha Eiffler,
geb. Münster.
Die Hinterbliebenen.
In deren Namen:
August Eiffler, Stellvert.
Wiesbaden, den 20. Juni 1910.
Goethestraße 26, I.
Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 23. Juni, nachmittags 3 Uhr, auf
dem Nordfriedhofe von der Kapelle des alten Friedhofes aus. 913

Statt besonderer Anzeige.
Heute vormittag entschlief sanft nach längerem, schwerem
Leiden im Paulinenstift zu Wiesbaden meine liebe Frau,
unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Schwester,
frau Marie Luise Müller,
geb. Guth,
im 60. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigt
Im Namen der Hinterbliebenen:
H. Müller, Lehrer.
Griesheim a. M.,
München, Antwerpen und Wiesbaden,
den 20. Juni 1910.
Die Beerdigung findet in der Stille statt. Von Kranz-
spenden und Kondolenzbesuchen bitte abzusehen. 912

Wegen vorgerückter Saison

WASCH- BLUSEN KLEIDER

ZURÜCKGESETZTE

Damen-Wäsche,
Herren-Wäsche,
Tisch- u. Bettwäsche,
Morgenröcke u. Matinees,
Wasch-Stoffe

zu bedeutend ermässigten Preisen.



NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE

J. M. BAUM,

WIESBADEN, Ecke Kirchgasse u. Friedrichstrasse.

917



Rucksäcke

aus den besten ausprobierten Stoffen zu enorm billigen Preisen.

Kaufh. Führer,
Kirchgasse 64. K 86

Ebensen's große Hortensien- u. Geranientage.

Alle Hortensien diese Woche Mk. 1.20, Geranien 15, 20 u. 30 Pf. Rosen 1 Dab. 30 und 5 Pf. Großer Umias, billige Preise. Ferner verlässt ich im Hofe Herderstraße 5 einen großen Vollen Palmen (Sackpflanzen) von 80 Pf. an. Hänig 2 und 3 Mk., Korbentlagen und Paravente sehr preiswert. Kränze von 60 Pf. an. Luxemburgstraße 13 gebe ich 10 Kopfsalat für 20 Pf. Erdbeeren 1 Pf. 25 und 30. Kirchen 25 Pf. Große Gurken 15 Pf.

Ebensen, billig,

Herderstraße 5, Luxemburgstraße 13, Ecke Kohl-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.

K. Günther, Damenschneider,

Ecke Neugasse, Friedrichstraße 39, Ecke Neugasse.

empfiehlt sich zur

Anfertigung feiner englischer Kostüme und Paletots.
Feine Arbeit. Billige Preise.

4 große Gewächshäuser voll Hortensien

in leuchtend rosa und feindauer Farbe von 95 Pf. an. Ferner 1 Gewächshaus voll rosa gefüllter Geranien auch sehr billig. Langstielige Rosen 5 Pf. Außerordentliche, fachmännische Bedienung.

Henri Arend, großer Pflanzen- u. Schnittblumenhandlung auf dem Markt.

Bestellschein genügt Postkarte. — Privatwohnung: Westendstraße 17, 2.

Detektivbureau „Union“

1 Am Römertor 1,

Tel. 3539.

Ecke Langgasse.

Tel. 3539.

Ermittelungen, Beobachtungen,

Auskünfte.

Größtes und erfolgreichstes Institut. 5330



Kinder-Strümpfe

Söckchen,
Golf-Taschen,
Sweaters,
Golf-Strümpfe,
Stoff-Handschuhe,
Unterkleidung

FRANZ SCHIRG-HOFLIEF.

WEBERGASSE 1,
HOTEL NASSAU.

K 16

Schlechte Erfahrungen



in Lederwaren hat wohl jeder schon gemacht der da Patent-Parasomale Practium m. Zahltasche noch nicht kennt, es ist aus einem Stück weichen Leder, ohne Naht, flach, biegsam u. unzerreißbar.
Preis Mk. 3.— nur im Offenbacher Lederwarenhause

W. Reichelt, Burgstrasse 6.

Ausverkauf

Der noch vorrätigen 878

Dinolenmläuter

60 67 10 110 138 cm breit

75 9 125 175 195 Pf. per Meter wegen Aufgabe dieses Artikels.

Rudolph Haase,

Frankeubühlung, St. Burstr. 9.

Billige, dezente und rationelle

Wohnungs- Reinigung

ist die mit unserer

Vacuum-Maschine

pro tägl. Leistung, Wohnun.

8-10 Zimmer, 40 Mk.,

tägliche Leistung, Wohnun.

4-6 Zimmer, 25 Mk.

Lanesen & Heberlein.

Guthausung v. Geschäfte u. Restaurationsbetrieben.

Eischränke,

Liegenschränke,

Kollisionswände,

Eismaschinen

empfiehlt billigst 833

Franz Flässner, Westendstraße 6.

Weg. Umzug u. Aufgabe

Wiedergabe u. c. c. So as, neu, a. c. c.

Wohn. u. Nacht, m. Motor, Ventil, etc.

Edle Schrei i. Sping. 1. u. Kleiderar.

Doppelver Straße 19, 2. St. 1. 112-7

Färberei und chem. Waschanstalt

J. Wigner & Witkowski, G. m. b. H.

(früher L. Grosch).

Kirchgasse 34, Tannusstr. 19, Kettelbeckstr. 14.

Telephon 1062.

876

Fledrige Ledersachen, Handtaschen, Sessel, Schuhe u. dergl. werden neu angefertigt. Blomer, Schulbacher Str. 27, 2.

Ein Neuer Seidenstoff

(Crépe de Chine ähnlich)

für

Blusen
Ball- u. Gesellschafts-
Kleider.

Insbesondere in Tragen.

Reine Seide!

Grosses Farbensortiment

aparte heller u. dunkler

Farben.

Meter 145. Mark

J. Bacharach.

Neue Kartoffeln.

Stumpf 47 Pf. Schulbacher Str. 91

Saison-Ausverkauf!

Reise-Kostüme Reise-Mäntel etc.

werden zu sehr billigen Preisen angeboten.

J. Hertz, Langgasse 20.

K 118

Ämtliche Anzeigen

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Dohheim** belegene, im Grundbuche von Dohheim, Band 1, Blatt 16,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen:

1. des Dachdeckermeisters **Friedrich Bonhaußen** zu Dohheim, Friedrichstraße Nr. 4,

2. des Maurermeisters **Karl Georg Höhn** zu Dohheim, Ede Wilhelm- und Tannusstraße,

3. des Maurermeisters **Karl Schnell** zu Dohheim, Wellritzsstraße 2, je zu 1/3 eingetragene Grundstück:

Kartenblatt 43, Parzelle 289/3003 1/2 zc.,

a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,

b) Hinterhaus, Neugasse Nr. 73, 2 ar 28 qm groß, 420 Mark Gebäudesteuernutzungswert,

am **17. August 1910, vormittags 10 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 60 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Januar, 19. März und 26. April 1910 in das Grundbuche eingetragen.

Wiesbaden, d. 8. Juni 1910.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 9. F 374

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Schierstein** belegenen, im Grundbuche von Schierstein,

Band 42, Blatt Nr. 1209,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Maurermeisters Ludwig Schäfer 5.**, zu Schierstein, eingetragenen Grundstücke,

1. Kartenblatt Nr. 27, Parzelle 427

Nr. 52,

a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,

b) Pferdestall, Küferstraße 7, 3 ar 34 qm groß, 495 Mk. Gebäudesteuernutzungswert.

2. Kartenblatt Nr. 27, Parzelle 430

Nr. 52,

Hausgarten, Quersstraße, 64 qm groß,

am **26. August 1910, nachmittags 3 1/2 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht im Rathause zu Schierstein versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Juni 1910 in das Grundbuche eingetragen.

F 374

Wiesbaden, 16. Juni 1910.

Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 22. Juni etc., vormittags 11 Uhr, werde ich im Pfandlofale

Selenenstr. 24 folgende Objekte öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigern:

1 Divan, 1 Teppich, 1 gr. Büfett, 1 Federrolle, 1 Bistrotwagen, ein Schränkchen, 2 Glas- u. 2 Porzellan-schänke, 1 Spiegel u. dergl. mehr.

Wiesbaden, den 21. Juni 1910.
Baur, Gerichtsvollzieher, Körnerstraße 3.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 22. Juni etc., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Saale

Selenenstr. 5 hier: 3 Pianinos, 1 Spiegelschrank, ein Büfett, 1 Ausziehtisch, 1 Divan, 1 Spiegel u. A. m.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. B 12665

Lomborfer, Gerichtsvollzieher, Schatzhorststraße 7.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 22. Juni 1910, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslofale

Selenenstr. 5 1 großen u. 1 kleinen Fleischwagen, 1 Gummwagen, 1 Bett, Kleider-schrank, 1 Trumeaupiegel, zwei Sofas, 2 Polsterstühle, 2 Sessel, 1 Essigere und 1 Kanüle

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. B 12662

Wiesbaden, den 21. Juni 1910.
Meyer, Gerichtsvollzieher, Naurentaler Straße 14, 3.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 22. Juni 1910, nachmittags 3 Uhr, werden im Saale

Selenenstr. 24 3 Kühe, 3 Spiegelschränke, drei Kommoden, 3 Nähmaschinen, eine große Partie Herrenkleiderstoffe, 2 Regale, 2 Leinwandbänke, 3 Sofas, 1 Spiegel, 1 runder Tisch, drei Divans, 4 Schreibstühle, 1 Ess-schrank, 1 Glaschrank, 1 Bertisch, 1 Kanüle, 1 Grammophon, Stühle, Sessel u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. B 12630

Wiesbaden, den 21. Juni 1910.
Habermann, Gerichtsvollzieher, Volkmer Straße 12.

Nichtamtliche Anzeigen

Von-Von u. Rosa-Derma

Sind beide vorzügliche Mittel für Herren und Damen mit bleichem Teint. Ab-sichtlich gebräunte Gesichtsfarbe in fest hoch-modern, à 1 Mk. in der Parf.-Handl. von **Salzbach**, Bärenstraße 4.

Anmachholz fein gespalten, Sad 100 l., Jr. Nr. 2.—, Bestellg. übermittelt Merz, Luchsberg 9.

Unschöne u. lästige Körperfülle

vermindert Zehrtle Fucus, Guischmeckend und angeneh-m wirkend. Pak. 1 Mk., 5 Pak. 4.50 Mk. — Nur

Kneipp-u.Reformhaus

Junghorn, 59 Rheinstr. 59, 903

Der grosse schattige Garten mit gedeckter Halle ist eröffnet.

Vegetar. Kurrestaurant C. Häuser, 1 Schillerplatz 1. 5289

Reisefoffer,

Rohrpl., Kaiser-, Rupee-, Schiffs- und Handoffer, Reisetaschen und Körbe etc. i. billig Webergasse 3, D. P.

Straussfedern-Manufaktur * Blanck *

Export — Engros — Detail

nur: Friedrichstr. 37, 2 Stock,

gegenüber dem Hl. Othospiz. Grösstes Lager

in Straussfedern, Paradies- und Kronenreihorn etc. etc. etc.

Bitte genau auf Firma **Blanck** zu achten.

Billige Tapeten

kauf u. Sie in **Wagners** Tapeten-lager, Moritzstraße 3.



Der neue Tagblatt-Fahrplan

Sommer-Ausgabe 1910

in handlichem Taschen-Format ist erschienen und im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pfg. pro Stück zu haben.

Empfehlung meiner Schuhbesohlerer, Bintelstr. 6: Herren-Sohlen u. -Abzüge nur 1/2 Mk., Damen-Sohlen u. -Abzüge nur 1/2 Mk., Kinder u. Größe. B 12633

Verarbeite nur bestes Material.

Waschanhalt „Ganymed“.

Gardinen-Spannerci. Tel. 4310. C. Holter, Draußenstr. 35.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 25. Juni 1910, ab 4 1/2 Uhr nachmittags:

Gartenfest.

4 1/2 Uhr: Konzert des Kurorchesters. — 6 Uhr: Militär-Konzert. — 8 1/2 Uhr: Doppel-Konzert. F 352

Etwa 9 1/2 Uhr: Grosses Feuerwerk.

Kunstfeuerwerker August Becker Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden. Tagesfestkarten: 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. — Abonnements-Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags. Bei ungeeigneter Witterung: 4 1/2 und 8 1/2 Uhr Abonnements-Konzert im Saale. Städtische Kurverwaltung.

Waldhäuschen.

Morgen Mittwoch, nachmittags 4 Uhr:

Großes Kinderfest.

Kinderspiele aller Art, Aussteigen von 6 Luftballons, Wettlauf, Sachspielen, Topf schlagen usw., Kinderpolonaise (Tänchen gratis). Kaisertheater.

Eintritt 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Zum Besuche lade höflich ein **Karl Müller.**

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde, Wiesbaden.

Gemeindeversammlung

am **Donnerstag, 23. Juni 1910, abends 8 1/2 Uhr,** im Gartenlaale der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8.

Tagesordnung:

- Berichterstattung über den Bestand der Gemeinderrechnung von 1908.
- Erstattung des Jahresberichts für 1909.
- Erstattung des Kassenberichts für 1909.
- Wahl einer Prüfungs-Kommission für die Gemeinderrechnung von 1909.
- Neuwahl des Ältestenrats.
- Antrag des Ältestenrats auf Bewilligung eines Wohnungsgeld-Zuschusses für den Prediger.
- Mitteilungen.

Der Vorstand.

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.

Erstklassige Speisen und Getränke.

Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 5271

Gutgepflegte Biere: Steinhäuser Gold, Münchner Löwenbräu, Pilsner Urquell und Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

Hamburgischer Correspondent

und Neue Hamburgische Börsen-Halle.

Bedeutendste Zeitung Nordwestdeutschlands

für Politik, Handel, Finanzwesen und Schiffahrt.

Bezugspreis:

Ausgabe A (mit großer Schiffszeitung) M. 12.—

Ausgabe B (ohne große Schiffszeitung) „ 7.—

bei jedem deutschen Postamt.

Erfolgreiches Insertions-Organ.

Probenummern kostenfrei durch Die Expedition

Hamburg, Alterwall 76.

